1922

Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrisstr. 12 bis 14 und Völbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschlüsse: Nr. 7981, Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 12.—, vierteljährlich Mk. 36.—. Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 3.25. Kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art Mk. 3.—. Familienanzeigen Mk. 2.—. Heirats- u ähnliche Anzeigen Mk. 4.50, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 12.50. Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle-S. Postscheckkonto Erfurt 3845.

Nummer 8 — Dienstag den 10. Januar 1922 — 34. Jahrgang

Die deutsche Delegation auf dem Wege nach Cannes.

Einigung über die Reparationssumme. — 720 Millionen Goldmark. — Rußland nimmt an.

Cannes, 9. Januar.

Man sieht hier der Ankunft der deutschen Abordnung für Mittwochabend entgegen. Der Oberste Rat könnte demnach ihre Mitteilung Donnerstag morgen entgegennehmen.

*

Die deutsche Abordnung mit Rathenau an der Spitze wird nach einer Meldung von Havas heute Paris verlassen und am morgigen Mittwoch in Cannes eintreffen. Der merkwürdige Umweg, den die deutsche Delegation machen mußte, ist dem Wunsche Briands entsprungen, die Deutschen unter allen Umständen erst dann im Obersten Rat erscheinen zu lassen, wenn alles abgemacht und die Einigkeit unter den Verbündeten nach außen wenigstens hergestellt ist. Auch dies ist sicherlich kein Grund, die Beschlüsse von Cannes mit überriebenem Optimismus anzusehen. Ueber die Höhe der von Deutschland im Jahre 1922 zu zahlenden Summe hat sich, so berichten unsere Korrespondenten ein scharfer Kampf entspunnen, in dem schließlich die französisch-belgische Richtung gegenüber England einen nicht unbeträchtlichen Erfolg errungen hat. Die Summe ist nicht unerheblich heraufgesetzt worden, wenn auch noch längst nicht in dem Maße, wie Belgien und Frankreich es gefordert hatten. Von der Rolle, welche die deutschen Sachverständigen in Cannes zu spielen haben werden, kann man sich unter diesen Umständen noch kein rechtes Bild machen. Soll Herr Rathenau lediglich die Annahme der Beschlüsse von Cannes erklären, die denn einem neuen Diktat verzweifelt ähnlich sehen würden, so wäre es unnütz, die deutsche Abordnung die Mundreise von Berlin über Paris nach Cannes und von dort wieder zurück machen zu lassen. Einen Bericht über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands aber und über seine Zahlungsfähigkeit hätte man füglich besser vor den gefaßten Beschlüssen als nachher entgegengenommen. Unklar bleibt auch, was geschehen würde, falls Herr Rathenau in Cannes erklären sollte, daß Deutschland auch die geforderten 700 Milliarden Goldmark in diesem Jahre nicht zahlen könne. Der englische Vorschlag von 500 Milliarden Goldmark soll ja bekanntlich unter dem Einfluß der Londoner Reise von Stinnes zustande gekommen sein, nach dessen Angaben diese erheblich niedrigere Summe allenfalls der deutschen Leistungsfähigkeit entspräche.

Alle diese Fragen lassen sich heute zuverlässig nicht beantworten. Es scheint aber, daß man auch in Cannes noch weit davon entfernt ist, in der einzig erfolgversprechenden Weise an die Lösung des Reparationsproblems herauszugehen. Auch dort ist eben Deutschland und die Reparation keineswegs das Hauptstück auf der Konferenztafel, politische Fragen stehen vielmehr im Vordergrund. Eine andere Frage ist es aber, ob man so weit gehen kann, wie der Sonderberichterstatter der „Deutschen Allgem. Zeitung", der berichtet, daß das ganze offizielle Verhandlungsprogramm nur der Deckmantel werden solle für Verhandlungen über die politische Neugestaltung Europas. Frankreich nehme den Plan Lloyd Georges für den Wiederaufbau Europas an und erhalte dafür von England den Garantievertrag. Lloyd George schwebe bei seinem Plan der europäischen Wirtschaftskonferenz das große Projekt der Vereinigten Staaten von Europa vor. Also eine vollständige Neuorientierung der europäischen Politik unter englisch-französischer, vor allem aber englischer Führung.

Es ist nicht unmöglich, daß Lloyd George derartige Pläne vorschweben. Noch dringender aber wird ihm vermutlich die Wiederherstellung des englischen Wirtschaftslebens am Herzen liegen, und insofern ist es vielleicht richtiger, die Vorgänge in Cannes nicht so sehr unter weltpolitischen Gesichtspunkten als unter solchen der innerpolitischen Bedürfnisse der beteiligten Staaten heraus anzusehen. In England sollen bekanntlich im Februar oder März Neuwahlen stattfinden, Lloyd George braucht dafür einen sichtbaren Erfolg, vor allem in der Richtung, daß der englischen Industrie Hilfe zuteil wird und das Gespenst der Arbeitslosigkeit verschwindet. Großzügig ist die englische Politik auch diesmal wieder ohne Frage. Groß im Verzicht, aber sicher auch alles andere als selbstlos. Das ist selbstverständlich. Aber man sollte es dennoch in Deutschland niemals vergessen. Zum Jubilieren ist auch diesmal sicherlich kein Anlaß. P.

Die deutsche Delegation in Cannes.

Cannes, 10. Januar. Für die deutsche Delegation sind im Hotel de Pavillon im Stadtteil Cannet Wohnungen bereitgestellt worden. Heute wird der Betrag festgesetzt werden, den jede der an dem Konsortium zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas beteiligten Mächte beizusteuern hat. Mitglieder des Konsortiums sind Deutschland, England, Frankreich, Italien und Japan.

Die Entschädigungsdebatte.

(Von unserem Korrespondenten.)

-o- Paris, 9. Januar.

Nach dreitägigen Fachbesprechungen traten die alliierten Finanzminister zur ersten Vollsitzung zusammen, die Beschlüsse über eine Neuregelung der deutschen Goldleistungen fassen sollte. Um die noch unausgeglichenen Meinungsgegensätze zu bemänteln, übertrug man dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis den Vorsitz. Die Debatte der Resortminister bewies, daß unter den Experten keine Verständigung über die Höhe der deutschen Zahlungen für das Jahr 1922 erzielt werden konnte. Es hätte nichts geschadet, wenn man, ohne vorherige Fachberatungen, sofort zu der Sitzung der Finanzminister übergegangen wäre. Allein, es sollte in Cannes, in elfter Stunde, noch einmal der Versuch gemacht werden, mit Hilfe Italiens die belgisch-französische Forderung herabzudrücken und in Einklang mit dem englischen Vorschlage zu bringen, auf Grund dessen Deutschland im laufenden Jahren 500 Millionen Goldmark zu leisten hätte, verteilt in Monatsraten.

Da sich die Experten, durch ihre Regierungen beeinflußt, nicht zu einigen vermochten, debattierten die Finanzminister. Das englisch-französische Uebereinkommen, aus der jüngsten Besprechung Briands mit Lloyd George hervorgegangen, bildete — wider Erwarten — nicht die Grundlage der Beratungen, vielmehr den Stein des Anstoßes. Mit der in dieser vorläufigen Londoner Vereinbarung genannten Summe von 500 Goldmillionen erklärten sich weder die Belgier, noch die Franzosen einverstanden. Trotzdem behaupten maßgebende Londoner Organe, daß Briand im Prinzip diesen Betrag zugebeißen habe. Es fragt sich demnach, was eigentlich in der Londoner Besprechung erreicht wurde. Wenn Briand eine Abmachung getroffen hat, die, wie sich jetzt zeigt, weder von seinem Finanzminister Doumer, noch von Loucheur zugebeißen wird, so schließt diese Opposition gegen den Ministerpräsidenten ein Mißtrauensvotum in sich. Die englischen Delegierten, namentlich der Vertreter des Schatzamtes, Sir Horne, sprachen unverblümt ihre Unzufriedenheit mit der veränderten Haltung Frankreichs aus; daß Belgien Widerstreben zeigen würde, stand zu erwarten. Doch man rechnete auf ein vereinigtes Vorgehen der französischen und englischen Vertreter, um mit Belgien ins reine zu kommen. Indes zeigt sich gerade das Gegenteil: Theunis und Doumer bestritten den englischen Vorschlag, der die Gegenzeichnung Briands trug.

Hinter den Konferenzkulissen spielten sich die oft beobachteten Umgruppierungen statt. Es machten sich unerwartete Einflüsse geltend, deren Motivierung vorderhand nicht möglich ist. Trotzdem dürfte die Vermutung des Londoner „Daily Chronicle" richtig sein: Briand ging mit gebundener Marschroute in der Reparationsfrage nach Cannes. Seine Besprechungen mit dem Präsidenten der Republik, Millerand — unmittelbar nach Briands Rückkehr aus London gehalten —, lieferten das Ergebnis, daß Frankreich die Pflicht habe, Belgien zu unterstützen, unter gleichzeitiger Bekämpfung der viel zu niedrig angesetzten Jahresleistung von 500 Goldmillionen, einer Summe, die sich aus den Londoner Konferenzen mit Rathenau, Stinnes und Havenstein ergeben, also deutschen Ursprungs sein soll. Daß sich Belgier und Franzosen mit einer derartigen Einschätzung der deutschen Leistungskraft keineswegs einverstanden erklären könnten, wurde vor Briands Abreise nach Cannes besprochen. Ist die Annahme des gutunterrichteten „Daily Chronicle" zutreffend — und daran ist bei dem halbamtlichen Charakter des Blattes kaum zu zweifeln —, so läßt sich das in London getroffene Uebereinkommen als ein Wandver Briands bezeichnen, mit dem Zweck, die Konferenz des Obersten Rates anstatt einer im Anzug befindlichen englisch-deutschen Vereinbarung zustandezubringen. Die französische Diplomatie arbeitete zweifellos geschickt. Sie arrangierte eine Entschädigungsdebatte unter dem Vorwand, daß die Londoner Uebereinkunft Briands mit Lloyd George als Grundlage dienen werde. Doch kann, nach der gestrigen Konferenz über die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands nicht mehr die Rede sein. Das Londoner Ergebnis verfällt; übrig bleibt die grundsätzliche Verständigung über Zahlungserleichterungen fürs Jahr 1922 bei gleichzeitiger Kontrolle-Organisation, die den „unwilligen Schuldner" unter Kuratel stellen soll. Das Zugeständnis ist außerdem von einer Reihe einschneidender fiskalischer Vorschriften abhängig, die Deutschland anerkennen muß. In dieser Hinsicht soll aber die kommende Finanz- und Wirtschaftskonferenz praktische Wege weisen.

In Cannes sträuben sich Franzosen und Belgier gegen jede Einmengung deutscher Sachverständigen in die Frage, wieviel Deutschland im Jahre 1922 zu bezahlen imstande wäre. Die Konferenz der Finanzminister brachte dieses Prinzip zur Geltung. Von den belgischen Experten wurde „bemerkt", Deutschland könne per annum drei Goldmilliarden bezahlen; von Loucheur kam eine Schätzung, die zwischen eineinhalb und zwei Milliarden schwankte. Die Engländer blieben mit ihren 500 Millionen weit hinter den belgisch-französischen „Meunern" zurück. . . . Ein Kompromiß mußte aber gefunden werden. Selbstverständlich auf Kosten der englischen Schätzung, denn es steht bereits fest, daß Lloyd George weich geworden ist. England opfert seinen Anteil, mit Ausnahme der durch den „recovery act" vorgesehenen Zahlungen. Italien scheint noch nicht geneigt, dem Beispiel Englands zu folgen. Auch im günstigsten Falle müßte die Zifer (eine halbe Goldmilliarde) verdoppelt werden. Wie sich Frankreich und Belgien über die Ratenverteilung einigen, kommt für Deutschland weniger in Betracht.

Das berühmte Exempel von Spaa veranlaßte zur Nachahmung. Es ist müssen die Alliierten unter sich einig sein, dann werden die deutschen Delegierten gerufen, um das Urteil zu empfangen. Auch das ist ein Erfolg des belgischen Ministerpräsidenten Theunis, der mit dem französischen Bundesgenossen Hand in Hand geht. Wenn die deutschen Delegierten über die Zahlungsfähigkeiten ihres Landes befragt werden, so steht der Beschluß der Alliierten bereits fest. Ein französischer Delegierter sagte nach der gestrigen Sitzung des Obersten Rates: „Die Deutschen werden vor eine „chose jugée" gestellt. Ihre Einwendungen können höchstens zur Kenntnis genommen werden, doch an dem gefällten Urteil nichts mehr ändern."

Das Kompromiß über die Goldzahlung.

Von unserm nach Cannes entsandten Berichterstatter Hans von Hülsen.

United Tel. Cannes, 9. Januar.

Die Finanzminister und Ministerpräsidenten hielten heute neuerdings eine Konferenz über das deutsche Problem ab. Sie sind in den wesentlichsten Punkten zu einer Einigung gelangt. Die Mehrzahl der Punkte wurde zurückgestellt, da man für ihre Erledigung die Meinungsäußerung der deutschen Delegierten erwartet. Die Diskussion bewegte sich hauptsächlich um die von Frankreich gewünschte Uebersiedelung des Garantiekomitees nach Berlin. Die britischen Delegierten vertraten jedoch die Anschauung, daß die ganze Reparationskommission ständig in Berlin tagen müsse, um die Kosten des doppelten Organismus zu verringern.

Der bisher hartnäckige Widerstand Englands gegen eine Erhöhung der deutschen Zahlungen für das Jahr 1922 über 500 Millionen Goldmark hinaus scheint gebrochen. England hat, um Frankreich überhaupt zu retten, eingewilligt, daß man von Deutschland jetzt wenigstens 700 Millionen verlange. Ueberdies hat Großbritannien Frankreich 139 Millionen Franken nachgelassen, die dieses England für englische Besatzungskosten schuldet. Frankreich wird trotzdem 250 Millionen Goldmark für seinen Teil aus den deutschen Reparationszahlungen für das Jahr 1922 fordern, überdies 1250 Millionen Goldmark an Tachyperten nach dem Wiesbadener Abkommen, das nun für drei Jahre gilt.

Die Zustimmung Belgiens zu dem Moratoriumsansuchen ist dadurch erkauft worden, daß die belgische Priorität nicht angetastet und der Aufteilungsschlüssel zu seinen Gunsten geändert wird. Da England auf neun Zehntel der diesjährigen Zahlung verzichtet, Deutschland aber nur einen Abstrich von etwa sieben Zehntel erfährt, ergibt sich eine Differenz, die Belgien zugute kommt.

Alles hängt nun davon ab, ob Rathenau erklären wird, daß Deutschland die 700 Millionen zahlen kann. Es ist nicht ausgeschlossen, daß, wie in Spa und London, bei einer Weigerung wieder die schärfste Tonart mit Ultimatum und Sanktionen Platz greift. Die merkwürdige Haltung der französischen Delegierten gibt zu dieser Befürchtung Anlaß.

Einem französischen Delegierten entschlüpfte heute ein merkwürdiges Bekenntnis. Er sagte: Es handle sich für Frankreich in Cannes und in Genua um nichts Geringeres als um einen Verzweiflungskampf um den Friedensvertrag von Versailles. Der Schrei aller Mächte gehe dahin, das amerikanische Kapital dem europäischen Kreditbedürfnis zu erschließen. Der amerikanische Botschafter in London Harvey soll in vertraulichem Gespräch erklärt haben: Es sei seine persönliche Meinung, daß das amerikanische Großkapital nur dann einer internationalen Kreditaktion zugängig sei, wenn der Friedensvertrag von Versailles revidiert werde. Ein Moratorium bedeute gar nichts. Man müsse Deutschlands Schulden auf ein erträgliches Maß herabsetzen. Der Botschafter wiederholte, dies sei nur seine persönliche Meinung, allein er habe es aus Besprechungen mit amerikanischen Finanziers geschöpft.

Lenins Zusage.

Es wird soeben offiziell mitgeteilt, daß Lenin die Einladung nach Genua ohne eigentliche Vorbehalte angenommen hat. Er hat in seiner Antwort auf die Einladung nur der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die in Rußland herrschende Hungersnot im gegebenen Augenblick es den Vertretern des Landes ermögliche, Moskau zu verlassen.

720 Millionen Goldmark.

Mitteilung durch die Reparationskommission.

Paris, 10. Januar. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" in Cannes meldet, die Summe, die von Deutschland im Jahre 1922 in bar für die Reparationen verlangt wird, betrage 720 Millionen Goldmark. Von dieser Summe soll Frankreich 139 Millionen erhalten. Meinungsverschiedenheiten seien gestern plötzlich über die zu verlangende Kaution und die Berechnung der Saarkohlengruben entstanden. Die Belgier bestanden auf dem Plan des Abkommens von Spa, wodurch Frankreich zugunsten Belgiens augenblicklich 250 Millionen verlieren würde.

Paris, 10. Januar. Einer Havasmeldung zufolge werden die alliierten Regierungen den endgültigen Beschluß über die Reparationsfrage Deutschland durch die Reparationskommission mitteilen lassen.

Deutschland und das Abkommen von Lana.

Man hat bei uns im Reich den Präsidentenpakt von Schloß Lana zunächst mit beiläufigem Gleichmut hingenommen. In den Blättern ein paar Meldungen aus Wien und aus Prag; kaum daß der eine oder andere sich Mühe gab, mit einigen Federstrichen das Abkommen zu kommentieren. Erst der Lärm in der österreichischen Oeffentlichkeit und die zornige Entrüstung, die durch die deutschböhmische Presse zitterte, haben die Reichsbürger ein wenig aufhorchen lassen. Und nun hat man, seit Jahren zum ersten Mal, doch das Gefühl, daß die politischen Leute bei uns unruhig würden und nicht ohne Besorgnis sich fragten, ob wir das Talent, Gelegenheiten zu verpassen, aus dem alten Reiche nicht am Ende in das neue und allerneueste herüberretteten. Man wird wünschen dürfen, daß diese Bewegung anhaltet und sich noch erheblich verstärkt. Nur so kann verhindert werden, daß das von Nöten aller Art geschüttelte Oesterreich weiter auf schiefer Bahn hingleitet, mag selbst aus dem Lanaer Vertrag nach dem gemeinen deutschen Wesen ein späterer Segen erwachsen.

Denn wir selber, als Volk und vielleicht mehr noch als Regierung, sind schuld an dem, was nun gekommen ist. Es hat an Warnungen nicht gefehlt, nicht an Bemühungen, den Dingen, die schon lange am Horizont sich abzeichneten, bei Zeiten eine andere Wendung zu geben. Ludo Hartmann hatte, als erster Vertreter der jungen deutschösterreichischen Republik in Berlin, seine Hauptaufgabe darin gesehen, Reichsdeutschland für den Anschlußgedanken zu erwärmen und es zunächst einmal wochzurüttteln. Das war in den gärenden und vielfach tumultarischen Anfängen neuer Staatlichkeit hüben wie drüben durchaus angezeigt gewesen und hatte im einzelnen manchen, wenn schon nicht sonderlich in die Tiefe greifenden Erfolg gebracht. Auf die Dauer war diese Methode freilich nicht beizubehalten. Völkische Agitation und Propaganda ist die Sache der Schutzvereine und der freien nationalen Bünde. Die Diplomatie wird sich ihr nur in Ausnahmefällen und in Ausnahmezeiten widmen können. Demnach wird nicht anzumehmen sein, daß der Großdeutsche Riedl, den Ludo Hartmann im Spätsommer abläßte, die Hürde in den Schoß gelegt und sich auf die Pflege der herkömmlichen „Korrekten" und „freundschaftlichen" Beziehungen beschränkt hat. Als Dr. Riedl sein Amt antrat, hieß es, er wolle vornehmlich für die kulturelle Angleichung sich einsetzen. Daneben auch für die Beseitigung der Hemmnisse, die in Wirtschaft und Verkehr immer noch zwischen den beiden stammverwandten Ländern sich türmten. Das hätte nun zwar keinem Friedensvertrag widerstritten und hätte uns doch eine gute Wegstrecke weitergebracht. Aber, wie es in Reuters „Urgeschicht von Modenbona" heißt: allens bliwwt bi'n allen. Die Paßschranken, von Deutschen gegen Deutsche errichtet, sind einfach ein Skandal. Sie sind zudem — wer einmal die nächtliche Narretei im Passauer Bahnhofstunnel schaudernd miterlebt hat, wird es bezeugen — vollkommen zwecklos. Trotzdem sollen sie, wie Bureaukratius unter Berufung auf dieses Ressort und jenes erst vor ein paar Wochen versichert hat, einstweilen nicht abgebaut werden. Noch böser indes sind die Schwierigkeiten, die in Ausfuhr und Einfuhr dem österreichischen Handel fort und fort bereitet werden. Keine Spur davon, daß die Dinge von den Außenhandelsstellen und den unterschiedlichen Dundsitzen auch einmal nach höchstlichen, über den Tag hinausreichenden politischen Gesichtspunkten behandelt würden. Der Profit orientiert und regiert auch in diesen zarten und zugleich größten nationalen Fragen: die unbequeme „Auslandskonkurrenz" soll ausgeschaltet bleiben. Im Berliner Auswärtigen Amt aber gibt es mehr als eine Stelle, die dem im tiefsten Grunde unwürdigen Spiel behaglich zuschaut und, wenn man sie darauf stößt, Bedenken über Bedenken heranwälzt. Derweil, denn Oesterreich ist auf Rohstoffe aus Deutschland, ist zuweilen auch auf Fertigfabrikate angewiesen, stammeln sich in Wien militärdenschwere Gutachten reichsdeutscher Exporteure, mit denen sie — Wien ist heute einer der größten Devisenmärkte der Welt — Devisen kaufen oder Kronen und nun so auch noch von sich aus den Kurs der armen österreichischen Valuta werfen. Gewiß, vor kurzem ist nach vieler Mühsal ein Kreditabkommen zwischen österreichischen und reichsdeutschen Banken in Höhe von 250 Millionen perfekt geworden. Aber wieviele Hindernisse waren zu solchem Ende vonnöten! Eine wirkliche Hilfe, eine auf lange Sicht, ward es dennoch nicht. Und keine Hand rührte sich bislang, die alse deutsche Kulturstätte der Wiener Universität vor Verkommen und Untergehen zu helfen.

Nimmt man hinzu, mit wie wenig Klutsbrüderlichen Gesinnungen und Sprüchen ein ansehnlicher Teil unserer Presse den schnöden Lebensunterhalt bestreitet hat, so ist es eigentlich ein Wunder, nur zu erklären aus der weichen Anschmiegsamkeit der Oesterreicher und ihrer habituellen Ueberschätzung reichsdeutschen Wesens, daß immer noch trotz allem die Alpendeutschen in ihrer überwiegenden Mehrheit gläubig zum Reich hinüberschauen und in toggenburgischer Treue von ihm Rettung und Heil sich erhoffen.

Aus diesem politischen und wirtschaftlichen Milieu heraus ist es vielleicht zu begreifen, daß ein so kerndeutscher und gradliniger Mann wie der Bundespräsident Michael Hainisch unter den Paktbon Lana, der den von Dr. Renner in seiner Allmacht geschlossenen Geheimvertrag wieder aufnimmt, seinen Namenszug hat setzen können. Zu begreifen, sicher noch nicht in allen Einzelheiten zu billigen. Der § 1, in dem Oesterreich sich verpflichtet, die Verträge von St. Germain und Trianon in vollem Umfang auszuführen, bleibt zum mindesten ein arger Schönheitsfehler. Der Artikel 4, in dem Oesterreich seine Bereitschaft erklärt, militärische und politische Organisationen nicht zu dulden, die sich gegen die Integrität Tschechiens richten, ist schon um deswillen ein Schlag in das deutsche Antlitz, weil es die tschechische Phrasis immer an der feierlich garantierten Gegenseitigkeit fehlen lassen wird. Dort lebt man in diesen Stücken der Ung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192201106/fragment/page=0001

kehrung des alten Zanaz Auerschen Satzes nach: herlei sagt man wohl, aber man tut es nicht. Immerhin, man sollte den Vertrag von Lana auch nicht überschätzen. Er ist ein Warnungssignal für uns, der Anschluß Oesterreichs an die Kleine Entente ist er noch nicht. Daß er dazu nicht werde, auch nicht, wenn über kurz oder lang auch ein ähnliche Grenzschutz- und Neutralitätsabkommen mit Jugoslawien und mit Ungarn sich knüpfen sollten, wird eine nun doch wohl realsamere deutsche Politik zu verhindern haben. Selbst dann, ich gebe zu, wird die offizielle Politik, die Berliner so gut wie die von Wien, nicht alle heißen nationalen Wünsche erfüllen können. Kürrend schleppen die Staatsverträge von Versailles und St. Germain hinter den beiden Regierungen her. Daß sie reif zu machen sind für die Stunde, da die Zeit erfüllet ist, bleibt die stolze Sendung der völkischen Organisationen aller Art. Leider ist nur immer wieder festzustellen, daß auch sie, zumal auf reichsdeutschem Boden, von den Marinen diplomatischer Behutsamkeit, von dem Schielen nach oben sich nicht recht frei zu machen vermögen. R. B.

Die Gefahr von Lana.

Was wird die Reichsregierung tun?

B. Berlin, 10. Januar. Der Vertrag von Lana wird vielleicht doch im Reiche eine entmutigende Wirkung von einiger Dauer haben. Schon jetzt läßt sich feststellen, daß in den einflußreichen politischen Kreisen, in Parlament und Presse eine starke Unruhe aufgekommen ist. Man beginnt zu fürchten, daß das auf sich allein angewiesene Oesterreich durch ein System solcher Verträge dem Anschlußgedanken entfremdet werden könnte, und man scheint scheint auch gewillt zu sein, auf die Reichsregierung einen Druck in der Richtung einer aktiveren Politik auszuüben. Wir möchten allerdings meinen, daß Herr Dr. Wirth schon von sich aus nach den Erfahrungen der letzten Tage und Wochen heute zu einer solchen Aktivität entschlossen sei. Jedenfalls haben, wie wir zu wissen glauben, Besprechungen zwischen hiesigen und österreichischen Stellen stattgefunden, die ein lebhafteres Entgegenkommen in den wirtschaftlichen Fragen, also namentlich bei der österreichischen Aus- und Einfuhr, zu verheißen scheinen. Es wird abzuwarten sein, ob die nachgeordneten Organe — in diesem Falle also die Außenhandelsstellen — die Weisungen, die ihnen nun doch wohl zugehen werden, auch befolgen werden.

Parteitag der Unabhängigen.

vdz. Leipzig, 9. Januar.

Der heutige Tag begann, nachdem Dr. Kurt Rosenfeld von der „Komödie des Fragwörtzesses und der Schwere der Klassenjustiz" gesprochen hatte, mit einer Kundgebung für sofortige Amnestierung der politischen Gefangenen.

Den Kernpunkt des hierauf von Dittmann erstatteten Berichts der Parteileitung bildete die entschiedene Absage an die Koalitionspolitik: ein Zusammengehen der Unabhängigen mit kapitalistischen Parteien sei unmöglich. Einigung sei nur möglich auf dem Boden des Klassenkampfes. In derselben Richtung bewegt sich der Bericht der Reichstagsfraktion, den Hente erstattete und der bei der Ablehnung aller indirekten Steuern und agitatorische Ausnutzung der Teuerung fordert, um die Beamten zu gewinnen.

Die Forderungen der beiden Berichte finden eine Erweiterung in einem dem Parteitage vom Vorstand vorgelegten Manifest an das Proletariat, worin Fortsetzung des Klassenkampfes, frei von jeder Regierungskoalition mit bürgerlichen Parteien, als Ziel der Partei bezeichnet und weiter folgendes Programm aufgestellt wird:

1. Fortführung der sozialen Gesetzgebung. 2. Bekämpfung jeder Verlängerung der Arbeitszeit, 3. Ablehnung jeder Beschränkung der Koalitionsfreiheit und des Streikrechts 4. Erweiterung der Rechte der Betriebsräte, 5. Verwirklichung des Grundsatzes, daß der Staat die Pflicht zur Erhaltung bedürftiger, arbeitsunfähiger oder arbeitsloser Mitglieder der Gesellschaft hat, 6. Schaffung eines einheitlichen Arbeitsrechts.

Das Manifest schließt mit der Forderung nach fortschreitender Sozialisierung, mit der die Beteiligung der großen Vermögen erreicht werden würde.

Ledebours sich hieran schließender Bericht über die Verhandlungen der Programmkommission erging sich, da noch keine abgeschlossene Arbeit vorliegt, in einer Betrachtung über die Entwicklung der Gemeinwirtschaft beim Urmenschen und bei wilden Völkern. Der ursprüngliche Kommunismus sei durch den Kapitalismus verdrängt worden, dem jetzt der Kampf gelte. Dieser Kampf kann auch Gewaltanwendung nötig machen, weil die Geschichte zeige, daß es bei Klassenkämpfen nie ohne Gewalt abgeht.

Die dann beginnende Aussprache über die drei Referate wurde bald abgebrochen und der Tag schloß mit der Begrüßung des Generalsekretärs der französischen Partei Paul Faure, der in seiner Ansprache die Linkschuld des deutschen Volkes, wie jede andere, am Kriege betonte und die internationale Entwöhnung als Ziel seiner Partei bezeichnete. Stürmische Heiterkeit erntete der Redner für die Mitteilung, Moskau habe den Franzosen gegenüber seinen 21 Bedingungen als 22. vertraulich hinzugefügt: ihr braucht sie nicht zu halten!

Um 7 Uhr vertagte man sich auf Dienstag.

Anerkennung der Sowjetregierung?

Die zweijährige Dienstpflicht in Rußland.

Wie aus Kowno gemeldet wird, hat die Moskauer Räteregierung der deutschen Regierung vorgeschlagen, die Sowjetregierung de jure in vollem Umfange anzuerkennen. Die Räteregierung erklärt sich dafür bereit, auf jede Entschädigung irgendwelcher Art für Kriegsschäden aus den Jahren 1914 bis 1919 zu verzichten.

Die Sowjetregierung veröffentlichte eine Verfügung betreffend Einführung der zweijährigen obligatorischen Wehrpflicht, die mit dem achtzehnten Lebensjahre einsetzt.

Das hungernde Rußland.

In Riga Ausdehnung der amerikanischen Hilfsaktion.

Hier weilte der von London kommende, auf der Durchreise nach Moskau befindliche Leiter der amerikanischen Hilfsaktion für Rußland, Colonel Haskel. In einer Unterhaltung mit einem Pressemann teilte er mit, es sei beschlossen worden, die Hilfsaktion der Vereinigten Staaten 20 Millionen Puds Korn bereits unterbrochen und weiterhin sei der von Amerika Moskau gewährte Kredit von 20 Millionen Dollars für Getreidekäufe verwendet worden.

In den baltischen Häfen treffen mit jedem Tag größere Mengen für Rußland bestimmter Lebensmittel ein.

Der irische Friede.

Annahme des Vertrages durch das Parlament.

Das irische Parlament in Dublin hat am Sonnabend in namentlicher Abstimmung das Abkommen mit England mit 64 gegen 57 Stimmen angenommen. 9 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten. Der Sprecher des irischen Parlaments verkündete das Ergebnis zuerst in gälischer, dann in englischer Sprache. Formell ist damit also der irische Streit um Irland beigelegt, der Friede besiegelt. Allerdings ist die Mehrheit, mit der das Abkommen von der irischen Volksvertretung schließlich angenommen worden ist, so gering, daß man einige Zweifel in die Dauer dieses Friedens setzen muß. In diesem Zweifel wird man durch die Nachricht bestärkt, daß de Valera darauf seinen Rücktritt erklärt hat. Die Gefahr, daß der energische Irenführer, der bekanntlich gegen das Abkommen ist, weil es ihm nicht weit genug geht, eine Spaltung unter den Iren hervorrufen und dadurch den Kampf von neuem entflammen könnte, ist jedenfalls vorhanden. Irland steht jetzt vor der Aufgabe, eine neue Regierung zu bilden, vermutlich wird Griffith als der Führer der Ratifikationspartei der Nachfolger de Valeras werden. Ob dann de Valera sich den Tatsachen fügt und die Regierung anerkennt, muß abgewartet werden. Bedauerlich wäre es jedenfalls, wenn der um die irische Sache hochverdiente Führer sich nunmehr in eine blinde, dem Frieden des Landes sicherlich nicht förderliche Opposition verrennen würde.

*

In London, 10. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) **Die Wiederwahl De Valeras als Präsident ist mit 60 gegen 48 Stimmen abgelehnt worden. Griffith und Collins beleuchteten damit den irischen Vertrag endgültig. Griffith wird Präsident werden, eine provisorische Regierung bilden und eine Sitzung des Parlaments von Südirland einberufen. Heute sind Anordnungen für eine schleunige Räumung durch die britischen Truppen und für die förmliche Uebergabe der Regierung an die Iren getroffen worden. Collins versprach allen Zeichnern republikanischer Anleihe, daß sie bis [illegible] den letzten Penny bezahlt werden würden.**

Kleine Chronik.

Ein Vatermord.

Vor vor einigen Tagen gemeldete Mord an dem 46 Jahre alten Studenmaler Richard Bathauer in Berlin-Buchholz hat jetzt seine völlige Aufklärung gefunden: die eigene Tochter des Malers, die 20jährige Elisabeth Bathauer, hat ihren Vater mit einem Beil erschlagen, ihm dann mit einem großen Küchenmesser mehrere Stiche in Herz und Brust versetzt und ihm schließlich noch die Pulsadern geöffnet. Sie hat den Vater getötet, weil sie mit ihm nicht mehr zusammen leben konnte, und weil auch die schwerkranke Mutter sich von ihm trennen wollte. Frau Bathauer liegt schwerkrank an der Grippe im Krankenhaus und kann als Mörderin nicht in Frage. Die Tochter, ein zwanzigjähriges, schmächtiges Mädchen, wurde auf ihrer Arbeitsstätte, einer Fabrik der A. E. G., als eine fleißige und zuverlässige Person geschildert, der das Verbrechen nicht zuzutrauen wäre. Die Beamten hatten aber doch den Verdacht, daß die Tochter mit dem Morde in Verbindung stehen müsse. Als nun bei einer nochmaligen Durchsuchung der ärmlichen Wohnung des Malers eine Schürze der Tochter, die sie nachweislich am Nachmittage des Mordtages getragen hatte, gefunden wurde, und als man ein Küchenbeil und ein großes Küchenmesser entdeckte, die anscheinend sauber waren, jedoch bei genauerer Untersuchung Blutspuren aufwiesen, verdichtete sich die Annahme, daß die Tochter die Täterin sein könnte. Diese hat denn auch unter dem Druck der Beweise ein volles Geständnis abgelegt. Am Mordtage hat sie, so gab sie an, nochmittags die kranke Mutter besucht und ist mit dieser übereingekommen, so bald wie möglich von Vater wegzugehen. Die Mutter hat darauf in der Küche gegangen, hat ein Hinter Flaschen versteckes Beil genommen und mit diesem mehrere Schläge nach dem Kopf des Vaters geführt. Obwohl der Vater, der schon geschlafen, sich nicht mehr rührte, ist das Mädchen nochmals nach der Küche gegangen, hat ein großes Messer geholt und darauf dem Vater mehrere Stiche in die Herzgegend versetzt. Um ihn ganz sicher zu töten, hat sie dann noch dem Vater die Pulsadern der linken Hand aufgeschnitten. Ihre Hände, die blutbesudelt waren, und die Mordwerkzeuge reinigte sie in einem Eimer und ist dann zu ihrer Tante gegangen.

Winterlauwen.

Während bei uns seit gestern milderes Wetter eingesetzt und den Schnee wieder größtenteils zum Schmelzen gebracht hat, kommen aus Süddeutschland Nachrichten über größere Kälte und neue große Schneefälle. Die Temperatur fiel am Donnerstag plötzlich bei klarem Wetter auf 16 bis 18 Grad unter Null. Aber ebenso schnell trat in der Nacht zum Sonntag wieder ein Wetterturz ein und im Schwarzwald wiederholten sich am Sonntag die ausgiebigen Schneefälle. Zum Teil war wieder Schneesturm zu verzeichnen, so daß in den höheren Gebirgslagen die Schneedecke einen Meter erreichte. Ueberall mußten die Bahnschlitten in Tätigkeit treten und der Verkehr einigermaßen zu ermöglichen. In tieferen Lagen setzte am Sonntagabend bei Föhn Tauwetter ein und die enormen Schneemassen beginnen schon wieder teilweise zu schmelzen, so daß man augenblicklich ernstlich Hochwasser befürchtet. Auch in der Schweiz setzten neue Schneefälle ein. Es wehen heftige Stürme bei einer Windstärke von 140 Stundenkilometern. Die internationalen Telephon- und Telegraphenlinien haben bereits stark unter den Schneestürmen gelitten. Der südliche Rand der Alpen ist dagegen seit 6 Monaten ohne Niederschläge.

Tod durch Starkstrom.

Auf der Offerte des Leipziger Hauptbahnhofs fiel am Montagvormittag wiederum ein Lokomotivführer der elektrischen Hochspannungsleitung zum Opfer. Kurz vor Abgang des 9 Uhr 30 Minuten nach Dresden fahrenden Schnellzuges wollte der Lokomotivführer Theodor Böhne aus L.-Schneefeld seine Maschine einer Prüfung unterziehen und ging zu diesem Zwecke auf dem Laufsteg am Kessel der Lokomotive entlang. Hierbei berührte er mit dem Kopf versehentlich den Leitungsdraht der elektrischen Zugstrecke und wurde sofort getötet. Das ist in kurzer Zeit der dritte Fall, daß ein pflichteifriger Lokomotivführer dem unter einer Spannung von 1500 Volt stehenden Leitungsdraht zu nahe gekommen ist. Wenn man bedenkt, daß die Anlage erst seit einigen Monaten unter Strom steht, läßt die erschreckende Häufigkeit dieser bedauerlichen Unfälle die Vermutung aufkommen, daß die zum Schutze des Personals getroffenen Vorkehrungen nicht ausreichend sein können. Während im Freien der Leitungsdraht in größerer Entfernung vom Zuge verläuft, kann man sagen, daß der Lokomotivführer sich vor der Personenhalle wohl wegen der weit herabragenden Abschlußwand der Bahnhofshalle den Zügen bedenklich nähert. Aber gerade hier ist der Standort der Lokomotiven. Ein unbedachter Augenblick, und das Unglück ist geschehen.

Vater und Tochter.

Am Montagvormittag erschoß in Berlin der Schuhmacher Hermann Schütze in der Fernborfer Straße seine 20jährige Tochter Martha und dann sich selbst. Man nimmt an, daß Schütze mit seiner Tochter in unerlaubten Beziehungen gestanden hat und aus Furcht vor Strafe die Tat beging. Vater und Tochter waren sofort tot.

Der Fall Morvilius.

Der Verteidiger des verhafteten Direktors Morvilius bezeichnet es als unwahr, wenn von Zeugen behauptet wird, Morvilius hätte von einem strafbaren Tun seiner Frau gewußt und sich irgendwie in einem Abhängigkeitsverhältnis zu ihr oder seiner Schwiegermutter befunden. Es sei auch unwahr, daß Morvilius seine Frau als Mädchen zur Unzucht verleitet habe. Niemand werde in der Lage sein, eine so schwere und ehrverletzende Anschuldigung unter Eid aufrechtzuerhalten. Den hinter dieser Anschuldigung stehenden Zeugen habe Morvilius als einen Menschen kennengelernt, der sich am deutschen Volkstum vergriffen habe. Morvilius führt die Anschuldigungen auf sein energisches Vorgehen gegen den Zeugen und persönliche Intrigen gegen sich zurück. Morvilius sei bisher unbescholten und habe seine Existenz nach den dem Rechtsanwalt vorliegenden Zeugnissen sich durch Fleiß, Treue und Gewissenhaftigkeit errungen. Der Untersuchungsrichter werde darüber zu entscheiden haben, ob dem Zeugen oder dem Direktor Morvilius Glauben zu schenken sei.

Letzte Telegramme.

Das europäische Sicherheitsnetz.

Lloyd George für Neutralisierung des Rheinlandes.

(S. S. 1.)

London, 10. Januar. Ueber die Verhandlungen in Cannes über ein englisch-französisches Abkommen meldet der Sonderberichterstatter der „Daily Mail": Frankreich und England seien übereingekommen, Verschärfungen über ihren gegenseitigen Schutz zur See und zu Lande für den Fall eines Angriffes auf die beiden Länder auszutauschen. Lloyd George glaube aber nicht, daß sich der Plan gegen irgendeine bestimmte Macht richte. Er wolle dem Rheinlande eine neutrale Stellung verleihen, wie sie in Washington der Stille Ozean erhalten habe. Um dies zu erreichen, wünsche er alle an der Aufrechterhaltung des Friedens in Europa interessierten Mächte einzuschließen. Bonomi habe den Wunsch Italiens nach Einschließung in den Abkommen zum Ausdruck gebracht. Auch Belgien erhebe keine Einwendungen, selbst wenn es die Räumung besetzter rheinischer Gebiete umfasse. Der Wille der Franzosen aber gehe dahin, Deutschland in das Abkommen nur einzuschließen, wenn sich die deutsche Regierung bereit gezeigt habe, ihre Schulden zu bezahlen.

Von unserm nach Cannes entsandten Berichterstatter Hans von Hülsen.

United Tel., Cannes, 10. Januar.

Die Beratungen über den Abschluß eines französisch-englischen Garantiepaktes, dem auch Italien angegliedert werden soll, wurden gestern noch nicht abgeschlossen. Nachdem Frankreich den Versuch aufgegeben hat, Großbritannien für ein Schutz- und Trutzbündnis zu gewinnen, versucht es, England für ein erweitertes Defensivbündnis einzufangen. Dieses soll sich nicht nur auf die Abwendung einer Angriffsgefahr von Deutschland erstrecken, sondern für alle alle Fälle gelten, wo andere mittel- und osteuropäische Staaten gegen Frankreich eine feindliche Haltung einnehmen. Frankreich betreibt mit großem Eifer diese Verhandlungen, denn es wünscht, nach Genua bereits als Bundesgenosse Englands im engeren Sinne zu gehen. Bei dem Frühstück im Golf-Klub erklärte Briand, eine Einigung wenigstens grundsätzlicher Art zwischen England und Frankreich müsse unbedingt noch vor der Anhörung der deutschen Delegation erfolgt sein, da Deutschland sonst gleichsam Schiedsrichter in einem englisch-französischen Streit sein könnte. Die französische Delegation verhehlt sich nicht, daß Deutschland die gegenwärtige unklare Lage in der Entente zu seinem Vorteil ausnutzen könnte. Wenn nicht die alten Ententemächte geschlossen in Genua auftreten, so befürchtet man französischer Ansicht die Gefahr, daß auf der Genuaer Konferenz plötzlich ein mittel- und ost-europäischer Block geschlossen einer zerklüfteten Entente gegenüberstehe.

Briands Ende?

In. Paris, 10. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In der Besprechung der Finanzminister hat man sich dahin geeinigt, daß von den Sachleistungen erhalten sollen: Frankreich im Werte von 1250 Millionen, Belgien 125 Millionen, England 100 Millionen, Italien 240 Millionen und die übrigen alliierten Länder zusammen 25 Millionen Goldmark. Man nimmt hier allgemein an, daß Briand die Kammer nicht zur Annahme der vorgeschlagenen Regelung wird bewegen können, und rechnet mit seinem Sturz und einem Kabinett Poincaré.

Schlechte Aussichten des Steuerkompromisses.

B. Berlin, 10. Januar. Die Mitglieder der beiden Steuerausschüsse des Reichstages sind heute vollständig versammelt. Indes war es in den Vormittagsstunden noch nicht entschieden, ob die um 2 Uhr anberaumte gemeinsame Sitzung stattfinden sollte. Wieder standen nämlich die Aussichten für irgend ein Steuerkompromiß beträchtlich schlecht.

Nachspiel des Eisenbahnerstreiks.

B. Berlin, 10. Januar. Zu Nachrichten über Maßregelungen von Eisenbahnarbeitern, die am Streik teilgenommen haben, teilt das Reichsverkehrsministerium mit, daß diejenigen Arbeiter, die sich strafbar gemacht haben, dem Richter überantwortet wurden.

Baldiger Schluß in Washington.

In London, 10. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Times" wird aus Washington berichtet, die Abrüstungskonferenz werde in den nächsten Tagen ihr Ende finden. Die englischen Delegierten verlassen am Dienstag nächster Woche Washington. Am Sonnabend oder Montag erfolgt der offizielle Schluß der Konferenz.

Die gelungene Heirats-Stiftung.

Ostafrikanische Skizze von Oberst Dr. Nigmann.

Was für uns Theater oder in jetziger Zeit das Kino ist, das ist für den Mohren das Schauri, die öffentliche Gerichtssitzung.

Wie zur Zeit unserer Altvorderen findet im Innern Afrikas — es ist natürlich von der Vortriegszeit die Rede — der Rechtsspruch öffentlich statt. Der Bezirkschef, beraten von einem anderen Europäer und von einer Anzahl angesehener Eingeborener, entscheidet über die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten wie über die geringeren Strafsachen der Eingeborenen. Eine sehr praktische und außerordentlich weitschichtige Verfügung bestimmte über die Handhabung der Eingeborenenrechtsprechung: „Nächst dem gesunden Menschenverstand ist, unser weitester Berücksichtigung der Eingeborenensitten und -gebräuche, das heimische Recht als Anhalt zu benutzen." Wer diese drei Faktoren in der angegebenen Reihenfolge walten ließ, vor allem die Eingeborenengebräuche kannte und berücksichtigte, dessen Rechtsprechung fand ein unbegrenztes Vertrauen. Zu solch einem Bezirkschef pilgerten dann wohl die beiden streitenden Parteien oft viele Tagemärsche friedlich zusammen zur Station, in dem sichen Vertrauen, daß dieser ihren Rechtsbendel unbedingt richtig lösen würde, und trotteten dann ebenso beruhigt wieder selbander nach Hause.

Heute wehte am Mast der Station unter der großen Reichsdienstflagge wieder eine kleine, schräg schwarz-weiß-rot gestreifte; die Schauriflagge; ein Zeichen für die Station und die ganze Umgegend, daß heute wieder Gerichtstag war. Als ich zur Schauristelle hinwanderte, sehe ich schon von weitem, daß ein großes Zuschauerhufeisum da war; rings um die Schauristelle standen, saßen und hockten die Mohren in dicken Reihen, ein Zeichen, daß heute etwas Interessantes zur Verhandlung stand.

Zunächst kamen einige Erbstreitigkeiten, ein Vergleich zwischen zwei Besitzern einer gemeinsamen Herde, eine Holzerei, ein Diebstahl, lauter Kleinigkeiten, die schnell erledigt wurden. Aber jetzt ging eine Bewegung durch die Zuschauer; es erschien ein nettes junges Negermädchen die Ribi Johari („Fräulein Juwel"),

Johari war uns bekannt. Sie war als etwa neunjähriges Kindchen von einer Askariabteilung aufgegriffen worden, als diese zum Ordnungstiften zwischen zwei Dörfern, die sich befehdeten, entsandt worden war. Das kleine halbverhungerte und ganz verlassene Ding wurde von den gutherzigen Askaris mitgenommen und auf Station bei einem „Abugu" (afrikanischer Stammesrichter) abgegeben, der sie aufzog. (Die „Abugus" sind ein Kastet für sich; es ist ganz unglaublich, aber der Mohr hat überall einen „Abugu". Fraglos würde er auch etwa auf dem Mars unter den dortigen Wesen sofort freudestrahlend einen „Abugu" zu begrüßen Grund haben. Dies nur nebenbei.)

Nun waren inzwischen Jahre vergangen, Johari war ein hübsches Mädchen geworden. Sittsam machte sie ihre Wartezeit bei ihrem „Bana, natala Schauri" (Herr, ich bitte um Rechtsspruch). Auf die Frage nach ihren Wünschen erklärte Johari, sie wünsche verheiratet zu werden.

Das war entschieden der Höhepunkt der Verhandlung. Einige hundert Negerangen hingen voller Spannung an mir, was nun wohl kommen werde. Ich bin das Vorrecht führender Leute kennen werdet sich im Innern sicher an meiner Verlegenheit, wahrte aber mit Aufbietung aller Kräfte die Würde seines Amtes.

„Ja", sagte ich, „da muß was geschehen."

Und dann wendete ich mich an meinen eingeborenen Feldwebel:

„Sag mal, Mohamed Achmed, weißt du nicht Rat? Haben wir nicht unter unseren Askari oder unseren Regierungsboten jemand, der eine Frau braucht?"

„Herr", erwiderte Achmed, „da ist ja der Spielmann Saidi, dessen Frau ist doch gestorben, der wird gewiß wieder heiraten wollen."

„Na, dann laß mal Saidi holen."

Saidi wird geholt. — Inzwischen wende ich mich wieder zur Johari: „Sag' mal, Johari, hast du denn auch eine Makungo, ein Heiratsgut?"

Mit traurigem Gesichtchen antwortet sie:

„Nein, Herr, ich bin ja „maskina na Mtungu" (ein armes Kirchenmädchen).

„Ja", sagte ich, „du bist ja Regierungskind bist, Johari, da muß die Regierung wohl was für dich tun. Da will ich dir in deren Namen eine Kifundo, eine Morgengabe stiften. Sieh, ich schreibe hier einen Zettel für den Unteroffizier, der die Regierungsrinderherde verwaltet. (Wir halten auf der Station eine größere Herde, aus der an ordentliche Eingeborene gelegentlich einzelne Stücke unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.) Du bekommst Mit dem Zettel gehst du zu ihm, und dann darfst du dir aus der Herde zwei schöne Rinder aussuchen. Sie sind deine Kifundo, also dein Eigentum."

Selig sah die kleine Johari aus; das war ein Besitz, mit dem sie kaum je hätte rechnen können. Mittlerweile erschien auch Saidi, ein netter Askari.

„Saidi, ich abgeordnet mit dem Gerichtsmann. Sieh mal, sie ist doch ein nettes Mädel, und hat von der Regierung zwei schöne Rinder geschenkt bekommen. Willst du sie heiraten?"

„Ewallah, Bwana mkuba" (Gott will es so, Herr Hauptmann), erwiderte Saidi.

Damit war der Verspruch fertig. Ich schärfte dem künftigen Gatten ein, daß Menschen gebraucht würden, um das Land zu bestellen, daß keine Ehe also, sollte sie ihren Zweck erfüllen, mit Kindern gesegnet sein müsse, und Saidi antwortet mit unerschütterlicher Ruhe: „Du kannst dich darauf verlassen, Herr."

Längere Zeit verging, ich dachte nicht mehr an Saidis Ehe. Aber eines Morgens kommt mein Sol, Mohamed Achmed, auf mich zu, mit dem Zettel meiner Mann, den kann je einer hatte lächelnd gesehen, unterdrückt ein vergnügtes Schmunzeln.

„Na, Mohamed Achmed, was gibt's?"

„Herr, wie du damals den Saidi mit der Johari verheiratetest, da hattest du ihm doch gesagt, er müsse viel Kinder zeugen!" Heute Nacht hat die Johari Drillinge geboren!" (Die Geburt von Drillingen ist bei den Eingeborenen allerdings häufiger als bei uns Europäern, aber immerhin doch eine große Seltenheit.)

Aber bitte, Herr, sprich nicht darüber. Heute ist Schauritag, und Saidi möchte die das gern selbst melden."

„Na, das ist schön."

„Ich gehe mit dem Feldwebel zusammen zum Schauri, sehe auch schon wieder von weitem, daß die ganze Station und die halbe Umgegend als Zuschauer sich eingefunden haben. Als erster erscheint Saidi, blitzblank in seiner Khakiuniform bester Garnitur, die Tapferkeitsmedaille auf der Brust.

„Herr, beim Befehl ist vollzogen. Ich habe heute drei Kinder bekommen."

„Na, Saidi, das ist ja fein. Und da deine Frau ein Regierungskind ist, muß die Regierung wohl wieder was tun. Hier schreibe ich dir wieder einen Zettel für den Askari, der die Regierungsrinderherde verwaltet. Er soll dir drei hübsche weibliche Kälber geben, für jedes Kind eines. Wenn deine Kinder dann groß sind, dann hat jedes schon eine kleine Herde als Weiß."

Ein Beifallssturm erscheint ging durch das schwarze Publikum: „Schauri nzuri, Kabisa, Kabisa! (Das ist aber mal eine feine Entscheidung!)

Für heute mußte das weitere Schauri abgebrochen werden, mit der Aufmerksamkeit war es vorbei. Die gesamte Schar nahm den stolzen Vater in die Mitte und begleitete ihn, lachend, jubelnd, mit großem Geschrei nach seiner Hütte, auf deren Schwellen bereits die Gevatterinnen in hellen Haufen saßen, um das große Ereignis nach allen Seiten hin zu besprechen.

Als wahrheitsgetreuer Chronist muß ich noch berichten, daß bei drei kleinen Kerle, zwei Jungens und ein Mädel, kräftig heranwuchsen. Die gleichen sich, wie ein Ei dem anderen, waren unzertrennlich und wurden allmählich eine Art Sehenswürdigkeit der Kolonie.

* **Volksbühne.** Der Plan, am Donnerstag mit der Aufführung des 4. Werkes der Spielreihe, Molieres „Der eingebildete Kranke" und Tschechows „Ein Heiratsantrag", zu beginnen, mußte infolge vieler Erkrankungen beim darstellenden Personal aufgegeben werden. Die Aufführung der beiden Stücke findet nunmehr erst kommenden Sonn-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192201106/fragment/page=0002

Handels-Zeitung.

Inlandspreis und Weltmarktpreis.

Die Preisstatistik zeigt, daß die Teuerung, im ganzen betrachtet, auch im Dezember weiter zugenommen hat, obwohl am Beginn des letzten Jahresmonats der internationale Kurstand der Mark eine beträchtliche Besserung erfuhr. Der valutarische Einfluß wird nur in einer deutlichen Mäßigung des Tempos der Preissteigerung und in der Verbilligung einzelner, in ihrer Preisbildung ganz unmittelbar vom Tageskurse der fremden Devisen abhängiger Waren sichtbar. Die Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten ist vom November auf den Dezember um 11 v. H. gestiegen. Vom Oktober auf den November war die Verteuerung — mit etwa 22 v. H. — im Verhältnisse doppelt so stark. An der Dezembersteigerung sind die Ernährungskosten mit etwas weniger als dem Durchschnitte — 9,1 v. H. — beteiligt. Besonders kräftig trat diesmal die Vermehrung der Heizungs- und Beleuchtungskosten hervor: Kohlenpreiserhöhung, Tarifsteigerungen der kommunalen Gas- und Elektrizitätswerke. Weitaus am wichtigsten für das Einzelbudget bleiben natürlich die Ernährungsausgaben; sie haben jetzt, nach der Reichsindexziffer beinahe das Einundzwanzigfache der Friedenshöhe erreicht. Wenn die Gesamtindexziffer der Lebenshaltungskosten nur fünfzehneinhalbmal so hoch ist wie im Frieden, so ist das im Wesentlichen dem Druck auf die Wohnungsmieten zuzuschreiben, die im Frieden bekanntlich im Durchschnitte ein Sechstel oder ein Fünftel der kleineren und mittleren Einkommen verschlangen und die nun schon längere Zeit ziemlich stationär geblieben sind (es aber freilich nicht mehr lange bleiben können). Im übrigen ist die Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten ein wenig schönfärberisch. Denn sie zieht die Bekleidungsausgaben nicht in Betracht, die im Verhältnis viel mehr gestiegen sind, als die Aufwendungen für Lebensmittel; denn hier gibt es keine Reichszuschüsse und keine Zwangswirtschaftsreste und hier wirken — über Baumwolle, Wolle, Leder — die Sprünge der Valuta direkt auf die Preise.

In der kaufmännischen Teuerungsrechnung, die in den Indexziffern der Großhandelspreise ihren Ausdruck findet, sind die Zunahmenraten weit größer als bei den Indices der Lebenshaltungskosten. Die Großhandelsindexziffer der „Frankf. Zeitung" stand am 1. Januar auf 320, nachdem sie einen Monat vorher 303 betragen hatte; die Steigerung im Dezember war also nicht sehr groß, während die Novemberentwicklung ein Emporschnellen von 249 auf 303, also um mehr als 20 v. H. gebracht hatte. Die Ziffer 320 bedeutet eine 3,2fache Verteuerung gegen den (gleich hundert gesetzten) Ausgangsstand vom 1. Januar 1920; sie bedeutet aber eine rund sechshundertdreifache Erhöhung des Preisniveaus der letzten Monate vor Kriegsausbruch. Wenn man also annimmt, daß die „Werbrauchsmark" infolge des Ausgleichs von freien Marktpreisen mit künstlich niedrig gehaltenen oder verbilligten Mieten, Brotpreisen usw. noch einen Wert, eine Kaufkraft von etwa fünf Friedenspfennigen besitzt, so hat die „Betriebskapitalmark" des Handels nur noch einen Wert von knapp drei Goldpfennigen.

Aber auch diese Geltung ist noch beträchtlich größer als die der Valutamark. Bei uns ist der Dollar sich um 300 bewegte, war die Valutamark, rein geldmäßig berechnet, nicht ganz eineinhalb Friedenspfennige wert. Bei einem Kurse, der um 200 schwankt, steht sie, wieder rein geldmäßig, zwischen zwei und zweieinhalb Friedenspfennigen. Aber diese valutarische Unrechnung wäre nur richtig, wenn die Preise in den währungsstarken Ländern noch dieselben wären wie im Frieden. Tatsächlich aber kostet zum Beispiel in Amerika (nach einem ziemlich gründlichen Preisabbau), das, was vor dem Kriege für einen Dollar zu haben war, jetzt mindestens eineinviertel bis eineinhalb Dollars. Zwei bis zweieinhalb Goldpfennige sind also auf den Warenmärkten der Welt nur eineinhalb.

Daraus folgt, daß die „Betriebskapitalmark" in Deutschland beim heutigen Dollarkurse etwa doppelt so viel wert ist, als sie, valutarisch umgerechnet, draußen wäre; die „Verbrauchsmark", drei- bis viermal so viel. Damit die Verbrauchsmark auf Weltmarktparität käme müßten bei gleichbleibendem Wechselkurse die Lebenshaltungskosten in Deutschland auf das Drei- bis Vierfache steigen, das heißt, die Preise müßten sich durchschnittlich auf das Sechzig- bis Achtzigfache des Friedensstandes erhöhen. Bei durchschnittlich gleichbleibenden Preisen in Deutschland müßte, damit von dieser Seite her die Parität erreichte werde, der Dollar auf weniger als ein Drittel seines gegenwärtigen Kurses fallen.

Das sind abjurde Vorstellungen. Aber leider sind diese Absurditäten Wünsche einflußreicher wirtschaftlicher Gruppen in den Siegesländern. Namentlich die britische Industrie drängt auf rasche und radikale Verringerung des Abstands zwischen deutschem und Weltmarktpreisniveau, — weil sie durch solche Ausgleichung auf längere Zeit die deutsche Konkurrenz loszuwerden hofft. Und wenn man hört, für wie gefährdet und verderblich die deutschen Exporteure schon die jüngste Erholung der Mark halten, so muß man leider befürchten, daß jene Rechnung richtig ist. Auf die Dauer muß sich die deutsche Ausfuhr auch bei Weltmarktproduktionskosten behaupten können; denn es gibt kein ewiges Valuta-Dumping. Vorläufig aber sind wir, wies scheint, noch lange nicht so weit. Einmal ist offenbar der Verlust der Produktion noch zu stark; zum anderen aber sind zweifellos die tatsächlichen und psychologischen Hindernisse zu stark, die sich der freien Ausbreitung unseres Außenhandels entgegenstellen. Alles erste haben wir, wenn wir nicht gefährlichster Illusionen uns hingeben sollen, die letzten müssen aber um mindestens etwas niedrigeren inneren Preisniveaus offenbar noch bitter nötig. Spektator.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 10. Januar.

Nach den gestrigen scharfen Rückgängen trat heute zunächst eine Erholung ein. Die Börsenspekulation nahm Rückkäufe vor, weil das Publikum ziemlich ruhig geblieben ist. Zur Erholung trugen auch die Befestigung der Devisenkurse bei. Man befürchtet von den Bedingungen der Entente, insbesondere von den berlangten Kohlenpreis- und Tarifserhöhungen, eine vermehrte Noteninflation. Die Haltung war zwar nicht einheitlich, aber anfangs doch überwiegend fester.

Am Montanaktienmarkt letzten Thale 250 Prozent höher ein, Essener Steinkohlen 125 Prozent, Bochumer 70 Prozent, die übrigen gewannen durchschnittlich 10 bis 30 Prozent. Laurahütte gewannen auf das Gerücht von der Einführung der Aktien an der Pariser Börse über 100 Prozent. Am Kalimarkt erholten sich Deutsche Kali um 80 Prozent, dagegen gingen Westeregeln um 200 Prozent zurück, weil es zu einer Einigung zwischen den beiden um die Mehrheit kämpfenden Gruppen gekommen sein soll. Heldburg 750, Hallesche Kali 660. Anilin- und Elektropapiere nicht einheitlich, Badische Anilin etwas schwächer. Felten u. Guilleaume gaben 75 Prozent nach. A. E. G. unverändert. Schiffahrtsaktien und Bankaktien wenig verändert.

Im freien Verkehr nannte man R. Wolff 840, Becker-Kohl 460, Scheibemandel 1625, Benz 645.

Bei den Spezialwerten waren anfangs überwiegen Kursbesserungen von 20—30 Prozent zu verzeichnen; Guano und Gebr. Böhler gewannen sogar 130 Proz., die Textilwerte sowie Augsburg-Nürnberger + 50 Prozent. Unter den Valutapapieren waren Deutsche Petroleum und Kanada um 80 Prozent gebessert, Mexikanische Renten zogen 76 Prozent an. Mansfelder Kuxe 20 200.

In der zweiten Börsenstunde wurde die Stimmung allerdings schwächer, anscheinend im Zusammenhang mit den schwebenden Steuerplänen. Man sprach von einer Produktionssteuer.

Der Kassaindustriemarkt war nicht einheitlich. Der Devisenmarkt stand im Zeichen einer Erholung, da die Mark aus dem Auslande schwächer gemeldet wurde. Das Geschäft war sehr still. Kabel Newyork 170 à 174. Polennoten 6,37, Auszahlung Warschau 6,40. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 2,92, Stockholm 2,83, Zürich 3,05, Amsterdam 1,57.

Heutige Kurse.

Fortlaufende Kassa-Notierungen an der heutigen Berliner Börse.

	Letzter Schlußkurs	Heutige Notierungen
Schantungbahn . . .	474	470
Argo Dampf	1950	—
Hamburg Lokalbahn . .	397	401
Hamburg Südamerikan.	415	425
Comm.- u. Privatbank .	300	300
Darmstädter Bank . .	296	298
Deutsche Bank . . .	400	400
Diskonto-Gesellsch. .	420	420
Dresdner Bank . . .	300	—
Mitteldeutsche Kreditbank	300	300
Wismar-Gummi . . .	—	—
Hochwerker Gummi . .	880	880
Anderna	698	700
Deutsche Luxemburg .	759	77
Gelsenkirchen Bergw. .	780	800
Mannesmannröhren . .	1090	1120–30
Oberschles. Eisenb.-Bed.	785	765
Phönix	880	900
Nombacher Hütten . .	640	640
Thale Eisenhütte . .	2600	2850
Deutsche Kalim . . .	1090	1110
Kalw. Aschersleben . .	750½	700–80
Westeregeln Alkali . .	2400	2300–2200–2162
Badische Anilin . . .	555	570
Dynamit Nobel . . .	635	636–50
Oberschles. Kokswerke .	1705	1730
Allgem. Elektr.-Ges. .	638	640
Bergmann Elektr.-Akt.	810	820–35–50
Ridewerke	600	600
Daimler Motoren . . .	491	494–90
Hirsch Kupfer . . .	677	685–88–83–81
Felten u. Guilleaume .	735	745–50
Ver. Glutzer	551	559
Otavi Minen	710	719
Otavi Genussch. . . .	605	700

Heutige Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld. Fr., Kr., Lire, Bel.	9. 1. Geld	9. 1. Brief	10. 1. Geld	10. 1. Brief
Amsterdam	6468.50	61 50	6180.80	6181.20
Brüssel	1346.60	1347.40	1318.05	1321.35
Christiania	2747.25	27 75	2722.35	2727.65
Kopenhagen	3471.50	47.50	3421.65	3428.35
Stockholm	4370.65	4379.0	4145.85	4154.15
Helsingfors	324.15	324.85	304.65	305.35
Italien	749.25	750.75	729.25	730.75
London (für 1 Pfd. Sterl.)	776.65	779.75	766.25	710.75
New-York für 1 Dollar)	175.07	175.43	166.32	166.67
Paris	1446.55	1451.45	1383.60	1388.40
Schweiz	—	—	3246.75	3253.25
Spanien	—	—	2507.45	2512.55
Buenos Aires	58.40	58.60	55.90	56.10
Bulgarien	118.85	119.15	113.85	114.15
Athen (ital.)	—	0.12	—	—
Wien (D.-Oesterr. abgest.)	6.08	—	6.23	6.27
Prag	285.7	286.30	272.70	273.30
Budapest	27.77	27.83	27.02	27.08
Poln. Mark	6.40	—	6.25	—
Bukarest	—	—	—	—

Mitteldeutscher Kohlenhandelstag.

Der Verband der Kohlenhändler Mitteldeutschlands (Sitz Halle) beruft auf den 15. Januar 1922 alle Fachvereine und Berufsgenossenschaften zur ersten mitteldeutschen Kohlenhandelskonferenz ein, auf der ein Zusammenschluß zu einer großen Interessenvertretung der Kohlenhändler erfolgen soll. In anderen Provinzen sind solche Berufsvertretungen schon längst zustande gekommen. In der Provinz Sachsen scheiterte ein einheitlicher Zusammenschluß an dem Verhalten Magdeburgs. Magdeburg wollte unbedingt Sitz eines solchen Verbandes werden, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß Halle inmitten der Kohlenindustrie Mitteldeutschlands liegt. Magdeburg pochte zur Begründung seiner Auffassung vor allem darauf, daß es Provinzialhauptstadt sei, eine Anschauung, die soweit sie wirtschaftlichen Bedingungen nicht gerecht wird, doch zum mindesten recht bureaukratisch erscheint. Infolge dieser Gegensätze kam jedenfalls in der Provinz Sachsen kein einheitlicher Zusammenschluß zustande, so daß, wie wir erfahren, in Halle im Dezember sich nur die Kohlenhändlervereine aus Regierungsbezirk Merseburg und Anhalt zusammenschlossen, die jetzt zum ersten Male mit ihrer Tagung an die Oeffentlichkeit treten. Es bestehen allerdings zurzeit Verhandlungen, um doch noch mit Magdeburg und Erfurt, wo inzwischen ähnliche Kohlenhandelsverbände entstanden sind, eine Einigung zu erzielen. Der Verband der Kohlenhändler Mitteldeutschlands, Sitz Halle, will eine Berufsvertretung der Kohlenhändler bei allen Behörden und Werken, (deren Hauptzahl in Halle (ihren Sitz haben), so bei der Kohlenverteilungsstelle, bei der Kohlenwirtschaftsstelle und später auch im Bezirkswirtschaftsrate darstellen.

Frachtermäßigung für Braunkohle?

Wie wir erfahren, stellte der Bezirkseisenbahnrat Erfurt-Halle, der in Erfurt eine Sitzung abhielt, bei der Reichsbahnverwaltung den Antrag, eine Ermäßigung der Frachten für mitteldeutsche Rohbraunkohle vornehmen zu wollen. Damit wird einem langgehegten Wunsche der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie Rechnung getragen, die in einem starken Konkurrenzkampf zur rheinisch-westfälischen Steinkohle steht, der infolge der für den 1. Februar geplanten Umgestaltung und Erhöhung der Gütertarife noch verschärft wird. Infolge der neuen Staffelung der Gütertarife auf Entfernungen kann vor allem Süddeutschland Steinkohle oft preiswerter beziehen als mitteldeutsche Braunkohle, die sich infolge der Fracht übermäßig verteuert. Um eine Ermäßigung der Frachten für Rohbraunkohle zu erhalten, wird eine Versetzung der Braunkohle, die bisher in Klasse B tarifiert, in Klasse E der Frachttäfe vorgeschlagen. Die Frage einer Ermäßigung der Frachten für Rohbraunkohle ist eine Lebensfrage der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie.

Eine neue Bankfiliale in Halle.

Die Girozentrale — Kommunalbank — für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Magdeburg, eröffnet Anfang April in Halle-Saale, im von ihr erworbenen Grundstück, Große Steinstraße 24, eine Zweiganstalt.

Kleine Handelsmeldungen.

* **Vorgänge in der Kali-Industrie.** Aufgefallen ist in letzter Zeit die lebhafte Nachfrage nach Kali-Aktien. Die Führung hatten dabei Westeregeln-Aktien, die in einigen Tagen ihren Kursstand um ca. 1000 Prozent verbessern konnten. Diese Kurssteigerungen sind auf Fusionsbestrebungen zurückzuführen, die thüringischen Kali-Industrie bestehen, und in deren Mittelpunkt der Gumpel-Konzern steht. Man versucht ohne Zweifel eine Seite (man vermutet, der bekannte Bankier J. Herzfeld) sich bei Westeregeln eine starke Minorität zu schaffen. Denn die Majorität ist in festen Händen. Es bestehen überdies Vorzugs-Stammaktien.

* **Maschinenfabrik R. Wolf, Akt.-Ges. in Magdeburg-Buckau.** In der in Magdeburg stattgefundenen Aufsichtsratssitzung der R. Wolf Akt.-Ges. ist auch auf die verschiedenen Zeitungsberichte wegen angeblicher Interessengegensätze innerhalb der genannten Gesellschaft hingewiesen worden. Die Besprechung im Aufsichtsrat hat ergeben, daß von den im Aufsichtsrat vertretenen Großaktionären (der Familie Wolf und der Liebig-Gruppe) keine Aktienkäufe vorgenommen wurden, daß auch keine wie immer gearteten Gegensätze bestehen und im Vorstand und im Aufsichtsrat volles Einvernehmen herrscht.

* **Die Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp in Meiningen** erzielte im Geschäftsjahr 1920/21 einen mehrfeld erhöhten Reingewinn von 1 799 856 (1 310 906) Mark, aus dem auf das inzwischen auf 40 Millionen Mark erhöhte Kapital 10 (9) % Dividende verteilt wird. Nach dem Geschäftsbericht war in dem Bezirk der Bank das Exportgeschäft durchgängig recht lebhaft, wodurch der damit zusammenhängende Devisenhandel bedeutende Umsätze gezeitigt hat. Die der Gesellschaft nahestehenden industriellen Unternehmungen haben eine weiter günstige Entwicklung zu verzeichnen. Ueber die durch Erweiterung der Geschäftsanteile bedingte Erhöhung des Aktienkapitals von 20 auf 40 Millionen Mark soll die Hauptversammlung am 19. d. M. beschließen.

* **Akt.-Ges. Deutsche Kalimerke in Berlin-Charlottenburg (Unterschöneweide).** Das Geschäft in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres war nach Mitteilung der Verwaltung unbefriedigend. Seit August hat es sich wesentlich gebessert. Nach Meinungsproduktion besteht lebhafte Nachfrage. Der Absatz wurde durch Wagenmangel erheblich beeinträchtigt. Der Jahresgewinn wird jedoch den des Vorjahres, für das 8 Prozent Dividende gezahlt wurden, erheblich übersteigen.

* **Stoef, Motorfahrzeug-Akt.-Ges. in Berlin.** In der Hauptversammlung wurde eine Kapitalserhöhung um 25,75 Millionen Mark Stammaktien und 4,5 Millionen Mark Vorzugsaktien auf 61,5 Millionen Mark vorgenommen. Die Notwendigkeit der Kapitalserhöhung wurde mit der Aufnahme neuer Fabrikationszweige und mit Beteiligungen, welche Sie in Nähe nach eingegangen sind, begründet. Der Erwerb der Maschinenfabrik Roberts, G. m. b. H. in Wismar, wurde ebenfalls genehmigt.

* **Nordbeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei — Kammgarnspinnerei Leipzig.** Die beiden Gesellschaften haben beschlossen, unter vollkommener Wahrung ihrer Selbständigkeit zum Zwecke der Bewältigung und Wahrnehmung gemeinschaftlicher Interessen in engere Beziehungen zu einander zu treten.

* Die Geschäftslage in Amerika. Nach den Wochenberichten der amerikanischen Zeitungen herrscht im ganzen Lande im geschäftlichen Leben noch die nach den Feiertagen übliche Ruhe, doch mehren sich die Anzeichen einer wiedererwachenden geschäftlichen Belebung. Für 1 Million Pfund wurden aus London 1 430 000 Dollar Gold eingeführt, aus Paris 710 000 Dollar und aus Indien 300 000 Dollar.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 9. Januar 1922.

	Für 50 Kilo:		Für 50 Kilo:	
Weizen, märk.	372	378	Raps	620–630
„ pomm.	372	378	Leinsaat	590–600
„ mittelpreis.	—	—	Viktoria-Erbsen	410–430
Roggen, märk.	291	302	Kleine Speiseerbsen	320–350
„ pomm.	297	302	Futtererbsen	300–320
Sommergerste	325	365	Wei[illegible]ichen	300–320
Hafer, märk.	288	295	Peferdebohnen	300–320
Mais, La plata, Januar			Wicken	480–500
Febr.	270	274	Blaue Lupinen	320–340
Für 100 Kilo:			Gelbe Lupinen	265–275
Weizenmehl	370	1000	Saradella (neue)	430–440
Roggenmehl	339	425	Seradella (alte)	300–320
Für 50 Kilo:			Rapskuchen	250–270
Weizenkleie	185	300	Leinkuchen	370–380
Roggenkleie	295	305	Trockenschnitzel	185

Metallnotierungen.

Preise für 100 kg in Mark.

Berlin, den 9. Januar 1922.

	(per 100 kg)	
Elektrolytkupfer		5243
Raffinadkupfer (99–99,3 proz.)		4750–4800
Original-Hüttenweichblei		1550–1560
Original-Hüttenrohzink unterh. Oberschlesien		1375–1425
Remelted-Plattenzink		1450–1500
Original-Hüttenaluminium (98–99 proz.) in gewalzten Blöcken		7100
Original-Hüttenaluminium in Walzdraht oder Drahtbarren		7300
Zinn: Banca		
Straits	in Verkaufswahl	12100–12300
Kunstzinn		
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)		11900–12000
Reinnickel (98–99 proz.)		10900–11000
Antimon		1860–1890
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogramm		3150–3200
Original-Hüttenrohzink, Preis im freien Verkehr		
Preis des Zinkhüttenverbandes		2132

Preise am hallischen Wochenmarkt.

(Kleinhandelspreise.)

Halle, den 10. Januar 1922.

Nach unserer Feststellung wurde heute am hallischen Wochenmarkt für folgenden Preisen gehandelt:

Kartoffeln 1 Pfd.	1.30	Eßäpfel 1 Pfd.	2.80–4.00
Weißkraut 1 Pfd.	2.00–2.20	Mundäpfel 1 Pfd.	0.80–2.00
Rotkraut 1 Pfd.	4.00	Birnen 1 Pfd.	2.00–3.50
Grünkohl 1 Pfd.	0.60–1.00	Kochbirnen 1 Pfd.	0.80–1.20
Wirsingkohl 1 Pfd.	1.20–1.40	Apfelsinen 1 Stck.	2.00–3.00
Blumenkohl 1 Stck.	6.00–7.50	Zitronen 1 Stck.	1.00–1.50
Kohlrabi 1 Mdl.	4.25	Butter 1/2 Pfd.	19.00–21.00
Meerrettich 1 Stg.	3.00–6.00	Mag 1 Pfd.	6.00
Petersil 1 Mdl.	2.00–2.40	Käse 1 Stck.	0.80–2.10
Rettiche 1 Stck.	0.20–0.30	Eier 1 Stck.	3.00–3.20
Rohrübben 1 Pfd.	0.80–0.90	Pflaumenmus 1 Pfd.	6.00
Rote Rüben 1 Pfd.	0.60–0.70	Hafer 1 Pfd.	15.00–16.00
Mohrrüben 1 Pfd.	0.80–0.90	Suhner alte 1 Pfd.	9–11.00
Selleriе 1 Stck.	0.80–2.00	Hähne 1 Pfd.	8–10.00
Meerrettichwurz 1 Pfd.	2–2.20	Gänse 1 Pfd.	16.00–18.00
Zwiebeln 1 Pfd.	1.20	Enten 1 Pfd.	11–14.00
Schwarzwurz. 1 Pfd.	3.60–3.25	Tauben 1 Stck.	6.00–7.00

Außerdem war der Markt noch mit Fleisch, Wurstwaren und Fischen belegt.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 11. Jan.

Wolkig, zeitweise mild, noch Regen.

Wasserstands-Nachrichten v. 10. Januar.

Saale.		Elbe.	
Bettenfeld	—	Aussig	—
Trotha	+2.96	Barby	+2.55
Bernburg	+1.97	Magdeburg	+1.87
Calbe	—1.88	Tangermünde	+2.00

Die beste Haut erwirbt auf Erden, mal395
Wer sie behandelt mit „Creme-Verden".

Chefredakteur Konrad Wolf. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Wolf, für Handel und Wirtschaftsleben und Unterhaltungsteil Ernst Fischer; für die Stadtnachrichten, Oberschlesien und Umgebung Walter Jüttning; für den Handelsteil und Sport Arthur Wirsch; für Kleine Chronik und den lokalen redaktionellen Teil Albert Hertzig; für die Anzeigen Walter Plenitzdorff. Sämtlich in Halle. Berliner Redaktion: Dr. Richard Bayer, NW 40, Alsenstraße 1. Fernsprecher 1461. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huch, Halle-Saale.

abend, 8 Uhr, im Thaliatheater statt, und zwar ist dies Spieltag B. Spieltag C folgt dann am Montag usw. Spieltag A ist auf den 6. Februar verlegt. — Der Abend „Schnurren und Zügengeschichten" am Sonnabend und in Wiederholung am Sonntag verspricht einen ebenso heiteren wie künstlerisch wertvollen Genuß. Wilma Mönckeberg, Lektorin der Vortragskunst an der Hamburger Universität, ist zumal durch ihre volkstümlicher Schnurren, Schwank- und Märchenliteratur eine unserer hervorragendsten Sprecherinnen. Der erste Abend ist ausverkauft; zur Wiederholung am 15. sind Karten in der Geschäftsstelle zu haben.

* Die Arznei des Humors bewährte sich gestern, in der Dosis eines Salzer-Abends aufs neue. Mit dem Heimsuchenden um und her: Sorge vor der Grippe, vor Valuta-Nöten, Kohlenpreissteigerungen, versank auf Stunden in dem wohltätigen Stahlbade des Scherzes. Der Kampf gegen die bleichen Schatten wurde zu einem vollen Triumphe des Lichtes der Heiterkeit, das in breiten Wellen über den Hörer hinflutete. Die Strahlen der humoristischen Höhensonne, schon zu Beginn des Abends durch die geschickt ausgewählten Sprüche der „Weisheit" erweckt, erreichten ihre höchste Kraft bei der Erzählung, wie Leipzig gegründet wurde — einer köstlichen Sportwaselwise, die hochgeschraubten Lokalpatriotismus „verulkert", wie man in Leipzig sagen würde. Salzer, der in bester Gebelaune war, erhielt für die gesunde Durchrüttelung des inneren Menschen den schallenden Dank des bis auf den letzten Platz gefüllten Theaterhauses. K.

* Einen Beitrag der geistigen Arbeit wird der Völkerbundrat zur geistigen Wiederannäherung der Völker einsetzen. Nach den bisherigen Besprechungen sind zunächst die folgenden Arbeitsgebiete in Aussicht genommen: Professoren-, Lehrer- und Studentenaustausch; gegenseitige Anerkennung von Zeugnissen und Ausgleichung der Prüfungsvorschriften; Nachrichtenaustausch über wissenschaftliche Untersuchungen und Entdeckungen; Prüfung der Notwendigkeit, eine internationale Erziehungsstelle (ähnlich dem Weltarbeitsamt) auf Grund von internationalen Abkommen zu errichten.

* Das Fremdwort in der Heilkunde. In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" wendet sich Professor Friedrich Schulze gegen die entbehrlichen Fremdwörter im ärztlichen Sprachgebrauch. Da ist z. B. der so viel gebrauchte Patient. Man liest in den Krankengeschichten immer wieder dicht hintereinander: Patient war früher gesund, Patient klagt über Kopfweh usw. Nicht einmal der Artikel wird dem Namen zugeteilt. „Warum in aller Welt nicht: der Kranke und die Kranke?" fragt Schulze, und fährt fort: „Auch das „Individuum" könnte in rein ärztlichen Berichten allmählich zu Grabe getragen werden. Wozu: es handelt sich um ein kräftiges „Individuum" oder um ein langausgeschossenes „Individuum", anstatt um einen kräftigen Mann oder um ein kräftiges Weib, „Warum in aller Welt nicht: der Kranke und die Kranke?" Außerdem hat die Bezeichnung „Individuum" nicht selten einen unangenehmen Beigeschmack. Man spricht zwar von herabgekommenen Individuen, niemals aber von heraufgekommenen, und es ist schon vorgekommen, daß ein einfaches ungelehrtes Menschenkind das Wort „Individuum" als Beleidigung aufgefaßt hat." Von der Bezeichnung „Kritologisches Moment" sagt der Verfasser: „Ein prachtvoll dahinrollendes Wortgebilde, etwa wie die „amyotrophische Lateralsklerose", die sich allerdings schwerer ins Deutsche übertragen ließe, als jenes, obwohl „Vorderhornseitenstrangschwund" auch ganz gut ist. Aber warum für das „kritologische Moment" nicht einfach Ursache oder Vorbedingung oder Veranlassung oder Anlaß oder „Aetiologie" doch die Lehre von der Ursache, nicht die Ursache selbst bedeutet." Ebenso liegt der wahrhaft fürchterlichen Bezeichnung „Prophylaktiker" eine Verwechslung zugrunde. Eigentlich sollte nur der mit dem Wort bezeichnet werden, der verhütet und vorsorgt. Es wird aber der Schwindsuchtsverdächtige oder der mit der Anlage zur Schwindsucht Behaftete oder auch der schon Leidkranke, also der, der geschützt werden soll, als „Prophylaktiker" bezeichnet. Da könnte man doch ruhig die „Gefährdeten" oder „Bedrohten" zum richtigen Prophylaktiker, dem Arzt, senden."

Hallische Notierungen.

Im freien Verkehr wurden in Halle folgende Kurse ermittelt:

Deutsche Fonds und Stadtanleihe.	10. 1.	7. 1.
3% Hallesche Stadtanleihe 1886	928	921
3% „ „ 1905	926	919
3% „ „ 1909 S. III	—	754
4 „ „ 1900	784	781
4 „ „ 1905	784	786
4 „ „ 1910 I. u. II.	784½	784½
4 „ „ 1910 III u. IV	784½	784½
4 „ „ 1910	784	781
3% Naumburger Stadt-Anleihe 1889	804	804
3% „ „ 1897 u. 98	804	804
4 „ „ 1900	804	804
4 Merseburger Stadtanleihe 1909	854	854
4 Landschaftl. Zentral-Pfandbriefe	986	986
4 „ „	983	983
3 „ „	814	814
3% Sächsische Provinzial-Anleihe	914	914
4 „ „	858½	858
Anleihen industrieller Gesellschaften.		
4% Halle-Hettstedter Eisenbahn-Anl.	794	794½
4% „ „ 1900	904	904
4% „ „ 1911	904	904
4 Brauh.-Aktl. Bergh.-Ber. Hop.-A.	905	905
4% „ „ „ „ „ ant. 1914	—	—
4 Hallesche Stärkefabrik Anleihe	85	854
4 Mansfelder Bergwerkshaft für	1023	1023
4% „	969	969
4% A. Riebeck Montanw. Akt.-Ges. 1902	1024	102½
4 Werfch.-Weißenf. Braunk.-Akt. 1900	1034	1034
4% „ „ „ „ „ 1906	954	959
4 „ „ „ „ „ rckz. 10%	102½	102½

	10. 1.	7. 1.
4 Cröllwitzer Papierf. Hyp.-Akt.	99	99
5% „ Anleihe	102	102
4% Eilenb. Kett.-Nähn. G.-A. rckz. 102	101½	101½
4 Hbrs. Im. Mch. S. Hermann & Co.	69	69
4½ Gottfr. Lindner Hyp.-Akt. rckz. 102	102½	102
4½ „ „ 1912 rückz. 102	102½	102½
Aktien.		
Hallescher Bankverein	235½	235½
Diskontobank	254½	254
Hallesche Pfännerschafts-Akt.-Ges.	670½	660
Niedersächs. Montanwerke Akt.-Ges.	1050½	1120½
Werfchen-Weißenfels Braunk.-Akt.-Ges.	1025	1025
Ammendorfer Papierfabrik	2200½	2375
Cröllwitzer Papierfabrik	1500½	1400
Conserven Moritzkirch	600	600½
Eilenburger Kattun-Manufaktur	1250½	1200
Eisenwerk Bismark	450½	615
Jahr vorm. Schaldach & Zimmermann & Co.	560	640½
Stöhr	650½	650½
Glauziger Zuckerfabrik Vorz.-Akt.	1700½	1850½
Hallesche Maschinenfabrik	1050½	1050
Hallesche Portland-Cement	—	—
Silberbandfabrik Mühlenmeyer	830½	860½
Natterbad Schmiedeisen	300	350½
Kühlsdorfer Zuckerfabrik	—	—
Zuckerraffinerie Ad. Herzfeld	415½	—
Zuckerraffinerie Ad. Herzfeld Vorz.	410½	590½
Wagenbau Wagner	900½	1750½
Bizetta & Gubner	700½	775
Leipzer Maschinenfabrik	—	1150
Zuckerraffinerie Halle	925½	1000½

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192201106/fragment/page=0003

„Modernes Theater"
Eine Sensation für Halle: b0160
Oskar Wehle
Maja d'Otero. Hirschberg-Jura.
Alt-Heidelberg!
Morgen Mittwoch der beliebte
Revue-Tanzabend !!
Cl. Pl. b186

Gasthaus Büschdorf.
Mittwoch, den 11. Januar 1922
Gesellschafts-Kränzchen
Anfang 6 Uhr.
wozu einladet b41
R. Modler.

Der Schweizer-Verein zu Nauendorf
hält am 15. Januar 1922 im Hufnagel'schen Lokale zu Nauendorf seinen öffentlichen Preis-Maskenball ab. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Es ladet freundlich ein * Der Vorstand.

Masken- und Theater-Kostüme
in größter Auswahl! b0178
Zeugner & Riedel
Leihgarderobe, 61/62, Wohnungsschein mitbringen.

Die Grippe
Wohlmuth
wird schnell u. wirksam bekämpft!
— Die Uebertragung verhütet durch
Wohlmuth's elektrogalv. Schwach-stromapparat Marke „Geweco".
Miete monatlich M. 150
Miete wöchentlich M. 40
Auskunft, Vorführung, Belehrung kostenlos durch
Wohlmuth's Elektrogalv. Institute
Halle a. S., Geiststr. 9, Eingang Fleischerstr.
Fernspr. 2504. 9—1, 3—6 Uhr.
Elsleben, Rammtorstrasse 41.
8—12, 2—6 Uhr. b0185

Nur für Gastwirte u. Wiederverkäufer!
Zigaretten
in größter Auswahl, alle ohne Pappmundstück,
von 30 Pf. an.
Salem — Pico — Ramses — Juno — Vera — Süße Mädels — Effect — Orientkönig — Hilal — Caprice — Dalich — Dalisch und Schapiro.
W. Block, Jahnstrasse 3, I.,
Tabakwaren-Großhandlung.

Zahn-Praxis
v. Heerlingen und Frau
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 54, im Hause Mäntel-Sernau. Sprechzeit 8—1 u. 3—6, Sonntags 10—12 Uhr
Zahnersatz in Gol., Goldersatz u. Kautschuk, Kronen- und brückenarbeiten Plomben in jeder Ausführung

Elektromotore — Kupfer
für Dreh- u. Gleichstrom, jed. Spannung u. Größe liefert u. ab Lager mit 1 Jahr Garantie. defekte Motoren repariert preiswert mit 1 Jahr Garantie. Firma Elektromotor G. m. b. H., Turmstr. 4. Tel. 5981 u. 4691. 1270

Reinicke & Andag
Möbelfabrik,
Gr. Klausstrasse 40 = am Markt
Grosse interessante b4325
Möbel-Ausstellung
Besichtigung gern gestattet.

Nur für den Handel
Holst. Margarine
Rich. Ziegler Nachf., Inh.: Walter Starke. (b9
Halle a. S., An der Schwemme 1a.
Fernruf 5830.

Vom Mittwoch den 11. Januar ab empfehle ich wieder eine große Auswahl
prima schwed. u. Oldenburg. Acker- und Wagenpferde

starken u. leichteren Schlages, sowie beste belgische Spannpferde. Er45
M. Conrad, Hettstedt. Tel. 594.

Molkereibutter
frisch, prima Qualität, in Fässern u. Gebinden
Käse
alle Sorten, zu billigsten Tagespreisen gehen ständig ab
Becker & Haase, Käsefabrik,
Butter- u. Käse-Großhandlung.
Halle a. S., Ritterstr. 1. Tel. 2949.

Stadttheater
Mittwoch d. 11. Januar.
Anf. 7½, Ende 10½ Uhr.
Die beiden Nachtigallen
Operette von W. Bredschneider.
Donnerstag: (e485
Tiefland.

Hallisches Operettentheater
(Fernruf 6183.) (e3
Täglich abends 7½ Uhr:
Die Geisha.
Sonntag nachmittag ab 3 Uhr:
Mascottchen
zu ermäßigten Preisen
Leitung: Benno Pätz.
Solistin: (e594
Martha Bankenstein.
(Sopran.)
Konzertflügel: Ritter.
Eintrittspreis 5 Mk., Abonnenten frei.

Zoo.
Heute Dienstag abends 8 Uhr
4. Gesellschaftskonzert.
Leitung: Benno Pätz.
Solistin: (e594
Martha Bankenstein.
(Sopran.)
Konzertflügel: Ritter.
Eintrittspreis 5 Mk., Abonnenten frei.

Hansa-Hotel
neb. d. Hall. Operettenhaus
empfiehlt vor u. nach der Vorstellung
ff. Biere, Weine, Liköre.
Küche u. a. Elsbeiner u. Hofer Würstchen. (1b2736

Nuß- und Brennholz-Verkauf
Freitag, d. 13. Jan. d. J. nachmittags v. 2 Uhr an, werden im „Kiwitt", Bernburgerstr. 18 hierselbst, die nachverzeichneten, in dem Forstorte „Fasanerie" eingeschlagenen Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:
a. Brennholz in Raummetern: (a108
Gemisch Knüppel 24, gemischt Anbruch 6, gemischt Reis 92;
b. Nutzholz:
Eichen 22 Stück, b. 14 m lg. bis 68 cm Dchm., Büchern 10 Stück, b. 9 m lg. bis 39 cm Dchm., Espen 1 Stück, 9 m lg., 46 cm D., 9 horn 1 Stck., 9 m lg., 25 cm Dchm., Weißbuche 1 Stück, 5 m lg., 22 cm Dchm.
Cöthen, 6. Januar 1922.
Der Magistrat.

Auktion.
Am 12. 1. vorm. 9 Uhr werden auf dem hiesigen Emplangslschuppen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Näm. 11 Uhr
1 Faß Butter,
1 Ballen leb. Mahagoniplanken u. 1 Stück Rheinbrauch. (1
Stadtm. Güterabf.

Gummi-Sohlen Absätze
Spezialgeschäft (e32
H. Bieder, nur
Gr. Steinstr. 35

Warnung.
Ich warne hiermit jedermann meiner Frau Ida Koch geb. Mackrodt auf meinen Namen etwas zu borgen da ich für nichts aufkomme. (b35
Gustav Koch, Kesselschmied.
Leipzig-Plagwitz.

Neue Modenzeitungen
m. neuen Frühjahrs- und Sommermoden im Einzelverkauf und Abonnement i. größt. Auswahl empfiehlt
Otto Hendels Buchdlg.,
Markt 24. h

Hautjucken
geruchlos, wirksame Spezialmittel b10598
Engel-Apotheke,
Reinickestraße 4.
Bolwerland

PIANOS RITTER HALLE

Rauchtabake
Krull- und Grobschnitte selbst ausgewogen,
daher für gute Qualität und Preiswürdigkeit garantiert, empfiehlt
Otto Hland, Gr. Steinstr. 9

ff. Bockwürste
aus reinem Rind- und Schweinefleisch empfiehlt (b4
Heinrich Müller,
Konserven-Wurstfabrik,
Leipzigerstraße 54
Eing. gb. Martinstr.

Flüssige Teerseife
gut schäumend, best. bew. bei Schuppen
Haarausfall
und am Haarboden
Engel-Apotheke
Steinschmieden 6.

Hansa-Lloyd N. A. G. Hansa Brennabor
Type: 18/60 PS. 10/30 PS. 8/26 PS. 8/24 PS.
Kraftfahrzeuge.
Diese erstklassigen Spezialtypen sind:
unbedingt zuverlässig,
vollkommen betriebsicher,
von bestem Material,
bei solidester Preisstellung.
Rassige, schöne Karosserieformen, sämtlich ausgestattet mit Bosch-Dynamobeleuchtung, Anlasser sowie eleganter Klubleder-Polsterung.
Spezial-Angebot! Kurzfristig lieferbar! Feste Preise!
Gustav Engel Söhne, Merseburg a. S.
Telephon 203. (a068
Moderne Reparatur-Werkstatt. Betriebsstoffe. Pneumatiks.
General-Vertretung für den Bezirk Merseburg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Die Maul- und Klauenseuche unter den im Grundstück Geiststraße 26 untergebrachten Ochsen ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden. (e296
Halle, den 4. Januar 1922.
Die Polizeiverwaltung.

Schaf- und Hammel-Auktion
Donnerstag, den 12. Januar d. Js., vormitt. 11 Uhr werde ich im Gute Nr. 15 zu Crevaux bei Merseburg wegen Aufgabe der Schafzucht öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: Schafbock zum Decken, 25 Mutterschafe, leichtragend, 15 Hammel, zweijährig. Besichtigung am Stalle vorher. b9
J. A. d. B. Albert Franke, beeid. Auktionator.

Auktion.
Mittwoch, den 11. d. Mts., vormitt. 11 Uhr versteigere ich Bernburgerstr. 24 (Weißbierhalle) freiwillig große Partie Nachlaßsachen als: (a112
1. 4 Kleider-Schränke, 2 Sofas, 1 Schreibsekretär, 1 Mahagoni-Zylinderbüro, 2 Kommoden m. Glasaufsatz, Standuhr, Küchenschrank, 5 Bettstellen mit Matratze, gr. Partie Federbetten, Waschtische mit u. ohne Marmor, 2 Kommoden, Ausziehtisch, 1 Linoleumteppich, Polster- u. andere Stühle, Bilder, Spiegel, große Partie Kleidung, Wäsche für Herren und Damen, 1 Fön-Apparat, 1 Nähmaschine, Haus- u. Küchengeräte, Porzellan u. Emaille u. versch. and. Sachen
2. ferner wegen Annahmeverweigerung im Auftrage der Firma G. Venter G. m. b. H. hier:
1 Schrotmühle mit Mehlbächer und Steinen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände zu 1 sind gebraucht. Besichtigung daselbst von 9 Uhr ab.
Oskar Knoche, beeid. Versteigerer
Kaiserstraße 27. Telephon 2975.

Herren-Hüte
werden schnell, gut und preiswert umgearbeitet
C. G. Nicolai, Leipzigerstr. 13.
(1b2487

Grundstücke
Verkäufe
Geschäftsverkauf.
Verk. sof. mein gutgeh. Kolonialwaren- u. Obst-Geschäft, Kundsch., p. f. Mentn. Nachkommenschaft nicht nötig. Umsatz 50 000 M. Off. unt. S. 1996 an die Exp.*
Großes Grundstück
m. gutgehend. Schmiede bei Halle, auch zu anderen Zwecken geeignet, sofort od. später zu verkaufen. Off. u. L. 2625 a. d. Ill. d. Hl. Leipzigerstr. 34. 1
Gutgehendes Lebensm.-Geschäft
mit Ware f. ca. 45 000 Mark anderer umständeh. geg. Wohn.-Tausch i. pr.* Off. u. U. 1978 a. d. Exp.
2 Zim.-Haus
i. Norden Nähe Zoo, m. Garten, m. reinwerdend 3 Zimmer-Wohnung und 2 Büroräumen zu verkaufen. Off. un. 1981 an die Exped.
2 Familien-Haus
mit 3 Morgen Obstgarten in Wernigerode, idyllisch gelegen, m. freiwerdender 4—5 Zimmer-Wohnung zu verkaufen, in Halle nützte Tauschwohnung nur Bergbaugebiet gesucht werden. (b0194
Zillmann & Lorenz.

Masch.-Ap.-Werkstatt m. Inv. u. Büro
Zentrum d. Stadt a. pt. Off. u. P. 2016 a. d. Exp.*
Grundstück in Schönebeck
m. Friseur- u. Zigarrengeschäft, nachweislich aus Geschäft, sofort zu verkauf. Zimmer-Wohnung frei. Preis 90 Mille. Anzahl 50—60 Mille. (G14
Geschäftshaus
a. C., Königstraße 24 u. 2038 an die Exped.*

Materialwaren-Geschäft
in Halle, Laden und Ladenstube, sofort zu übernehmen. Preis mit Einr. und Waren nur 22000 ℳ.

Fleischerei, Wurstfabrik,
verb. mit Gastwirtschaft, prima Geschäft, in d. Stadt bei Berlin, für ℳ 12000 zu verpachten.

Gasthof in Thüringen
mit ca. 20 Mrg. Land zu ca. für 220000 ℳ bei 160000 ℳ Anzahlung.

Ferner noch eine große Anz. von Grundstücken und Geschäften aller Art u. a.
1 herrschaftliche Villa
bei Torgau sofort beziehbar.
Mitteldeutsche Güterzentrale,
Gb. m. b. H.,
Halle a. S., St. Ulrichstr. 18a.
Fernsprecher 2488. (e282

Großes
Fabrik-Grundstück
zu verkaufen. Offerten unter B. 2022 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Grundstücke
Kaufgesuche
Fabrikgrundstück
mindestens 200 Quadratmeter Bebauungsfläche zu kaufen gesucht, möglichst mit Wohnräumen, v. entschlossenem Käufer bei hohem Preis auf
sofort gesucht.
Offert. unt. T. 2237 an die Exped. d. Blattes.

Kl. Grundstück
mit Laden u. Kammer zu kaufen gesucht. Kalte Ausbahlung. Offert. unt. U. 1788 an die Exp. d. Blattes. (b0116

Mühlenbesitzer, welch. anderweitige Stellung gefunden hat, verkauft in Pommern ein (a88
kleineres Grundstück,
welches sofort z. beziehen ist. Nötig ca. 25 000 M. Anfragen sind zu richten an Th. Lorenz, Temmin, Schloßstraße 2.

— Kl. Haus —
mit Gartenland
zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offert. unt. K. 1990 an die Exped.*

Bei Kaufabschluß
2000 M. demjenig.
der mir unbeweis. u. Halle gehen Geschäftsbes. a. Kaufl. nachweist. Gute Lage, pass. f. Lebens- u. Futtermittelgeschäft. Off. unt. N. 1955 an die Exped.*

Gutgehende Landbäckerei
bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unt. T. 2317 a. d. Exp. (a102
Suche Grundstück
mit freier Wohnung ob. eine zugehörige wer. den kann. Offert. unt. J. 2040 an die Exped.*
Geij.-Spz.-Geschäft,
evtl. mit Warenlager, in guter Lage per Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote a. C., Schönebeck 24. 11. 2038 an die Exped.*

Geschäft od. Laden
mit Einrichtung (a106
zu kaufen gesucht.
Tauschwohnung eventl. vorhanden. Angeb. unt. B. O. 6153 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.
— Landhaus —
od. Einfamil.-Villa
mit Garten. Tauschwohnung Nähe Hohnhof O. 1974 an die Exp.*
F. u. Winter-Ueberzieher
f. alt. Hrn. u. p. Wensel, Hermannstraße 31. Sch.
Neu. eleg. Braun. Damenflauschmantel, allerdeste Qual., preiswert u. perf. Weißenfelserweg 3, III. 6327
Suche Herrschaftl. Wohnhaus, Geschäftsgrundstück od. Acker
zwecks Kapitalanlage zu kaufen. Angeb. erb. unt. A. 8. 6194 an Rudolf Mosse, Brüderstrasse 4.

Verkäufe
Verschiedene
Neu eingetroffen
Ulster
in unter Qualität unwahrscheinlich billig
Serie I Stck. 230 M.
Serie II Stck. 280 M.
Spangenberg,
Krukenberstr. 1. II. (G3
Gebr. Küch.-Einr.
800 M., altes Sofa 150 Mark zu verkaufen.
Strauch, Thalwiesche, 4. II.

Büro-Möbel!

Schreibtische, Rollschränke, Sessel-Stühle etc.
Kaufhaus Vormeyer,
Bauernstraße 17. Tel. 4538.

Matratzen Bettstellen
Chaiselongue u. Sofa
nur gute solide Ware, kauft man am billigsten beim direkten Hersteller.
Wilhelm Meß,
E. Maß,
Charlottenstr. 9. p.
Fernruf 3521. (b971

Blüthner
Flügel und Pianos
nur bei
B. Döll,
Gr. Ulrichstr. 3/34.

Frdl. Federwagen,
10 Zentner Tragkraft, Schuhmachermaschine zu vk. Trippendorfer, 25. II. 1.

Brennabor
8/22 PS.
4 Gänge, wie neu, verkauft
Max Schachtschabel,
Königstraße 71 b0195

Ich habe noch einige billigere
Schreibmaschinen
abzugeben.
Schreibmaschinenhaus Alte Promenade 32.
an der Hauptpost
Herbert
Tel. 5570. a115

22 000 kg I Träger
NP. 22-26 in 11-12 m Längen verkauft
Günthers Brauerei.

Eine neue Melger-Zweypresse,
1.30 Meter Kurbelbreite, da für meine Maschine zu klein, zu verkaufen. *
Otto Hellmuth,
Gutsbesitzer, Hollsen.
Topp.-Kinderbettst. m. Lehne 1. b. Sep 8. Stb.*
1 Staudmaschine,
1 Sperrhorn und ein fahrbes Herrenfahrrad m. doppelter Ueberspannung und Bereifung preiswert zu verkaufen.
F. Otto, Mark Nr. 6.*
Gut erh. Kind.-Sandkist. zu verk. Wettstraße 12, I.*
1 gebr., aber noch f. gut erh. Regenbogenwagen, 1. u. 2. Sp., m. Gesichte zu verk. Trotzdorferstraße 41.*
Küchenschr., Tische, Betts. m. Matr., neue u. gebr. Stühlwerk, Holzmarktpf. Hölzer v. 2 M. an perf. Hollmann, Jahnstraße 38.
Deutsch. billigste
Bettfell. m. Matr.
Reform-Unterbetten, Kinderwagen
Kinwagen-Kaufmann
von Bruno Paris
St. Ulrichstraße 2, im Domgemeindehaus. (b0173
Kartoffelsäcke, Vorrat, Preisg., 50 Gier 1. u. pr. Bedarfsartikel 170. pr.*
50 gut wie neuer Offis.-Petzmantel billig zu verkaufen. Offert. u. Z. 2016 an die Exped.*
Großer Teppich
— kirk. Muster — (b0198
u. preisw. zu verk. Näh. Kleinwege 20, III. b. Kuhn.
Gr. Bronze-Petr.-Lampe,
m. 6 Kerz. b. v. Liebenauerstr. 10, III. I. Bef.: —3
Kostüm-Unterrock
Offern unter V. 1989 an die Exped. b. Bl.*
Privatunterricht
Lehrerin in Gesellschaftsspiel, Stenographie, Maschinenschreiben.
Friedrichstr. 3, I. r.
Priv.-Tanzunterricht
mit, moderneren u. feb. Beg. Ad. Fröhs. Gutschein 1. p.*
Klavier-, Lauten-, Mandolinen-, Gitarr.-Unterr. Offerten unter U. 1962 an die Exped. b. Bl.*
Unterr. u. Nachhilfe.
Deutsch, Rechnen usw. m. 6. Lehr. Forsterstr. 36, II. l. ex.
Schachspiel.
Wer möchte jg. Dame Unterricht erteilen? Offerten unter U. 1962 an die Exped. b. Bl.*
Fräulein,
älterer Schüler oder Student gesucht zur Beaufsichtigung der Schularbeiten eines 8 jährigen Knaben. Off. u. U. 1963 an die Exped. b. Bl.*
Wer erteilt Nachhilfe in rechn. Mathematik, Zeichnen u. Mechanik erteilt gr. Ang. Angeb. unt. H. 1968 an d. Exp. b. Bl.*
Wer erteilt Privat-Unterricht
Holzo-Schrey?
Schreibgebühr mit Kolonnenlinie unt. U. 2026 an die Exped. b. Bl.*
Welcher Lehrer gibt Unterricht in
Deutsch, Rechnen und Geographie?
Offert. mit Preis unter V. 2039 an d. Exp. b. Bl.*

Verloren-Gefunden
Rodelschlitten a. Sonntag während d. Unfalles um kam verloren. Wiederbringer erhält gut Belohn. Frdr. Müller, Kreuzbergstr. 10, II. b. Kuh.
Goldene u. blauen Photographir-Sonnenschirm verl. Geg. Bel. abzg. Lehmann, Naturwissenschaftl. Institut.
Rodelschlitten a. Sonntag verloren. Gegen Belohnung abzugeben Leipzigerstr. 95 bei Kapp.*
Grüne Geldtasche in der Gleim-, Leipzigerstr. verl. Geg. Belohn. abzg. Nauendorf, 14. I. (?
Schlüssel Landwehrstr. 1 Bund verloren. Abzugeben Landwehrstr. 2, a.
Schwarzbrauner Hund
Sonntagnachm. m. Steuermarke 4508 entlaufen. Pegenau, Bismarckstr. 26, II.
Weißhündin entlaufen. Schm. Halsband. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer. Belohn. abzugeben bei Hammer, Wettiner Straße 41.
Zahnbrücke entlaufen. Geg. Belohn. abzug. Wilhe. Hannstichstr. 15.

Verschiedene
Kohlen
sowie alle and. Jahren werd. billigst ausgeführt von Max Weinreich, Holzgroßhandlung
Telephon 1876.
Wasten verleiht
Hardenbergstr. 16, III. l.

Tiermarkt
Stärk. belgische
Pferdestollen und 1 Paar halbjährige
zu verkaufen. (183
Sonner, Gröbers
bei Angelsdorf.
1 jg. Milchkalb
3 jung. bräh. Boxer bill. z. v. Lehmann, Zeuben, Hauptstraße 1. *
Kaninchen, ausgewachs. reine Rasse, zu verkaufen Lebenauerstraße 4, pt.*
Zwerg-Boxer zu verkauf. Südstraße 55.
Jüngst. Dachshund
u. 10 Wach. alte Junge b. z. b. Reilstraße 3, III.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192201106/fragment/page=0004

Aus der Stadtverordneten-Versammlung.

Die Peißnitz als Schlaferholungsstätte für tuberkulose-gefährdete Kinder. — 100 prozentige Erhöhung der Schlachthofgebühren. — Keine Beteiligung an der Bauhütten-Betriebszentrale.

Halle den 10. Januar 1922

Die lange Pause zwischen der letzten Sitzung im vergangenen Jahre und dieser ersten im neuen rächte sich: man wurde gestern trotz vierstündigen Verhandelns mit der Tagesordnung nicht fertig. Anfänglich zwar ging alles wie am Schnürchen: Vorlage — Berichterstattung des Ausschußreferenten — Annahme. Dann aber kamen es paar Punkte, über die man sich nur schwer oder gar nicht einigen konnte: die Magistratsvorlage betreffend Einrichtung einer Schlaferholungsstätte für tuberkulosegefährdete Kinder auf der Peißnitz; die Gebührenerhöhung für den Schlacht- und Viehhof; der Antrag auf Beteiligung der Stadt an der neugegründenden Bauhüttenzentrale hier. Letzterer wurde abgelehnt. Wieviel Argumente die geschlossene Linke auch für ihn ins Feld führte, die grundsätzliche Stellungnahme der Rechten dagegen — hauptsächlich wegen voraussichtlicher Benachteiligung des privaten Bauunternehmertums — war unerschütterlich. Ob zu Recht? So notwendig, wie allem heute, auch die Erhaltung des Hauses der Kräfte erscheinen mag, in diesem Falle hätte sich ein Zugeständnis unter Opferung des Prinzips wohl verantworten lassen: mit Rücksicht auf das Wohnungselend, das für Halle nachgerade zur Katastrophe geworden ist. Von den über 10 000 Wohnungsuchenden hier hat mehr als ein Drittel keine bezw. nur eine völlig unzulängliche Unterkunft! Der privaten Bautätigkeit sind die Hände gebunden. Warum soll die Stadt da einem Unternehmen, das auf seine Weise an der Besserung der trostlosen Verhältnisse mitarbeiten will, keine Hilfe gewähren? Doch der verneinende Beschluß ist nun einmal gefaßt. Etwas schneller verständige man sich über die Erhöhung der Schlachtgebühren, gegen die die Kommunisten protestierten. Die Ironie des Schicksals wollte, daß sie sich von ihrem eigenen Kampfgenossen, Herrn Stadtrat Kilian, als dem Dezernenten des Schlachthofes, darüber belehren lassen mußten, daß die Erhöhung gerechtfertigt und unumgänglich sei, was bei ihnen zwar auch keine Sinnesänderung bewirkte — was könnte eine solche ja hervorrufen? —, aber doch die Stimmen aller übrigen für die Vorlage gewann. Bemerkenswert aus den Darlegungen des Dezernenten bleibt die Feststellung, daß sich aus dieser Gebührenerhöhung für die Fleischer kein Anlaß zum weiteren Hinaufschrauben der Fleischpreise ergebe.

Schier unmöglich schien die Verständigung über den Magistratsvorschlag, das Peißnitzlokal als Schlaferholungsstätte für tuberkulosegefährdete Kinder einzurichten. Fast zwei Stunden wogte die Redeschlacht hüben und her. Auf der einen Seite Herr Oberbürgermeister Rive und Herr Stadtarzt Prof. v. Drigalski im Verein mit der — Linken, auf der anderen Seite die geschlossene Rechte. Dabei kam es zu einem bedauerlichen Intermezzo: einem schweren Zusammenprall zwischen dem Oberbürgermeister und dem Führer der deutsch-demokratischen Fraktion, Herrn Justizrat Herzfeld. Um so bedauerlicher, als der Anlaß das peinliche Renkontre kaum rechtfertigte. Denn grundsätzlich war Herr Herzfeld — ebensowenig wie die anderen Mitglieder der Rechten — gegen den Plan der Einrichtung einer derartigen Schlaferholungsstätte, er machte lediglich Bedenken gegen die Eignung des Peißnitzlokales dafür geltend, Bedenken, denen sich u. a. auch Herr Web.-Rat Dr. Bundt vom deutschnationalen Flügel nicht entschlagen konnte. Wir möchten es uns nun versagen, an dieser Stelle die ganze Angelegenheit noch einmal aufzurollen — der Leser findet darüber Näheres im Bericht —, möchten nur unseren Eindruck von der stundenlangen Aussprache dahin zusammenfassen: eine Klärung der Anschauungen schuf sie nicht; die Sache schien in keiner Weise spruchreif; das sichere Gefühl, der vom Magistrat ins Auge gefaßte Weg werde hier zum rechten Ziele führen, konnte der Unvoreingenommene nicht mit fortnehmen. Und ob dem Magistrat — wennschon sich die Versammlung mit 31 gegen 30 Stimmen schließlich damit einverstanden erklärte — beim Betreten dieses Weges gegen den Willen gerade derjenigen, die sonst seine Ideen zu fördern und ihm die Schritte zu erleichtern pflegen, sehr wohl sein wird, darf wohl auch dahingestellt bleiben.

Warum wird in einem solchen Falle, in dem es sich um einen die Allgemeinheit besonders angehenden Plan handelt, der zudem mit einem beträchtlichen Kostenaufwand verknüpft ist — für das erste Jahr werden einschließlich aller städtischen und privaten Mittel mindestens 850000 Mark dafür aufzubringen sein —, eben dieser Allgemeinheit nicht die Möglichkeit geboten, sich ihrerseits vor der Verhandlung im Rathaus damit zu beschäftigen? Warum gab man ihr durch die Presse keine Gelegenheit dazu? Freilich, das setzt ein anderes Zusammenarbeiten zwischen Magistrat und Tagespresse voraus, als es hier in Halle von seiten eines hohen Rats beliebt wird. Da zieht man, wie in vornovemberlichen Zeiten, vor, zu dekretieren, und ist dann, wie gestern, erstaunt oder verärgert, wenn die Bürgerschaft bzw. ihre Vertretung noch eine eigene Meinung zu haben wagt und dem Beschlusse nicht mit Pauken und Trompeten folgt. Schuld der Presse ist es nicht, wenn hier nicht längst nach einem zeitgemäßen System verfahren und die oft erhobene Forderung, daß jeder heute nach seinen Kräften am Gemeinwohl mitzuraten und zu taten habe — wozu ihm natürlich vor allem Gelegenheit geboten werden muß —, auch zur Tat gemacht wird. -tt-

*

Sitzungsbericht.

Die erste Sitzung im neuen Jahre leitete der Vorsteher, Geh. Justizrat Dr. Keil. Eingegangen war vom Magistrat die Mitteilung, daß die Regierung die Zusammenlegung der Vieh- und Krammärkte genehmigt habe, so zwar, daß hier künftig nur noch zwei Märkte, einer in der Woche vom 2. bis 9. April und einer vom 3. bis 10. September, stattfinden. Der Würgeverein Crölwitz ersucht um Aufrechterhaltung des Badebetriebes im Bad Wittekind auch in den Wintermonaten. Das Gesuch wird dem Haushaltungsausschuß überwiesen. Der Vorsteher teilte ferner mit, daß Herr Stadtrat Georg wegen Geschäftsüberhäufung die Niederlegung seines Stadtratspostens angezeigt und der Bezirksausschuß dem Stadtrat Osterburg wegen unbefugten Fernbleibens das Amt aberkannt habe. Nach der ausgesetzten Frist komme als Ersatz für Herrn Osterburg Geschäftsführer Willy Rößler und für Stadtrat Georg Herr Manschewski (Dem.) in Frage. Ein Protest des Mitteldeutschen Schutzverbandes für Handel und Gewerbe gegen Umänderung des Peißnitzlokals in eine Schlafstelle für tuberkulosegefährdete Kinder soll bei dem betr. Tagesordnungspunkte Erledigung finden. Eine Eingabe der Sozialrentner bert. Hilfe Notlage und die zur nächsten Sitzung die Neuwahlen zu den einzelnen Ausschüssen und Deputationen.

Zwei Erbbauverträge, abgeschlossen auf 99 Jahre mit dem Bauverein für Kleinwohnungen und dem Gemeinnützigen Bauverein Gartenstadt Halle, fanden die Zustimmung der Versammlung. Ersterem soll eine Fläche von 4482 qm am Bergmannstrost und letzterem eine Fläche von 6610 qm von der Westlichen Vorstadt überzogenen werden. Als Pachtpreis wurde 1 M. für den Quadratmeter festgesetzt. Nach Ablauf der 60 Jahre ist die Stadt berechtigt, die errichteten Gebäude für ⅔ des Wertes, den die Gebäude dann haben, zu übernehmen. Auch dem Verkauf einer Baustelle von 600 Quadratmeter östlich des Grundstücks Ladenbergstraße 40 aus dem dem Hospital St. Christi et Antonii gehörigen Grundstück für den Preis von 30000 M. an die offene Handelsgesellschaft H. Hansmann & Co. wurde gegen den Widerspruch des St.-V. Günther (Komm.) zugestimmt. Die Gesellschaft will dort Wohngebäude errichten.

Der Laden im Rathaus, Ecke Leipzigerstraße, wurde der Firma Steinbrecher & Jasper auf die Zeit vom 1. April 1922 bis 30. September 1923 gegen eine Jahrespacht von 10000 M. (bisher 6000 M.) weitervermietet.

Das Angebot der Bank für Kommunal- und Grundkredit in Mülheim auf Umwandlung der nach den Anleihebeschaffungsverträge noch zu beliefernden 6700000 Mark nach 10 Jahren kündbarer Darlehen zu 4½ Proz. Zinsen in unkündbare 4½ proz. Tilgungsdarlehen wurde angenommen.

Um die Schlaferholungsstätte auf der Peißnitz.

Eine heiße Debatte entbrannte über die unseren Lesern schon bekannte Magistratsvorlage auf Umwandlung der Peißnitzwirtschaft in eine Schlaferholungsstätte für tuberkulosegefährdete Kinder. Der Magistrat ersuchte um die grundsätzliche Stellungnahme der Versammlung zu folgenden Anträgen:

1. für die Zwecke vorbeugender Tuberkulose-Bekämpfung eine Schlaferholungsstätte einzurichten, in welcher Kinder aus Familien mit an offener Tuberkulose Leidenden für die Nachtzeit solange aufgenommen werden, als die Wohnungsverhältnisse usw. eine Abtrennung von dem Ansteckenden nicht ermöglichen;
2. hierzu in Aussicht zu nehmen, als Schlaferholungsstätte das Gebäude der jetzigen Peißnitz-Wirtschaft auf städtische Kosten umzubauen, zu den laufenden Kosten jährlich 250000 M., zunächst auf die Dauer von 2 Jahren, beizutragen und den Betrieb der Schlaferholungsstätte unter Aufsicht des Stadtgesundheitsamts dem hiesigen „Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht" zu überlassen.

Als Berichterstatter des Haushaltungsausschusses wies St.-V. Minner (Dem.) auf die Ausbreitung der Tuberkulose hin, die gebieterisch ein Eingreifen der Behörden erfordere. Hier seien 187 tuberkulöse Kinder, 175 schwer strophulöse und 249 schwer gefährdete Kinder gezählt worden. An Kosten kämen in Betracht: 177623 M. für Umbau des Saales in Schlafräume, 200000 M. für Einrichtungsgegenstände (Betten, Wäsche, Geschirr usw.) und an Verpflegungskosten pro Jahr 481625 M. Letztere Kosten sollen auf 250000 M. reduziert werden, da einesteils der Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht erhebliche Beiträge leiste, andererseits aber auch die Eltern der Kinder, welche dazu in der Lage seien, Beiträge leisten sollten. Zunächst solle der Saal mit 110 Kindern belegt werden. Kranke Kinder sollten nicht aufgenommen werden, sondern nur solche, die durch tuberkulöse Familienangehörige schwer gefährdet seien. Angesichts der großen Gefahren sei der Haushaltsausschuß der Magistratsvorlage beigetreten. Nach nochmaliger ruhiger Ueberlegung seien ihm, dem Referenten, aber angesichts der hohen Kosten doch Bedenken aufgestiegen. Es sei ein Experiment, das wohl überlegt werden müsse. Bisher bestehe noch keine einzige ähnliche Anlage, bei der Rat eingeholt werden könne. Anfangs werde der Raum wohl voll belegt sein, dann sei es aber leicht möglich, daß sich die Kinder, schon durch die Unbequemlichkeiten, vielleicht auch durch Bedenken der Eltern, zurückgingen. Ein Zwang könne nicht ausgeübt werden. Das Peißnitzlokal sei zu abgelegen, bei schlechtem Wetter könne den schwächlichen Kindern der Weg nach dort und von dort zur Schule nicht zugemutet werden. Eine weitere Frage sei die, wo sollen die Kinder, die z. B. aus dem entfernteren Süden kommen, eingeschult werden? Sonnabends und Sonntags könnten die Kinder den Schlafraum nicht benutzen, da der Restaurationsbetrieb fortgesetzt werden solle. Wo sollen die Gelder hergenommen werden? Bisher war es Sitte, keine Ausgabe ohne Deckung zu bewilligen. Das Resultat würde eine Erhöhung der Gewerbe- und Grundsteuer sein. Die Zeiten seien doch zu ernst, um solche Experimente zu wagen. Er könne seine Zustimmung heute zu dem Projekt nicht mehr geben.

St.-V. Bundt (Dn.) befürchtete zunächst in längeren Ausführungen das Projekt vom ärztlichen Standpunkte. Es seien schon viele Versuche gemacht, der Ausbreitung der Schwindsucht entgegenzutreten, vor allem sei es notwendig, den Gesunden möglichst von dem Kranken zu trennen. So habe auch er den Plan mit großer Freude begrüßt. Ernster Bedenken könne er sich aber nicht erwehren, ob das vorliegende Projekt zum gewünschten Ziele führen. Zunächst würden die Kinder von den freien Angehörigen nicht vollständig getrennt, den größten Teil des Tages verbrächten sie mit diesen. Auch wären die dauernden Kosten zu hoch. Für ihn hänge die Frage der Bekämpfung der Schwindsucht mit der Wohnungsfrage innig zusammen. Hier eine Besserung zu schaffen, führe eher zum Ziele. Deshalb sei es empfehlenswerter, den aufzuwendenden Betrag zu den bereits geplanten vielleicht 5 Millionen M. zu Wohnungsbauten zur Verfügung zu stellen. Für Schlafräume würden sich wohl bessere und gesündere Plätze finden lassen als gerade die Peißnitz.

Stadtarzt Prof. v. Drigalski: Man muß sich an den Gedanken gewöhnen, daß der Kampf gegen die Tuberkulose mit allen Kräften aufgenommen werden muß und daß man dabei weiter zu den Gedanken gelangen, daß dieser Kampf nicht billig ist. Das Geld für den Umbau des Lokals ist, auch wenn das Experiment fehlschlagen sollte, nicht umsonst ausgegeben, da das Peißnitz-Lokal merkwürdig gebaut ist, der Umbau käme mindestens dem Lokal zugute. Der Sport auf der Peißnitz soll nicht eingeschränkt werden. Wir haben übrigens schon einen Versuch mit einer Erholungsstätte gemacht und günstige Resultate erzielt, und zwar in der Ludwigstraße. Ich würde den Plan nicht vorgeschlagen haben, wenn ich nicht genau wüßte, daß die Eltern ihre Kinder gern in die Erholungsstätte schicken. Einen Platz, der sich besser als die Peißnitz eignete, kann ich mir nicht denken. Ich halte die Lage für sehr gesund. Hier soll etwas Ganzes geschaffen werden. Wenn mir etwa 150 Kinder herausnehmen können, dann haben wir alle gesährdeten erfaßt. Die Wohnungsnot ist der Ausgangspunkt für das Projekt, können wir diese beseitigen, so würde es sich erübrigen. Nach mir gewordenen Mitteilungen durch das Wohnungsamt ist darum aber gar nicht zu denken. Der Plan ist für mich Gewissenssache. Und daß die Lage ernst ist, ist daraus zu ersehen, daß der Magistrat sich zu dieser Vorlage entschlossen hat.

St.-V. Knauthe (Komm.) polemisierte gegen Minner. Er hält die Peißnitz wie geschaffen für einen derartigen Unterkunftsraum. Die weite Entfernung könnte leicht durch Ausbau der Verkehrsmittel überwunden werden.

St.-V. Bundt (Dn.) legte nochmals den Hauptwert auf Wohnungsbauten, er könnte in der Vorlage nichts Ganzes, sondern nur einen Notbehelf erblicken.

St.-V. Bock (U. S. P.): Daß die Tuberkulose heute noch verheerender wirkt als vor fünf Jahren, ist eine schwere Anklage gegen die heutige Gesellschaft. Auch wir halten das Projekt nicht für etwas Vollkommenes. Wer aber die Preise für Wohnungsbauten kennt, weiß, daß wir auf diesem Wege jetzt nicht zum Ziele kommen. Wohl leider die Peißnitz auch unter Ueberschwemmungen, wir haben vorläufig aber keinen besseren Plan.

Oberbürgermeister Rive: Der Magistrat rechnete damit, daß der Plan nicht von vornherein volle Zustimmung finden würde, deshalb erschien er zunächst um grundsätzliche Stellungnahme. Einig sind alle Vertreter darin, daß etwas geschehen muß, der Zweifel konzentriert sich nur auf den Weg, ob die Peißnitz der geeignete Ort ist und ob die Kosten sich rechtfertigen. Der Magistrat stellt nur die grundsätzliche Frage, wird diese bejaht, dann wird der Versammlung eine neue Vorlage zugehen, in der der Gesichtspunkt der Meinung, daß der vorgeschlagene Weg notwendig sei. Voriges Jahr war der Pachtvertrag abgelaufen, deshalb ist auch der gewählte Zeitpunkt der richtige. Die Jahrespacht für das Lokal ist so niedrig, daß nicht die Kosten gedeckt werden. Hat dieses Wirtschaftsgebäude noch keine Berechtigung? Kann nicht unglücklich Wichtigeres geschaffen werden? Wir wußten, daß die Bedenken kommen würden, daß wegen Beibehaltung des Wirtschaftsbetriebes die Kinder Sonnabends und Sonntags zu Hause schlafen müßten, das ist aber ein Irrtum. Nur die Sommerwirtschaft kann und soll wegen des Sports weiter betrieben werden. Dann der andere Einwand: der Schulweg sei zu weit. Der Einwand ist hier immer gemacht worden. Sind wir denn immer noch Steinzeitjäger? Die Stadt dehnt sich aus und die Entfernungen werden naturgemäß größer. Im Erholungsheim im Süden gab es kaum eine Nacht, wo die Kinder fehlten. Es ist schon viel gewonnen, wenn aus den zunächst gelegenen Revieren die Kinder alle kommen, die wir schützen wollen. Wir werden kein tuberkulöses Kind aufnehmen, sondern nur gesunde, deshalb liegt für die Eltern kein Grund vor, sich zu sträuben, die Kinder könnten in der Erholungsstätte erst recht angesteckt werden. Ein Experiment bleibt es natürlich, wir geben uns aber Mühe, uns den Ueberblick zu wahren. Die Kinder sollen Abendessen und Frühstück erhalten. Die Einrichtungskosten betragen 377000 M., und je 250000 M. werden im ersten und zweiten Jahre gebraucht. Stellt sich im zweiten Jahre heraus, daß wir auf diesem Wege nicht zum Ziele kommen, so wäre es trotzdem kein Fehlschlag, denn das Haus bekommt durch den Umbau einen großen Wert. So wie das Haus jetzt ist, hat es niemand betriedigt. Schon wenn wir aus dem Lokal den Tanzsaal hinausbringen, ist das ein Nutzen für die Stadt. Verloren können höchstens die Betriebskosten des ersten und zweiten Jahres sein, haben wir dann aber 110 Kinder auf jedem Jahre der Erfahrungen, so ist auch das ein großer Nutzen. Können wir überhaupt die Verantwortung tragen, den 110 Kindern nicht zu helfen? Geschieht etwas, bewilligen wir die Kosten, dann wird der Schaden verhältnismäßig gering sein, ungleich großes würde er, wenn nichts geschehe. Hinsichtlich der finanziellen Lage der Städte müsse durch Reichsmaßnahmen eine Besserung kommen, jedenfalls aber Zeit ein Wandel zum Besseren geschaffen werden.

St.-V. Herzfeld (Dem.): Wir sind alle einig, daß etwas geschehen muß. Ich schlage über die Magistratsvorlage getrennte Abstimmung vor. Für Punkt 1 sind wir alle, dagegen haben wir gegen Punkt 2 Bedenken. Und in diesen Bedenken bin ich bestärkt worden durch die Ausführungen des Oberbürgermeisters (Oberbürgermeister Rive: Den Erfolg habe ich bei Ihnen immer gehabt! Heiterkeit.) Bauen wir erst am Peißnitzlokal, dann geht es uns wie bei den Thaliasälen. Der Umbau wird unendlich mehr kosten, als wir dachten. Wir wollen ein Erholungsheim im Norden oder Süden schaffen, das gefünder liegt als die Peißnitz. Auch haben wir in den Böden unserer Schulhäuser Räume, die sich zu Schlafräumen ausbauen lassen. Das prinzipielle Bedenken besteht darin, daß wir heute etwas bewilligen sollen, ohne eine Deckung zu haben. Das Peißnitzprojekt lehne ich ab, ich sehe nicht ein, weshalb wir einen Notbehelf schaffen wollen.

Ein inzwischen eingegangener Antrag Bundt will Punkt 1 der Vorlage angenommen müssen, weiter aber helfen durch Ausbau von Wohnungen, Schulböden und Baracken.

Oberbürgermeister Rive: Aus den Ausführungen des letzten Redners geht hervor, warum es in Halle 20 Jahre gedauert hat, ehe ein Stadtbad errichtet werden konnte; warum es so schwer war, Grund und Boden aufzukaufen; warum die Straßenbahn nicht in städtischen Besitz übergehen konnte. (Unruhe.) Mit der grundsätzlichen Anerkennung ist allein nichts getan. Wie stellt man sich Schlafräume auf Böden vor? Ist denn das der Antrag eines Arztes?

Stadtrat May: Unser Bestreben geht dahin, tuberkulose Familien schnell in gesunden Wohnungen unterzubringen. Das dauert aber oft monatelang. Wir haben 10000 Wohnungsuchende, darunter 3500—4000 dringende Wohnungsbedürftige. 300 Millionen Mark würden erforderlich sein, um genügend Wohnräume zu bauen!

St.-V. Wilke (M.-S.): Eine Erhöhung der Steuern könnte uns nicht in die Lage versetzen, gegen das Projekt zu stimmen. Mit fünf Millionen Mark, nach den Vorschlägen des St.-V. Bundt, sei nicht viel zu machen. Punkt 1 ohne Punkt 2 anzunehmen, sei unmöglich.

Stadtarzt Prof. Drigalski: Wir haben uns seit Jahren um einen Platz bemüht, aber keinen besseren als die Peißnitz gefunden. Gelänge es uns, in drei bis vier Jahren die Wohngelegenheit zu bessern, können wir das Projekt — das freilich auch nur einen Notbehelf darstelle — fallen lassen, daran sei aber nicht zu denken.

St.-V. Bock (U. S. P.): Vielleicht ließe sich ein besserer Platz für die Schlafstätte finden, er denke an Lehmanns Felsen, wo Baracken zu errichten wären. Die Hauptsache sei aber, daß sofort etwas geschehe; lassen wir uns erst auf die Plauderei ein, dann wird das Jahr vergehen, ehe wir fertig sind.

Auch St.-V. Bundt hält Lehmanns Felsen geeigneter als die Peißnitz. Auch die Bergschenke könne in Betracht kommen.

Persönlich bemerkt schließlich St.-V. Herzfeld: Er sei für das Stadtbad, für moderne Bodenpolitik und Ueberführung der Straßenbahn in städtisches Eigentum schon vor 25 Jahren eingetreten. Als Oberbürgermeister Rive auch in Breslau war, Ihm erwiderte der Oberbürgermeister, er sei zu seiner Bemerkung nur veranlaßt, weil bei Auseinandersetzungen mit St.-V. Herzfeld, dieser immer behaupte, gerade seine, bei Oberbürgermeisters Ausführungen, hätten ihn in gegenteiliger Meinung bestärkt. Was St.-V. Herzfeld wieder veranlaßte, zu bemerken, daß er die gleiche Empfindlichkeit wie der Oberbürgermeister noch nie gehabt habe. Er sei im Gegenteil immer für ihn eingetreten und habe sein Wirken anerkannt.

In der nunmehr vorgenommenen Abstimmung stimmen für die Magistratsvorlage die gesamte Linke und von der rechten Seite Frl. St.-V. Lange, wodurch die Vorlage mit 31 gegen 30 Stimmen angenommen wurde.

*

Für die Witwen Matuschke und Rulsch wurden Teuerungszulagen bewilligt.

Der nächste Punkt

Gebührenerhöhung für den Schlachthof

brachte dem Stadtrat Kilian als Dezernenten des Schlachthofes in Gegensatz zu seinen kommunistischen Freunden. Für die Neuregelung der Besoldung der Beamten und Angestellten beim Schlachthof werden rund 121000 M. für Arbeitslöhne 41000 M., für Feuerungsmaterial 70000, für Wasser 42000, für Chemikalien 20000 M. mehr gebraucht als im Voranschlag vorgesehen. Um einen Ausgleich zu schaffen, sollen die Schlachtgebühren erhöht werden, ebenso Untersuchungs- und Wiegegebühren, und zwar um 100 Prozent. Für den Haushaltungs-Ausschuß befürwortete St.-V. Borges (Dem.) die Vorlage.

St.-V. Günther (Komm.) wandte sich entschieden dagegen. Seine Partei könne diese Mehrausgabe nicht mitmachen. Eine 100prozentige Erhöhung wirkte selbstverständlich auf die Verbraucher abgewälzt werden, wodurch die Minderbemittelten wieder schwer betroffen würden.

Stadtrat Kilian: Daß die Vorlage einigen Widerspruch finden werde, habe ich erwartet. Ich bin aber nicht der Ansicht des St.-V. Günther, daß die Erhöhung der Gebühren, die in Hinsicht auf das Objekt nur gering seien, auf die Verbraucher abgewälzt werden könnte. Produzent und Händler seien schuld an den hohen Preisen. Die Fleischer hätten durch den Schlachthof große Annehmlichkeit und für diese müßten sie Opfer bringen. Die Preise regeln sich durch Angebot und Nachfrage. Die Vorlage war notwendig, um den Etat zu balancieren. Jetzt wird der Ausgleich den Fleischern auferlegt; würde der Etat mit einem Fehlbetrag abschließen, würden die Bürger das Defizit tragen müssen. Zu bedenken sei ferner, daß das Fleisch, das hier geschlachtet wird, längst nicht alles in Halle konsumiert wird. Halle bleibt trotz der Erhöhung der Gebühren doch noch hinter andern Großstädten zurück.

St.-V. Mangold (Dem.) wendet sich dagegen, daß der Handel das Fleisch verteure, wir könnten froh sein, daß wir hier Großhändler hätten. Im übrigen sei das Fleisch unter Berücksichtigung der Qualität hier billiger als anderswo.

Die Vorlage wurde darauf gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Dem Städtischen Lyzeum wurde ein städt. Zuschuß in Höhe bis 21500 M. bewilligt.

Nachbewilligungen wurden ausgesprochen für die Grube Karl Ernst und Frohe Zukunft in Höhe von 1274548,04 M. und für das Elektrizitätswerk in Höhe von 182636,97 M.

Die Gagen des Solopersonals des Stadttheaters wurden um je 700 M. monatlich erhöht, die des Orchesters, Dirigenten und die des Chors um je 600 M., und zwar rückwirkend vom 1. November 1921. Danach sollen die Mindestgagen des Solopersonals 2200, die des Orchesters 2000 und die des Chors 1800 M. monatlich betragen.

Das Kapitel VI A III 6 für 1921 „Unterstützung städt. Angestellter in Krankheits- und sonstigen Unglücksfällen" wurde um 10000 M. verstärkt.

Die Bauhütten-Betriebszentrale.

Eine längere Debatte löste noch der Antrag der Mitteldeutschen Bauzentrale e. G. m. b. H. Halle zur Beteiligung der Stadt Halle an der neue zu gründenden Bauhütten-Betriebszentrale G. m. b. H. Halle aus.

St.-V. Minner (Dem.) begründete den ablehnenden Standpunkt des Haushalts-Ausschusses. Die Gesellschaft betreibe Baugeschäfte wie jeder andere Unternehmer, nur auf genossenschaftlicher Grundlage. Mit demselben Rechte wie diese Gesellschaft könne sich jeder andere Unternehmer an die Stadt um Beteiligung wenden. Der Grundzug der Genossenschaft sei, das private Baugewerbe zu zerstören.

Für Annahme des Antrages traten in längeren Ausführungen ein die St.-V. Gerig (M.-Soz.), Brömme (Komm.), Albrecht (U. S. P.) und besonders temperamentvoll St.-V. Knausche (Komm.). Der Antrag wurde schließlich mit 30 Stimmen der Rechten gegen 29 Stimmen der Linken abgelehnt.

Der vorgerückten Zeit wegen wurde darauf die Weiterberatung der Tagesordnung auf nächsten Montag verlegt.

---

* **Keine Erhöhung der Kartoffelpreise. Aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft** wird mitgeteilt: Es wird die Nachricht verbreitet, daß mit einer merklichen Steigerung der Kartoffelpreise zu rechnen sei, da in den nächsten Tagen bereits eine Erhöhung der vom Reichsministerium festgesetzten Höchstpreise für Kartoffeln um 10 Mark je Zentner erfolgen solle. Diese Nachricht, die geeignet ist, in Verbraucherkreisen berechtigte Erregung hervorzurufen, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Nach Ansicht des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft liegt zurzeit für eine weitere Erhöhung der Höchstpreise keine Veranlassung vor. Zu den bisher gepflogenen Verhandlungen wurde stets vom Ministerium der Landwirtschaft nachdrücklich betont, daß die Preise für die wichtigsten Lebensmittel in Grenzen gehalten werden müßten, die noch für die Verbraucher erträglich seien, und daß die Landwirtschaft ein Interesse daran habe, daß diese Grenzen nicht überschritten würden.

* **Neue und alte Markenfarben.** Neue Briefmarken werden jetzt für die erhöhten Gebühren zu 125 Pf., 4 und 9 M. hergestellt. Es sind auch noch ältere größere Bestände zu 75 Pf. und 1,25 M. vorhanden, die früher

---

Ein Freundschaftsopfer.

Ein mysteriöser Fall ist es, den Lothar von Brenkendorf in seinem demnächst in der „Hallischen Morgenzeitung" erscheinenden Roman behandelt. Trotz aller Bemühungen der amtlichen Organe ist es nicht möglich, Licht in einen komplizierten Kriminalfall zu bringen, bis es einem scharfsinnigen, passionierten Privatdetektiv gelingt, das Dunkel zu lüften. Der Roman ist von Anfang bis Ende äußerst spannend geschrieben und dürfte wohl das lebhafteste Interesse und Beifall unserer Leser finden. Die Erzählung beginnt in Nr. 11 der „Hallischen Morgenzeitung" zu erscheinen.

Bestellungen auf die Hallische Morgen-Zeitung zum Preise von 3,00 M. für den Monat werden von unserer Hauptgeschäftsstelle Gr. Ulrichstraße 16, den Geschäftsstellen Leipzigerstraße 34 und Gr. Brauhausstraße 32, unseren Trägern, sowie sämtlichen Postanstalten jederzeit entgegengenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192201106/fragment/page=0005

mit einem Ueberdruck zu 3, 5 und 10 M. versehen worden sind. Sonst sollen die Serien aufgebraucht werden. Die man nicht mehr braucht. Postkarten müssen voraussichtlich noch geraume Zeit gekauft werden, das soll aber vor dem Verkauf bei der Post geschehen, ebenso bei den Kartenbriefen, Rohrpostbriefumschlägen und Karten. Kartenbriefe, Postanweisungen mit Wertsempel und Markenbelege werden vorläufig überhaupt nicht mehr verausgabt. In Rollenform bleiben die Werte zu 40, 75, 80 Pf., 1,25, 2 und 4 M. Neu hergestellt werden solche zu 1,25 M., 3, 6 und 9 M. Die Ausgabe wird aber noch auf sich warten lassen. Die Barfreimachungsmaschinen erhalten Stempel zu 60, 75, 100, 125 und 200 Pf.

* **Das Ende der Paßkarten und andere Paßfragen.** Paßkarten gibt es seit Neujahr nicht mehr. Sämtliche Landesregierungen haben sich damit einverstanden erklärt. Der Paßkartenvertrag mit Oesterreich-Ungarn ist also erloschen infolge der Auflösung der Monarchie. Oesterreichsregierungen, wie sie dem Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein zugestanden sind, können auch den Mitgliedern anderer Vereine zugebilligt werden, die nachgewiesen haben, daß die Voraussetzungen zutreffen. Die Mitglieder deutscher Touristenvereine erhalten die Sichtvermerkserleichterungen auch für den Wintersverkehr. In die Vergünstigt. Deutsch-Oesterreichs. Vereins dürfen nicht unbescholtene Personen die Reichsangehörigkeit verloren haben und Verwandte in abgetretenen Gebieten machen wollen, so bedeutet die Entrichtung der hohen Gebühren für den Sichtvermerk bärtlin eine Härte. Die sonstigen Erleichterungen sollen deshalb jetzt auch für diesen Falle zugelassen werden. Für Luxemburg ist ein deutscher Paß mit einem luxemburgischen Sichtvermerk notwendig.

* **Die im Umlauf befindlichen Straßenbahnwechselmarken** 10 und 20 Pf. werden mit dem 31. Januar d. J. außer Kraft gesetzt. Nachträgliche Einlösung erfolgt nur noch bis 15. Februar bei der Straßenbahnkasse, Berliner Straße 1.

* **Der Verein für Friedensvertrag und unsere überseeische Meinung** ist der Ansicht, daß es angesichts der Broschüre Dr. Fleischmann Freitag, den 13. Januar, 8½ Uhr in der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft in der Aula der Universität hält. Eintritt frei.

* **Das Kung-Theater** bringt bis Donnerstag den großen Sensationsfilm „Der Held des Tages" mit dem Schwergewichtsboxer Weltmeister zur Vorführung.

Gerichtszeitung.

Strafkammer.

Versuchte Nötigung.

Am 24. März v. J. hatten die Straßenbahner beschlossen, an diesem Tage mittags um 12 Uhr in den Streik einzutreten. Es erschien darauf der Schmied Wilhelm Eisler bei einem Maschinisten des Werks, teilte ihm den Beschluß mit und forderte ihn auf, die Maschine stillzulegen. Dieser erklärte darauf: „Wenn die Wagen eingesahren sind, ergibt sich das von selbst." Eisler war diese Antwort aber offenbar nicht zufriedenstellend, denn der Maschinist mußte wahrnehmen, wie ein Heizer das Wasser von der Maschine abließ. Der Maschinist hielt es aus Pflichtgefühl doch nicht für opportun, vor Einrücken der Wagen, die Maschine abzustellen, weil sonst der Straßenverkehr erheblich gestört worden wäre, er ließ deshalb die Maschine vorläufig — es war noch nicht 12 Uhr — noch weiter gehen. Da kehrte Eisler aber zurück, nannte den Maschinisten einen Verräter und Streikbrecher und fügte hinzu, er würde die Konsequenzen für sein Verhalten tragen müssen. Wie der Maschinist früher noch bekundete, soll Eisler noch von Knochenkaputschlagen gesprochen haben, meinte jetzt aber vor Gericht, daß er die Worte bei dem Geräusch der Maschine nicht deutlich verstanden habe; sie könnten aber so ungefähr gelautet haben. Das Gericht sah in dem Verhalten des Eisler, indem es die frühere Aussage des Maschinisten als richtig unterstellte, eine versuchte Nötigung und erkannte auf eine Geldstrafe von 500 Mark.

Betrug und Urkundenfälschung.

Zum Nachteil des Rittergutsbesitzers Preiße hatte der bisherige Eisenbahnbetriebsassistent Hermann Rotho auf Station Wolfen noch und noch eine ganze Reihe Frachtbriefe in der Weise gefälscht, daß er, wenn sie von der Staatsbahn in die Privatbahn übergegangen waren, einen höheren Frachtsatz einsetzte, wodurch er im Laufe der Zeit sich zirka 7000 M. erschwindelte. Ihn traf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Aus der Umgebung.

* **Ammendorf**, 8. Januar. (Beim einem Einbruchsdiebstahl) in die Hecklauische Fleischerei fielen der kunstgeübten Bande Fleisch- und Wurstwaren im Werte von etwa 5000 M. in die Hände. Der Inhalt der Räucherkammer gehörte zumeist armen Leuten, die ihr Eingeschlachtetes zum Räuchern hierher gebracht hatten.

* **Merseburg**, 8. Januar. (Eine Klage gegen die Oberpostdirektion Halle,) und zwar auf Entfernung der von ihr bzw. der ihr unterstellten Postreklame in Halle an den Einwurfklappen verschiedener Briefkästen in Merseburg angebrachten Reklameschilder beabsichtigt die hiesige Stadtverwaltung anzubringen. Der Oberpostdirektion bzw. der ihr unterstellten Postreklame in Halle war auf ihren Antrag vom 7. Dezember 1920 seinerzeit die Erlaubnis erteilt worden, daß für eine Schuhfabrik auf den Einwurfklappen hiesiger Briefkästen unter der Bedingung gestattet worden, daß sie gemäß Gemeindebeschluß über die Benutzung der fundierten Straßenschilder und des darüber befindlichen Luftraumes. Durch Dritte, vom 13. Juni 1920 eine jährliche Gebühr von 1 M. je Schild zu bezahlen haben sollte. Die Schilder sind darauf angebracht worden. Dagegen hat sich die Oberpostdirektion geweigert, die angesonderte Gebühr zu bezahlen, weil sie ein Recht an dem Luftraum, wie es die Stadt in Anspruch genommen hat, nicht anerkennen könne.

* **Zeitzfest**, 9. Januar. (Abgewiesene Klage.) Vom Oberverwaltungsgericht abgewiesen wurde der frühere Bürgermeister Albert Gericke mit seiner Klage gegen den Merseburger Regierungspräsidenten v. Gersdorff wegen der durch diesen erfolgten Bestätigung der Wahl des letzten Bürgermeisters Berger. Der Wert des Streitgegenstandes wurde auf 1000 M. festgesetzt, die also Gericke zu zahlen hat. Gerichtsrat dürfen noch das Recht zu, Berufung gegen das Urteil des Oberverwaltungsgerichts einzulegen, indem er mündliche Verhandlung beantragt.

* **Weißenfels**, 9. Januar. (Die Grippeepidemie) nimmt hier eine solche Ausdehnung an, daß die Aerzte die erforderliche Zahl von Krankenbesuchen trotz Ueberanstrengung kaum noch ausführen können.

* **Aschersleben**, 9. Januar. (Abgabe für Wohnungsbau.) Der Magistrat beschloß, zur Förderung des Wohnungsbaues von jedem Arbeitgeber, der mehr als 20 Arbeitnehmer beschäftigt, die gesetzlich zulässige Abgabe zu fordern, sie soll gesandt werden für jede Arbeitnehmerstunde 10 Pf. Da man mit 6000 Arbeitnehmern rechnet, würde im Jahre eine Gesamtsumme von 1440000 M. aufkommen.

* **Oschersleben**, 9. Januar. (Den Bruder im Streit erschossen.) Der in der Bismarckstraße wohnende Otto Flohr geriet Sonntag nacht mit seiner Frau und seinem bei ihm wohnenden jüngeren Bruder Alex in Streit, in diesen Verlauf er auf die beiden mit einem Beil eindrang. Daraufhin ergriff Alex seinen Revolver und erschoß den Wüterich. Beide Brüder hatten vorher gesagt, so daß anzunehmen ist, daß die Vorgänge unter dem Einfluß von Alkohol standen. Der Mörder, der in Notwehr gehandelt haben will, wurde verhaftet.

* **Magdeburg**, 9. Januar. (Opfer der Valuta.) Hier wurden drei Automatenrestaurants in diesen Tagen an einen polnischen Amerikaner verkauft, der sie in Honolulu auf den Sandwichinseln in der Südsee durch deutsche Monteure wieder aufbauen lassen will. Die Preise für die automatischen Einrichtungen der einzelnen Restaurants schwanken zwischen 500 000 und 700 000 M. Für den Amerikaner bedeutet das nur eine Bagatelle von 2500 bezw. 3500 Dollar. Schon vor einiger Zeit sind die bisher an Kaufleute vermieteten elektrischen Uhren des Berliner Zentralzeitmarkenunternehmens „Magneta" denselben Weg gewandert.

* **Dessau**, 9. Januar. (Verbot öffentlicher karnevalistischer Veranstaltungen.) Durch landespolizeiliche Verordnung werden öffentliche karnevalistische Veranstaltungen aller Art verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 300 M. oder entsprechender Haft bestraft.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Veranstaltungsanzeigen und derzl. finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Ortsgruppe der Kanigesellschaft.** Mittwoch, den 11. 1., abends 8 Uhr, im Auditorium II: Uebungsabend Frl. Göhre: Worringer.

* **Entomologische Gesellschaft.** Mittwoch, den 11. Januar, abends 8½ Uhr, Sitzung im Zoologischen Institut. Gäste willkommen.

* **Naturgemeinde-Verein und Familienbund** halten Donnerstag, den 12. 1., abends 8 Uhr, im Gewerbehaus Generalversammlung ab. Beschlußfassung über die Verschmelzung beider Vereine.

* **Verein der Schleswig-Holsteiner:** Generalversammlung Mittwoch, den 11. Januar, abends 8 Uhr, im Haus der Landwirte, Frankestraße.

Witterungsbericht vom Brocken.

Montag, den 9. Januar. (Nachdruck verboten.) Nachdem durch starke Schneefälle die Schneedecke eine Höhe von durchschnittlich 40 Zentimeter erreicht hatte, so daß alle Arten Sport getrieben werden konnten, in Schierke auch gestern die Bobbahn durch die ersten Mannen eröffnet wurde, sind wir gestern nachmittag wieder unten den Einfluß eines neuen, schnell heranziehenden Tiefs getreten. Die Temperatur ist bis heute morgen auf —2,6 Grad gestiegen und es ist gelegentlich Schnee gefallen. In Schierke ist schon wieder Tauwetter eingetreten. Bei leichten Nordwinden ist der Barometer wieder stark, das Tief ist schnell vorüberzogen. Es scheint auffallend zu wollen, und so dürfte die Gefahr des schnellen Tauens wohl vorübergehen.

Sportzeitung
der hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

V. f. L. Halle 96, Spiel-Ausschuß: Sitzung um 8½ Uhr am kommenden Mittwoch, nicht 7 Uhr. Anschließend Versammlung sämtlicher Spieler, außer der Liganmannschaft Erscheinen eines jeden Angehörigen der Mannschaften bis 7. Mannschaft ist Pflicht. Entschuldigungen, nur in ganz dringenden Fällen, an die Spielführer.

Sportverein 98: Mittwoch, den 11. 1., abends 7½ Uhr, Wiederbeginn des Schulunterrichts in der Turnhalle der Johannesschule in der Liebenauer Straße. Zur Teilnahme sind die Mitglieder aller Abteilungen und Mannschaften berechtigt.

Hallischer Fußballclub 1910: In der am Sonnabend, dem 7. Januar 1922, stattgefundenen Generalversammlung wurden folgende Mitglieder in den Vorstand neu hinzu, wiedergewählt: 1. Vorsitzender Artur Voigt, Schönitzstr. 18, 2. Vorsitzender Kurt Reußner, 1. Schriftführer Artur Kaiser, Ludwigstr. 18 II, 2. Schriftführer Göllner, 1. Kassierer Georg Voigt, 2. Kassierer Otto Kunze, Geschäftsführer Kupferangel und Mundt, Obmann des Spielausschusses Paul Sprütz, Jakobstraße 28 III. Sämtliche Schriftstücke über Kasse und Vereinsangelegenheiten sind an den 1. Schriftführer zu richten. Spielordnungen oder Vereinsfahne Angelegenheiten an den Obmann des Spielausschusses.

Sportverein Borussia, Jugendabteilung: Mittwoch, pünktlich 7 Uhr, Schüler-Versammlung. Da wichtige Punkte, Erscheinen unbedingt erforderlich. Nichterscheinen wird bestraft. Anschließend Jugendausschußsitzung.

H. F. C. Preußen: Heute abend 7½ Uhr im Hardenbergkasino Vorstands- und Spielausschußsitzung. Dazu alle Ligaspieler sowie Ligaersatzspieler.

Hallischer Fußballclub 1910: Um Mittwoch, dem 11. 1., finden im Vereinslokal Kleß, Schulstraße folgende Ausschußsitzungen statt: 8 Uhr Vorstands-, 8,30 Uhr Spielausschuß- und Jugendausschuß, 9,30 Uhr Vergnügungsausschußsitzung. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

* **Ballspielgesellschaft von 1874 (Wolfen):** Mittwoch, abends 7½ Uhr, Mitgliederversammlung. Erscheinen ist Pflicht.

Verein für Kenntnisse, Halle a. S.: Mittwoch abend 7½ Uhr Mitgliederversammlung im Wilhelms Hotel, Magdeburger Straße. Erscheinen ist Pflicht.

Pferderennen in Halle.

Dem Stahl.-Thür. Renn- und Pferdezuchtverein sind für dieses Jahre wieder sechs Renntage bewilligt worden. Die Termine liegen genau so wie im vorigen Jahre, d. h. sie sind wie folgt festgesetzt:

Am 3. Juni und 4. Juni (Pfingstsonntag),
am 9. Juli,
am 13. August,
am 3. und 4. September.

Gegen 1921 sind die Termine also nur um einen Tag vorgeschoben, am wieder dieselben Sonntage zu treffen.

Außerdem wird wie bisher der Anhaltische Reiter- und Pferdezuchtverein sein Rennen wieder am 29. September auf unserer Bahn abhalten.

Fußball im Saalegau.

Durch den über Nacht gefallenen Schnee und eingetretenen Frost wurden die Spiele am Sonntag stark beeinträchtigt. Vorerst konnten wieder an der Tagesordnung. In der 1. Klasse endete die wichtigste Begegnung der beiden Spitzenvereine Sportbrüder gegen Sportverein 99 Merseburg wie im Vorspiel 2:2. Mit Halbzeit durchaus offenes Spiel, wobei beide Sportvereine und dann 99 im Angriff lag. Ein weiter, halbharter Schuß ergibt für Sportbrüder das erste Tor. 99 geht bis Halbzeit leer aus, da die Hintermannschaft der Schwarzgelben ganz vorzüglich auf dem Posten ist. Gleich nach Wiederbeginn geht Sportbrüder zum Angriff über und der Mittelläufer John ist zum zweiten Male erfolgreich. Nun dreht 99 plötzlich auf, aber erst ein Fehler des linken Läufers wird durch Wuttke zum ersten Tor ausgenutzt. Eine verbesserte Umstellung nimmt dem Sportbrüder-Sturm einen großen Teil seiner Durchschlagskraft. 99 Meut jetzt fast dauernd im Angriff, ohne aber die gute Verteidigung und Hauskaß zu überwinden. Dagegen sind die Anstürme der Sportbrüder gefährlicher, und um ein Haar wären weitere Tore gefallen. Zwei Minuten vor Schluß bringt ein Elfmeter wegen Handspiel durch Goedecke für 99 den Ausgleich. 99 zeigte besseres System, Sportbrüder war eifriger und schußfreudiger und schußsicherer. Der Schiedsrichter war nicht einwandfrei. Auch das Publikum beteiligte sich zum Schluß etwas zeitlich stark am Spiel. Olympia und Cl. Contract trennten sich ebenfalls mit einem 2:2-Ergebnis. Olympia war wohl etwas besser, vermochte aber die starke Verteidigung nur schwer zu überwinden. Bis Halbzeit gelang jeder Partei ein Tor. Nach Wiederbeginn stand das Spiel dann bald 2:2, als Olympia der Sieg in Gestalt eines Elfmeters winkt, doch wurde derselbe verschossen. V. f. R.-Meiderung wartete mit dem vorausgesagten Siege über Sportvereinigung auf. Bis Halbzeit bermag Sportvereinigung das Tor rein zu halten, um aber dann bis Schluß den Ball viermal im Tor zu sehen, ohne aber selbst erfolgreich zu sein. Halle 1910 war nur mit zehn Mann und dauernder mehrfacher Ersatz nach Merseburg zu Preußen gefahren und mußte sich über eine 6:0-Niederlage gefallen lassen. Preußen war durchweg überlegen und ergänzte in jeder Hälfte drei Tore, durch einen Elfmeter kam 1910 zum Ehrentor. In Mietleben gab es zwischen Ammendorf und Spielvereinigung nur ein Gesellschaftsspiel, das der ersteren ausgeschlossen blieben war. Auch hier lautete am Schluß das Resultat 2:2.

Die Ligareserve-Klasse brachte mit der 1:0-Niederlage, welche V. f. L. 96 durch seinen Merseburger Namensvetter erlitt, eine nicht erwartete Ueberraschung. Wenn auch 96 mit einigen Ersatzleuten spielte, so muß man den Erfolg der eifrigen Merseburger immerhin anerkennen. Bei Halle 96 ist der Sportfreunde die beiden Punkte ab. Wacker spielte nur mit zehn Mann, vermochte aber dennoch Favorit mit 3:1 zu halten. Sportv. 98 fertigte Preußen mit 7:1 etwas hoch ab.

In der 2. Klasse konnte Germania-Merseburg mit 1:0 Vorwärts-Kötschen niederringen. Das Tor fiel bereits in der fünften Minute, dann zog Germania die Mannschaft stärker und hielt allen Angriff bis Schluß stand. Die Spielverhältnisse und die gleichfalls 4Stte machte sich bei den Jugend- und vor allem Knabenspielen recht störend bemerkbar. Mancher unentwegte Spieler mußte hier teils freiwillig, teils unfreiwillig zu Hause bleiben. V. f. L. 96 hatte gegen die nur acht Mann starkend und geschwächten Merseburger V. f. Kes leichtes Spiel und gewann hoch mit 10:2. Auch 99-Merseburg wartete mit einem überraschend hohen 9:3-Erfolg gegen Favorit auf. Sportv. 98 vermochte ebenfalls recht sicher mit 6:2 über Sportvereinigung zu triumphieren, nachdem es bei Halbzeit gleich stand. Borussia und Wacker lieferten sich ein recht abwechslungsreiches Treffen, welches 4:4 endete. Immendorf gewann gegen Olympia 4:0, Eintracht gegen Mietleben 7:3 und Reideburg gegen Saalegau gar 18:1 (!).

Von den Knaben gewann V. f. L. 96 gegen Sportfreunde mit 6:3 und Wacker gegen Borussia 3:1.

Schwimmunterricht für Volksschüler.

Im Schwimmunterricht der Volksschüler, wie er seit dem Frühjahr 1918 im Stadtbade auf städtische Kosten an Knaben und Mädchen, die sich zur Teilnahme freiwillig gemeldet hatten, erteilt wurde, tritt mit dem neuen Jahre insofern eine Aenderung ein, als künftig die Schüler und Schülerinnen klassenweise von besonderen als Schwimmlehrer ausgebildeten und geprüften Volksschullehrkräften unterrichtet werden sollen. Bisher fand Einzelunterricht statt, wobei in der Regel je 9 Knaben und Mädchen in den zwei Vormittagsstunden von 8—10 Uhr von den Schwimmmeistern und -lehrerinnen des Stadtbades im Schwimmen unterwiesen wurden.

Es sind im ganzen abgehalten worden in den Jahren

1918:	4 Kurse mit	620 Teilnehmern	(308 Kn. + 312 Mdch.)	
1919:	3 „ „	396 „	(198 Kn. + 198 Mdch.)	
1920:	5 „ „	540 „	(270 Kn. + 270 Mdch.)	
1921:	4 „ „	468 „	(234 Kn. + 234 Mdch.)	
zus.:	16 Kurse mit	2024 Teilnehmern	(1010 Kn. + 1014 Mdch.)	

Von der Gesamtzahl haben sich freiwillig vorgemeldet und das Zeugnis über erfolgreiche Teilnahme erhalten:

1918:	98 Knaben	+ 38 Mädchen	= 127 Kinder	= 20,5 Proz.
1919:	94 „	+ 66 „	= 160 „	= 40,4 Proz.
1920:	139 „	+ 104 „	= 243 „	= 45 Proz.
1921:	142 „	+ 156 „	= 298 „	= 63,7 Proz.
zus.:	464 Knaben	+ 364 Mädchen	= 828 Kinder	= 40,9 Proz.

Im allgemeinen überwiegt die Zahl der Knaben beim Freischwimmen diejenige der Mädchen, nur im letzten Jahre haben die Mädchen in dieser Beziehung die Knaben überholt. Fast durchgängig aber zeigt sich im Laufe der verflossenen 4 Unterrichtsjahre ein fördliches, erfreuliches Wachstum sowohl in der Zahl der Freischwimmer an und für sich als auch im Verhältnisziffer.

Der weitere Schwimmunterricht findet, wie gesagt, von jetzt an klassenweise, auch fernerhin im Stadtbade in je einer Vormittagsstunde von 8—9 Uhr statt und wird in den nächsten Tagen beginnen.

* **Spiele des V. f. L. Halle 96.** Liga — V. f. L.-Merseb. 3:2. Ligareserve — V. f. L.-M. Ligareserve 0:1. 3. — Gleb. Turnv. I 3:2. 4. — Gleb. Turnv. II 11:0. 1. Jgd. — V. f. L.-M. 1. Jgd 10:2. 2 Jgd. — V. f. L.-M. 2. Jgd. 11:0. 1. Knaben — Sportfreunde 1. Knaben 6:3. 2. Knaben — Sportfr. 2. Knaben 6:2 Hockey-Abteilung: 1. Damen gegen H. H. C. I Damen 0:5. 1. Herren — V. f. W.-Erfurt I 5:2.

Lorenz-Techmer Sieger im 25-Stunden-Rennen. Die letzten Stunden des langen Rennens im Sportpalast verliefen recht ruhig. Nur die zeitlreichen gestifteten Prämien brachten eine interessante Abwechslung. Lorenz, Huschke, Tietz und Krupkat heimsten den Löwenanteil davon ein. Die Gesamtsumme der im Laufe des Rennens gestifteten Prämien belaufst sich auf über 30 000 Mark. In 24 Stunden waren 867 610 Kilometer zurückgelegt. Die beiden letzten Wertungen mußten von je einem Fahrer jeder Mannschaft bestritten werden. Die eine, doppelt zählende Wertung holte sich R. Huschke von Techmer, Salbach und Krupkat, die andere Lorenz über Schrage und R. Huschke. Das genaue Ergebnis stellt sich nach 25 Stunden, in denen 906,170 Kilometer bedeckt wurden, wie folgt: 1. Lorenz-Techmer 52 Punkte, 2. Salbach-Schrage 40 Punkte, 3. Gebr. Huschke 29 Punkte, 4. Bauer-Krupkat 19 Punkte, 5. von Engelen-Kermer 4 Punkte, 6. Aberger-Obst. Tietz eine Runde zurück, 7. Häusler-Bauke eine Runde zurück, 8. Wackebusch-Hahn zwei Runden zurück, 9. Kopp-Hensch zwei Runden zurück.

* **Velomesser Mint** wird am 14. Januar in Berlin eintreffen und dann an einem der nächsten Tage im Berliner Sportpalast bei den dortigen Radrennen an den Start gehen. Auf sein Auftreten darf man gespannt sein.

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Kaufgesuche
Verschiedene
Ich kaufe
unternehme u. neue Herren-Garderoben Milit.-Mäntel, Röcke, Hosen Wäsche jeder Art zu. Preis. H. HAMMER, Mathusstr. 17, Hof I.

Geldschränke
gebraucht,
zu kaufen gesucht
Werner Löwenstein & Sohn, Halle-S., Magdeburgerstr. 62.

Leere Weinflaschen
kauft
zu höchst. Preisen u. holt ab
Alfred Bernhardt, Gr. Ulrichstraße 46.
Telephon 6745 (6125)

Gestell-Aquarium
f. H. gef. Off. m. Preis u. O. 2025 an die Exp.*

Briefmarken
An- und Verkauf
Jacobstraße 62, part. r.*

Mittelkleiderstelle
St. Ulrichstr. 15,
kauft Herr- u. Damenwäsche, Warderoben, Uniformen, Gardinen u. Stiefel, Uhren, Musikinstrumente, Möbel jeder Art neu.

Bettkelle m. Matr.
Kleiderschrank, Sofa mit platzend Leder, wenn auch defekt, zu kaufen gesucht. Off. u. E. 1365 a. d. Exp.*

Kaufe Gebisse
Bruch u. Zahngebisse
Gold
Uhren, Ketten, Ringe
Silber
Zahngebisse, Gramm 1 M.
Platin
Alte Münzen, Bestecke
Hauffe.
Gr. Steinstr. 40, 2. und Kreuzstraße 26, pt.

Militär-Mantel, Rock u. Wäsche zu gef. Off. u. K. 1361 nur mit Preisang. a. d. Exp.*

Herrenrad f. gef. Off. m. Pr. v. L. 2028 a. d. Exp.*

Gold-, Silber- u. Platinbruch
Holzbrandstifte
alte Zahngebisse
kauft stets zu höchstpreisen
Fachgeschäft für Edelmetallverwertung
Paul Kochanowski,
Neue Promenade 1 (Saale-Zeitung)
Meine Mitgliedschaft für Etagen-Aufkäufer und Händler!*

Platin-, Gold- u. Silberbruch
Wäsche aller Art
kauft zu hoch. Berlin Preis. Meyer, Gr. Märkerstr. 8, II.

Flügel
Blüthner, Ibach, Steinway u. andere erste Marken kauft
B. Döll,
Gr. Ulrichstr. 33.

Gut erh. Kinder-Klappstuhl m. Kopfverstellung zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. O. 2014 an die Exp.*

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle
kaufen zu Höchstpreisen
Gebr. Danziwoik,
Pelzverarbeitung, Halle
Fischerplatz 2. (1b2183)

Briefmarken
Ankauf — Verkauf
H. A. Dietrich,
Martinstr. 11. (1244)

Briefbeschwerer, Schreibtischsessel, Stühle, dunkle Eiche, zu kaufen gesucht. Off. u. V. 1699 an die Exp.*

Kaufe Möbel,
Gard., Wäsche, Wg. Reichstein, Kaiserstraße 46.

— Kontrollkasse, —
nur Nur einzel., was kaufe gegen Barzahlung. Willi Münter, Berlin N. 37, Schönhauser Allee 95.

Tom. Fahrr., a. e. Bet., z. kf. gef. Off. m. Preis u. H. 2008 an die Exp.*

B. Schneidschuhe,
Modeschlitten z. k. gef. Man. Forsterstraße 29.*

20 Pfd. Gänsefed.
a. erster Hd. z. kauf. gef. Menzelstr. 4, Freiberg a. d. M. 1972 an die Exp.*

Tafeltuch z. kauf. gef.* Off. u. B. 1692 a. d. Exp.

Transmission,
35—40 Durchm., 3—4 m Länge, m. Lager kauft* Gliewe, Augustbad, 16, I.

— Heu! —
Suche 80 Zentner gutes zu kaufen, bote auch jed. Preis. Angebote an* Willy Bauermann, Zwintschöna.

Gold-, Silber-, Platinbruch
Alte Zahngebisse
Alte Münzen, Uhren, Ketten, Ringe
kauft zu hohen Berliner Preis. Bitte übersenden.
Metall-Kontor
A. Abramowitz,
Schmeerstraße 14, 3. Etage (1b2184)

Mahagonistuhl,
für Bücher paß., z. kauf. gef. Off. u. L. 2027 a. d. Exp. Leipzigerstr. 54. (1b2185)

Kaufe zu hohen Preisen
Ferngläser
Zeiß, Goerz, Busch u. a. Marken. Reparatur. Musikinstrumente, Grammoph., mit Gold, Silber, Münzen. (1b1140)
Schleich, Markt 34.

Weinfässer aller Art
kaufe und zahle die höchsten Preise. Angebote unt. M. 2062 an die Exp. des Blattes.*

Gut erhaltene
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. u. K. 2050 an die Exp.*

Gut erh. Fahrrad
zu kaufen gesucht. Größe etwa 54—58 cm. Angebote u. Friedenstraße 28. (6248)

Schreibmaschine
zu kaufen oder leihweise gesucht.* Steege, Unterberg 7, I.

Verschiedene

Pelze
werd. fachmännisch repariert, neu u. umgearbeit. Hanke, Gr. Steinstr. 13, Eing. Ulrichstr. (1b2746)

Telephon-
Redenanschluß Händlern abzugeben. Offerten unt. Exp. d. Bl.

!!! Nickel, Mitesser!!!
Ein einfaches, unübertreffbares Mittel helfe allen daran Leidenden Gratis. Frau M. Polenz, Hannover B. 240, Schließfach 106. (Ex1405)

Stärke-Wäsche
„auf Neu"
bei schonendster Behandlung
wäscht schnell
Dampf-Waschanstalt
„Victoria"
Dessauerstr. 5. T. 1095

Wer repariert Tafelsilber? Off. u. B. 2518 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.*

Feldgraues Tuch
140 cm breit à preiswert abzugeben
Riesel,
Gr. Märkerstrasse 22 I.

Herren- u. Damen-Masken
verleiht Klymanschowski, Böllbergerweg 30/11.

Sport-Stutzen
solange Vorrat 29⁷⁵ Mk.
Wäsche- u. Wollw.-Lager, Gr. Ulrichstr. 28, Ecke Jägerg.

Schuhwaren
Billiger als im Ausverkauf kaufen Sie trotz der Riesenpreise: Herrenstiefel, p. 150 M. a., Damenstiefel, p. 195 M. a., Kinderstiefel Größe von 27 an 70 M. Günstige Gelegenh. Wiederverk.
„Schuhkörle",
M. Promenade 7 u. Gr. Brauhausstr. 10. Tel. 1472

Lebertranmit Eier-Lecithin
Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene.
Hirsch-Apotheke
Bahnhofs-Apotheke
Rich.-Wagner-Apotheke
Rosen-Apotheke
Postversand. (1d19)

Erfolgreicht!
Frzös., 35 J. alt, ehrl., häusl., a. gut. Hom., verm. wünscht b. Bek. e. Geschäftsm. a. Beamt., 40—45 J. Witwer, nicht ausgeschl., zw. Heir. Bekanntl. persönl. Off. u. L. 2063 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Arbeiter, 27 J. alt, evang., wünscht Bekanntschaft mit jg. Mädchen, Witwe m. Kind nicht ausgeschlossen. Off. u. L. 2029 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.*

Eine Ehe ohne Mißverständnisse
Zeugnis abgelegt
Lorenz, Eichendorffstr. 33.

Heiraten

Junge, Mann, 26 J., w. Bekanntschaft einer Dame a. 20—27 J. zw. spät. Heirat. Witwe angenehm. Off. u. L. 2024 a. d. Exp. d. Bl., Leipzigerstr. 34.*

Witwer m. Anh., strebs., sucht Mädchen, Witwe 40—50 J. zw. bald. Heirat. Off. u. P. 1966 a. d. Exp.

2 Freunde, 20 u. 25 J., Gymn. u. Frühverwaiset, w. nette Damen gl. Alt. zw. Theaterbes. u. höherer Heirat kennen zu lernen. Nichtentsprechenden hervorragend. Nur ernstgem. Offerten, wenn möglich mit Bild, unter L. 2020 an die Exp. d. Bl., Leipzigerstr. 34.*

Heiratsgesuch!
Bäckermeister, 47 Jahre, Witwer, ev. Kath., m. eine Dame, jüdisch sich zu verheiraten. Gef. Eingabe unter Chiffre 1000 an die Exp.

Selbst. Kaufmann, 31 J., evang., wünscht Bekanntschaft einer Dame a. 20—27 J. zw. spät. Heirat. Witwe angenehm. Off. u. L. 2024 a. d. Exp. d. Bl., Leipzigerstr. 34.*

2 Schwestern
(30 u. 32 J.), jüdisch, die Gelegenheit hatt. heiratsl. zu bleiben, wünschen Bekanntschaft. Gefl. Angebote unt. A. 2001 an d. Exp.*

Kaufmann,
32 Jahre, w. Bekanntschaft einer Dame a. 20—30 Mitte zw. Heirat. Gefl. Angebote unter L. 2021 an die Exp. d. Bl., Leipzigerstr. 34.*

Jg. Handwerker
(Zuschneider) wünscht d. Bekanntschaft einer Dame a. 20—27 J. zw. spät. Heirat. Witwe angenehm. Off. u. L. 2024 a. d. Exp. d. Bl., Leipzigerstr. 34.*

Jg. Handwerker, 28 J., jüdisch, sucht Bekanntschaft einer Dame, ev. Kath., möglichst Witwe, zw. bald. Heirat. Gefl. Angebote unter L. 2026 a. d. Exp. d. Bl., Leipzigerstr. 34.*

Witwe, 36 J., ev., wünscht Bekanntschaft mit Herrn, ev. Kath., zw. bald. Heirat. Gefl. Angebote unter L. 2025 a. d. Exp. d. Bl., Leipzigerstr. 34.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192201106/fragment/page=0006

Helene Grevis.

Roman von B. v. d. Lancken.

(Nachdruck verb.) Fortsetzung [15

„Ich habe wohl gemerkt, daß Sie es sehr gut mit mir meinten, Herr Justizrat, daß Sie mich gern hatten, aber es wäre mir wie eine Vermessenheit erschienen, zu denken, daß — daß — ich bin ein armes Mädchen aus ganz bescheidenen Verhältnissen."

„Aber Helene, liebes Kind! Sie sind ein gebildetes Mädchen von tadellosem Ruf, Ihre Mutter eine hochachtbare Frau, ob Sie reich oder arm, aus bescheidenen oder glänzenden Verhältnissen sind, daran denkt ein Mann nicht, wenn er ein Mädchen wahrhaft liebt und noch dazu in der glücklichen Lage ist, daß er nicht nötig hat, auf Vermögen sehen zu müssen. Nein, daran denkt er nicht, wenn er ein Mädchen von Herzen liebt!"

Diese schlichten Worte berührten Helene tief und seltsam, „daran denkt ein Mann nicht, wenn er ein Mädchen wahrhaft liebt". Wie herzlich und tief mußte die Neigung dieses Mannes sein, daß er in seinen Jahren alle weitere Ueberlegung diesem einen Gefühl fühl unterordnete! Stolz und Dankbarkeit erwachten jählings in ihr, Stolz, daß die Neigung dieses bedeutenden Mannes ihr gehörte, und Dankbarkeit, daß dieser Mann sie, gerade sie zu seiner Gattin ausersehen hatte.

„Herr Justizrat, ich danke Ihnen für jedes gute Wort und für Ihr Vertrauen und — Ihre Liebe," setzte sie leise und errötend hinzu, „und möchte Sie nur bitten, mir eine kurze Zeit der Ueberlegung zu gestatten. Es ist doch immer ein ernster Schritt, und ich bin sechszehnzwanzig Jahre — da denkt man doch schon darüber nach. Sie nehmen mir das nicht übel, sind nur deswegen nicht böse?"

Wieder sah sie ihn an, aber diesmal lag in ihrem Blick so viel weibliche Milde und so mädchenhafte, schüchterne Bitte, daß Buhrow vollends bezaubert wurde.

„Böse? Wer könnte Ihnen böse sein? Und nun gar ich, wenn Sie so lieb und so gescheit reden, Helene. Ich gebe Ihnen in allem recht und bin mit dem, was Sie wünschen, einverstanden. Schreiben Sie mir Ihre Antwort, und nur um eins bitte ich Sie, wie diese auch ausfallen möge: lassen Sie mich nicht zu lange warten!"

„Das verspreche ich," sagte sie leise, aber ihre Stimme hatte etwas Festes, Bestimmtes, das er noch nie bemerkt. Aufmerksam prüfend sah er sie von der Seite an.

„Wunderliches, eigenartiges Mädchen," dachte er. Sie hatten es gar nicht bemerkt, wie weit sie schon die Potsdamer Straße hinabgewandert waren — fast bis zum Kleistpark. Buhrow machte Halt.

„Ich will Ihnen hier Lebewohl sagen, Fräulein Helene, mit hinaufzugehen ist mir unmöglich. Wir würden uns beide nicht mehr beherrschen können."

Sie reichten sich die Hände und sahen sich in die Augen, ernst, mit einem tiefen Blick. So schieden sie.

Als Helene die Treppe hinaufstieg, zitterten ihr die Knie, und sie mußte sich einen Moment gegen die Wand lehnen. Sie dachte daran, wie sie vor mehr als einem Jahr diesen selben Weg gegangen, nein, die Treppe hinaufgeflogen war, das Herz hochklopfend berauscht von Glück, erfüllt von der Seligkeit einer jungen, noch in der Knospe atmenden Liebe. Und heute? Sie hatte den herben Trank des Vergessenseins trinken müssen, der hatte einen bitteren Bodensatz in ihrer Seele zurückgelassen, sie war dieselbe nicht mehr, die sie einst gewesen, und von ihr, wie sie jetzt war, herbe und gekränkt, von ihr erwartete ein Mann, ein guter, edler Mensch, Glück und Sonnenschein für sein Leben. Sollte sie zu ihm sprechen von dem, was gewesen, sollte sie darüber schweigen, und dann —? Eiskalt rieselte es ihr über den Rücken. Fränze — Würde er ein Mädchen noch zur Frau begehren, deren Schwester eine „Prinzessin der Straße" war?

Leute betraten den Hausflur, sie tastete sich weiter, die Treppe hinauf — sie wollte sich bei Trevnarius für heute abend entschuldigen — es wäre ihr unmöglich gewesen, sich zu beherrschen. Sie sehnte sich nach Alleinsein — nach Ruhe, so weit sie sich diese heute abend noch würde erringen können.

Frau Olivia öffnete ihr die Korridortür, sie traten zusammen in die Küche, wo Helene ihre Pakete ablegte.

Der Abendsonnenschein flutete ins Zimmer.

„Kind," rief die Professorin erschreckt, „Kind, wie sehen Sie aus? Ganz bleich? Fehlt Ihnen etwas? Trinken Sie schnell einen Schluck Wein!"

Sie ging in die Speisekammer und kam mit einem Glas Rotwein zurück. Helene mußte trinken, und wirklich ging es wie neues Beleben durch ihre Glieder, tat ihrem Herzen gut, regte ihre Kräfte an.

„Ja, Frau Professorin, mir ist nicht gut — ich weiß nicht, was es ist, wenn Sie erlauben, möchte ich heute gleich hinüber gehen, ich komme dann morgen um so viel früher, oder ist noch etwas Besonderes für den Abend?"

„Nein, mein Kind, gehen Sie und legen Sie sich zeitig ins Bett. Sie haben heute vormittag so fleißig geplättet, vielleicht war Ihnen das auch zu viel? Was? Schlafen Sie sich nur zu morgen wieder gesund. Gute Nacht — Liebes!"

Sie klopfte dem jungen Mädchen freundlich die Wange, und Helene war froh, einem weiteren, gutgemeinten Verhör zu entgehen.

Aber dem Verhör war sie nur für kurze Zeit ausgewichen, dem Auge der Mutter entging noch weniger ihr verändertes Aussehen, und ihr gegenüber kam Helene auch nicht zu leichten Kaufes davon, wollte es auch gar nicht. Ihr Herz sehnte sich nach einem Menschen, der sie liebte und sie verstand.

Frau Grevis hatte eben zu arbeiten aufgehört; sie saß am offenen Fenster und blickte über die vom Abendsonnenschein überleuchteten Dächer in die Ferne, in den Himmel hinauf, an dem die goldgiumrandeten Zirruswölkchen dahingleiten. Bei dem Eintritt der Tochter wandte sie den Kopf, und in ihre stillen, müden Augen trat ein freundliches Lächeln.

„Nun, Lenechen, schon zurück? Aber was hast du denn, Kind?"

„Ach, Mütterchen, liebstes, wenn du wüßtest! Ach, ich muß es dir sagen, gleich, gleich — du wirst dich ja freuen, es ist ja auch etwas ganz besonders Gutes, was mir da passiert ist — aber — ich — ich kann's nicht!"

Sie trat an die Mutter heran, legte die Arme um ihre Schultern und drückte ihr Gesicht in das weiche Haar.

„Du machst mich ganz gespannt, Lene — so rede doch!"

„Liebe Mutter, Justizrat Buhrow hat mich heute nachmittag gefragt, ob ich seine Frau werden wollte."

„Lene!" Mutter Grevis faßte in freudigem Erschrecken die weichen Hände. „Lene, um Gottes willen — is denn das wahr?"

„Ja, Mutter, es ist wahr!"

„Das ist doch ein ganz unglaubliches, großes Glück, mein liebes Mädle, und das freut dich nicht mal?"

„Nein, Mütterchen, es freut mich nicht."

„Erzähl doch man bloß, Lenl, erzähl doch man bloß erst!"

Das junge Mädchen zog einen Stuhl heran, setzte sich neben die Mutter, und, Hand in Hand mit ihr, den Kopf an ihre Schulter gelegt, die Augen in den

Familien-Nachrichten

Die Geburt eines

gesunden Mädels

geben in dankbarer Freude bekannt.

Curt Weise und Frau Marg.
geb. Ebert.

Charlotte-Marquartstein

Groitsch, den 7. Januar 1922. †344

Die Verlobung unserer Tochter
Charlotte
mit dem Gutsbesitzer Herrn
Carl Thieme
beehren wir uns anzuzeigen.

Sanitätsrat
Dr. Thilo Ehrhardt u. Frau Elisabet
geb. Scholz.

Landsberg (Bez. Halle), im Januar 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein
Charlotte Ehrhardt,
Tochter des Herrn Sanitätsrat Dr. Thilo Ehrhardt und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Louise geb. Eicking beehre ich mich anzuzeigen
Carl Thieme.
Unter-Maschwitz b. Niemberg (Köthen-Halle).
im Januar 1922. (Ex46

Am Freitag, den 6. Januar, starb unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier [a96

Carl Müller

im 68. Lebensjahre. Am Montag, den 9. Januar, betteten wir ihn zur letzten Ruhe. Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Witwe Berta Müller
geb. Wilde

Döblitz bei Wettin, Berlin, Höhnstedt.

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft meine herzensgute Frau, meine liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Klara Bergner
geb. Rothe

im 42. Lebensjahre.

Halle, Mühlweg 53, den 8. Jan. 1922.

Im Namen der Hinterbliebenen
Paul Bergner.

Die Beerdigung findet Donnerstag 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes statt.

Sonntag mittag 1 Uhr starb nach langen mit großer Geduld ertragenen unheilbaren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter (*)

Fr. Mathilde Graf
geb. Götting

im Alter von 58 Jahren.

Halle, Große Steinstraße 65, III.

Die trauernden Hinterbliebenen
G. Graf und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 12½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am Sonntag den 8. ds. Mts. verschied nach kurzem schwerem Krankenlager meine innigstgeliebte Frau, Mutter ihres kleinen Lieblings, unsere geliebte Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin (*

Maria Pertzsch geb. Hans

im Alter von 30 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Paul Pertzsch und Familie Hans.

Beerdigung Donnerstag ½2 Uhr auf dem Südfriedhofe. (*

Heute morgen verschied nach kurzem Leiden mein lieber Vater, der Werkmeister i. R. (z102)

Franz Kupfernagel

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Anna Kupfernagel.

Halle a. S., Merseburgerstr. 40, 8. Januar 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 11 Januar, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Nachruf.

Heute früh verschied der Senior unserer Beamtenschaft, unser früherer Werkmeister (z103)

Herr Franz Kupfernagel.

Nahezu 50 Jahre hat er in vorbildlicher Weise seine Kräfte in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt, bis ihn sein Alter zwang, in den Ruhestand zu treten.

Das Andenken des selten treuen Mitarbeiters und biederen Mannes wird bei uns in Ehren fortleben.

Halle a. S., 8. Januar 1922.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann & C., Akt.-Ges.,
W. Jordan. E. Busch.

Nachruf.

Am 8. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager der Älteste unserer Beamten, der Werkmeister i. R. (z104)

Herr Franz Kupfernagel

im 80. Lebensjahre. Während seiner Tätigkeit war er uns ein Vorbild in Schaffensfreude und Denkungsart.

Wir werden seinen Namen in Ehren gedenken.

Halle a. S., 9. Januar 1922.

Die Beamten der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.

Gestern nachmittag 4½ Uhr verschied unerwartet mein lieber Mann und guter Vater, der *

Gastwirt

Hermann Koch

im Alter von 55 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 12. Januar, nachmittags 2½ Uhr auf dem Gertraudenfriedhof statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichen Teilnahme und für die überaus reichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau

Elise Kieling

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Schütz am Grabe sprecke ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Halle (Saale), den 9. Januar 1922.
Friedrich Kieling.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem aber schwerem Krankenlager verschied heute nacht plötzlich und unerwartet mein treusorgender, pflichtgetreuer Mann, mein herzensguter Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Ewald Klautzsch

im 36. Lebensjahre. h184

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frieda Klautzsch geb. Vorholz.

Halle a. S., Kemberg, Newyork, 10. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Freitag den 13. Januar 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Ganz plötzlich und unerwartet entriss mir der unerbittliche Tod meinen besten Freund und Mitinhaber, den

Kaufmann

Ewald Klautzsch

Ich verliere in dem Dahingeschiedenen meinen besten Freund und einen pflichtbewussten, fleissigen und uneigennützigen Mitarbeiter und werde ich sein Andenken über das Grab hinaus bewahren. h183

Max Jaschke
in Firma **Jaschke & Klautzsch**
Papier- und Schreibwarenhandlung
Grosse Ulrichstrasse 35.

Halle a. S., den 10. Januar 1922.

Heute mittag 2 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Wwe. Therese Puffky
geb. Saar

im Alter von 65 Jahren.

Im tiefsten Schmerz die trauernden Kinder

Otto Puffky (Könnern a. S.)
Wwe. Frieda Nagel geb. Puffky (Merbitz bei Nauendorf).
Fritz Zorn u. Frau Martha geb. Puffky (Gitterfeld).

Merbitz, den 8. Januar 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. d. Mts., nachmittags 2 Uhr in Merbitz bei Nauendorf statt. (a066

Trauring-Zentrale
neue
Leipzigerstraße 1
nicht mehr Geßlitz.

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle Werkstatt mit elektr. Betr.
R. Voss,
Gold- u. Juwelen-Fabr.

Läden etc.

Mittlerer Laden
2 Schaufenster, Mitte Stadt, abzugeben. Off. u. P. 2035 a. d. Exp.

Miet-Gesuche
Wohnungen

Wohnungstausch!
Schöne große 5 Zimmer-Wohnung (Handwerker), gegen 6 bis 7 große Zim. in gleicher Gegend gesucht. Off. unt. V. 1959 a. d. Exp. d. Bl.

Naumburg—Halle!
4—5 Z.-Wohn. in Halle sel. gegen Tausch einer solchen in Naumburg. (7549) Fritsche, K. Weißenfelserstr. 27, II.

Tausch!
Schöne 4 Z.-Wohn. geg. 5—6 Zim. zu tausch. gesucht. Zu erfrag. b. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Flurzimmer
von Dr. jur., mit oder ohne Pension, für sofort oder später gesucht. Off. unt. O. 2054 an d. Exp.*

Ja. Arzt sucht für bald oder später zum möbl.

Schlaf- u. Wohnz.
gefl. ein gr. Zim. u. Off. unt. O. 1914 an d. Exp.

Buchhändler sucht z. 16. 1.

einf. möbl. Zimm.
möglichst im Nordviertel. Offerten erb. u. B. 2091 an die Exp. d. Blattes.*

Anst. Mann sucht möbl. Zimmer nahe Stadtmitte. Off. u. L. 2030 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Möbl. Zimmer,
m. od. o. Kost, zu mieten ges. Off. an Max Obenaus, Bildnerstr. 38. (*

Möbl. Zimmer
evtl. Schlafst. zu Wohnz. mögl. mit Klavierbenutz. von Herrn gesucht. Off. unter L. 2031 an die Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Anständ. Herr sucht für sof. mit möbl. Zimmer, mögl. Nähe Riebeckplatz. Offert. erb. an Münster, Südstraße 11, Part. l. (*

Solid. ruhig. Herr sucht

möbl. Zimmer.
Off. u. D. 2004 a. d. Exp.

Ordtl. Mädch. f. Schlafst. **evtl. a. möbl. Zim.** Off. unt. O. 2006 an d. Exp.*

Möbl. Zimm. od. Schlafstelle in Dienst b. anst. Herrn gesucht. Offert. an B. Reuner, Maderspeicherplatz.

Dienste.

Gut möbl. Zimmer
möglichst mit voller Pension zu mieten gesucht. Angebote unter A. 1989 an die Exp. d. Blattes.

Anständ., junger Mann sucht per sofort (*346

möbl. Zimmer.
Angebote an W. K., Wandsbeker Markt 1, Hinterhaus.

Wohnungstausch!
6—7 Zimmer-Wohnung gesucht im Tausch gegen große neuzeitl. 3 Zimmer-Wohnung, Schönitzstraße 1 Tr. Angeb. F. 1886 a. d. Exp. d. Bl. *

Zu alsbald suche ich in guter Lage

Laden als Kontor

zu mieten oder kaufen mit Keller- oder Lagerraum, evtl. Elektr. Kraft- und Telephonanschluß. Off. u. E. 2040 an die Exp. d. Blattes erb. (*

Lagerraum!

pass. f. Rohprodukte, sofort gesucht. Angebote an **W. Peuschel,** Wandsbeckerstraße 47, II. *

Hausm.-Wohn.,
2 Zi., K., B., Zubehör, gegen Rohstoffwohn. od. 3 Zimmer-Wohnung Nähe Rohstoffplatz zu tauschen gesucht. Zu erfrag. Wilckerstraße 11. *

1 bis 2 leere, größere Zimmer
von jungem Ehepaar der sofort zu mieten gesucht. Offerten erb. u. O. 2045 an die Exp. d. Blattes.*

Student — Landwirt!

Gut möbl. Zimmer
für sofort zu mieten gesucht. Offert. u. B. 1962 an die Exp. d. Bl. (e96

Jung. Bauführer sucht

möbl. Zimmer,
am liebsten Nordviertel. Angebote an **W. K.,** Wandsbeker Markt 1, Hinterhaus.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Pension Zim. m. k. Verpflg. f. Tag u. Mon. Pittenbergerstr. 5. *

Einfaches, nettes möbl. Zimmer mit voll. Pens. Südbahn zu verm. *

Schönmühlstr. 17, I. Et.

Logis mit voller Pension sofort an d. Magdeburgerstr. 26, 3 Tr. l. *

Beeres Zim. mit Telephon, b. Off. u. L. 2033 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34. (*

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermiet. (Mann) Waffenstreicher, 1. 2 Tr. l.

Gut möbl. Zim. an ruh. Herrn z. 15. 1. ev. 1. 2. zu vermiet. Wolf, Stadtgr. 10, Hinterhaus, 1. r. Schulstr. 12.

Mittagstisch
— von ½1 bis 2 Uhr —
Habich's Kochschule,
Gr. Steinstraße 14. (*80

Schöne 4 Z.-Wohn. geg. 5—6 Zim. zu tausch. gesucht. Zu erfrag. b. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Flurzimmer
von Dr. jur., mit oder ohne Pension, für sofort oder später gesucht. Off. unt. O. 2054 an d. Exp.*

Mittelerer Laden
2 Schaufenster, Mitte Stadt, abzugeben. Off. u. P. 2035 a. d. Exp.

Miet-Gesuche
Wohnungen

Wohnungstausch!
Schöne große 5 Zimmer-Wohnung (Handwerker), gegen 6 bis 7 große Zim. in gleicher Gegend gesucht. Off. unt. V. 1959 a. d. Exp. d. Bl.

Naumburg—Halle!
4—5 Z.-Wohn. in Halle sel. gegen Tausch einer solchen in Naumburg. (7549) Fritsche, K. Weißenfelserstr. 27, II.

Tausch!
Schöne 4 Z.-Wohn. geg. 5—6 Zim. zu tausch. gesucht. Zu erfrag. b. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Flurzimmer
von Dr. jur., mit oder ohne Pension, für sofort oder später gesucht. Off. unt. O. 2054 an d. Exp.*

Trauerbriefe
liefert sofort die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Zimmer 36.

Wohnungstausch!
6—7 Zimmer-Wohnung gesucht im Tausch gegen große neuzeitl. 3 Zimmer-Wohnung, Schönitzstraße 1 Tr. Angeb. F. 1886 a. d. Exp. d. Bl. *

Zu alsbald suche ich in guter Lage

Laden als Kontor

zu mieten oder kaufen mit Keller- oder Lagerraum, evtl. Elektr. Kraft- und Telephonanschluß. Off. u. E. 2040 an die Exp. d. Blattes erb. (*

Lagerraum!

pass. f. Rohprodukte, sofort gesucht. Angebote an **W. Peuschel,** Wandsbeckerstraße 47, II. *

Hausm.-Wohn.,
2 Zi., K., B., Zubehör, gegen Rohstoffwohn. od. 3 Zimmer-Wohnung Nähe Rohstoffplatz zu tauschen gesucht. Zu erfrag. Wilckerstraße 11. *

1 bis 2 leere, größere Zimmer
von jungem Ehepaar der sofort zu mieten gesucht. Offerten erb. u. O. 2045 an die Exp. d. Blattes.*

Student — Landwirt!

Gut möbl. Zimmer
für sofort zu mieten gesucht. Offert. u. B. 1962 an die Exp. d. Bl. (e96

Jung. Bauführer sucht

möbl. Zimmer,
am liebsten Nordviertel. Angebote an **W. K.,** Wandsbeker Markt 1, Hinterhaus.

Jahrelange

Flußfim

habe ich durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-Herbe-Weiß beseitigt, nachdem bis dahin allerand angewandte Mittel versagt hatten.

H. v. B. Zur Nachahmung empfiehlt Drogerien u. Parfümerien

Anzeigen für Stellendienst sucht zu sofort od. 1. 2. möbl. Zimmer in bess. Hause. Offert. u. T. 2077 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Herr sucht sofort möbliertes Zimmer. Off. u. L. 2021 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Zim. od. Schlafstelle ges. Off. u. L. 2022 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Monteur sucht baldigst möbl. Zimmer. Off. unt. V. 2019 a. d. Exp. d. Bl.

Schlafstelle per sofort gesucht. Nähe Riebeckplatz. Off. u. L. 2016 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Kaufmann sucht möbl. Zimmer
ohne Pension. Offert. u. O. 1954 a. d. Exp. d. Bl.

Anständ. Mädchen sucht bis 16. Jan. Schlafstelle od. möbl. Zimmer. Off. unt. S. 2009 an d. Exp.*

Beamter sucht sofort möbliertes Zimmer. Nähe Bahnhofs. Off. unt. H. 2028 a. d. Exp. d. Bl.

Fräul. sucht Schlafstelle. Off. u. J. 2020 a. d. Exp.

Möbliertes Zimmer in bess. Hause per sofort v. Inaenieur ges. Wohnt. Hotel „Europa".

Möbl. Zimmer
evtl. mit Klavier sof. od. spät. b. bess. Herrn ges. Off. u. S. 2056 a. d. Exp.

Anst. Schlafstelle evtl. m. Waschgelegenheit ges. Wäsche wird. Karlstr. 24, part. *

Ein junges Mädchen sucht

Schlafstelle,
Nähe Bahnhof. Off. unt. N. 2053 a. d. Exp. d. Bl.*

Autogarage
mögl. Nähe Leipzigerstr.
gesucht.
Aug. Weddy,
Leipzigerstr. 22 (a065

Kleiner Laden
evtl. Neum. zum Milchverkauf sofort gesucht. Alt. Markgrafenstraße 1, 1 Tr.

Offene Stellen
Männliche

Elektro-Monteur
für Licht und Kraft sof. gesucht. (7415

Max Meisel,
Lauchstädt.

Junge Leute, d. zur See fahr. w., erh. vorher Ausbild. u. Mat. Auskunftei Hamburg 36, Schill. 112, A. 52. (mc1263

Einen Tischler
mit Werkzeug, evtl. nach Feierabend suchen bis 15. **Wern. Löwenstein & Sohn,**
Naumburgerstr. 68.

Schlosser zum Wegschaffen gesucht. Albrechtstraße 22, 1. r. *

Marktreisende
(Außenfreier) z. Bertr. ein. neuen Massenart. ges. Off. u. A. 1961 a. d. Exp.

Sattlergeselle, welcher sich im Polstern ausbildet, wird w. gesucht. Off. u. S. 1956 a. d. Exp. d. Bl.

Hausdiener
mit guten Zeugnissen, 20—25 J. alt, sofort ges. **Müllers Hotel,**
Magdeburgerstraße.

Prov.-Reisender
zum Vertrieb v. Elektromaterial in Großhandlg. sofort gesucht. Ang. unt. 1. 1. 1922 gef. Bünemann, Büro: Sternstr. 4.

Tischlermeister,
1. Anfertigung von Möbeln, für dauernde Beschäftigung
sofort gesucht.
Off. u. K. 1970 a. d. Exp.

Arbeitsbursche (Radfahrer), 15—16 Jahr. sofort ges. C. Strohmann, Rudolf Hahnstraße 34. *

Ein verheirateter Geschirrführer
wird zum 1. April 1922 eingestellt. (†336
M. Creutzmann, Gustbef. Schwerz bei Niemberg.

Zum April sucht (*
verheirateten
Geschirrführer
Sieleter,
Beyersdorf b. Giebichst.

Einige ältere Bauschlosser
für Feldbahn und Weichenbau
werden eingestellt. h0188
Wienrich & Co., Halle
Merseburgerstr. 45 a.

Jüngerer Laufbursche w. eingestellt. Gestr. Schuhreparatur, Geiseltr. 38. *

2 Tischler,
nicht zu jung, für feine Möbel. (a100

1 Tischler
für Bau und Möbel sucht für sofort. Lohn 1 Jahr gesucht. Angebote unter Otto Raschke, Tischlermstr., Gerbstedt, Bau- und Möbeltischlerei mit Kraftbetrieb.

Geschirrführ. ges.
Albert Ackermann jun., Gr. Schloßgasse 5. *

Tüchtige Vertreter,
welche Gastwirte, Restaurateure, Bars, Kontrollen Genossenschaft, 2c. bereits besuchen, können beiliegende Artikel mit hoch. Verdienst mit übernehm. Off. unter A. O. 493 an Rud. Mosse, Magdeburg.

Jungen, (a067
tüchtigen Bäckergehilfen sucht zum 16. Januar. Herd. Fischer, Friesen, Schfeudig.

Arbeitsburschen
im Alter von 15—16 J. sofort gesucht. h187
Hamagesellschaft,
Gr. Ronneburgstr. 27.

Erfahrene, ältere
Anfermidler,
sowie einen tüchtig. erfahr.
Maschinenschloss.
stellen ein
Hall. Elektromotoren-Werk Kulbe & Co.,
Dieskauerstr. 65.

Mon. 4—5000 M.
verdien. Landreisende
die im hiesigen Bezirk eingeführt sind. Offert. unter V. B. 17772 an die Exp. d. Bl. (m021

Anständiger Schulknabe zum Wegschaffen gesucht. Gr. Märchenstraße 11, I.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. 4. 22 gesucht. Bruno Siegert, Centrale-Drogerie, Talamtstraße 8.

Kaufmännischer Lehrling

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192201106/fragment/page=0007

goldigen Abendhimmel gerichtet wie vorhin die Mutter, berichtete sie vorsichtig von Anfang bis zu Ende. Zum Schluß kam es matt von ihren Lippen:

„Und muß ich nun „Ja" sagen? soll ich es, Mutti?"

„Aber Kind, wie du fragst! Einen solchen Antrag schlägt man nicht aus, und nun gar ein armes Mädchen wie du!"

„Aber, Mutti — ich — ich liebe ihn nicht," klang es matt — zögernd.

„Und warum nicht?"

Da hob Helene den Kopf und sah ihr ernst in die Augen, Tränen standen darin, und ihre Lippen zuckten.

„Du weißt es doch, ich liebe einen anderen."

„Ja, ja, meine Tochter, das verstehe ich alles, es hat mich ja selbst ganz gebrochen, wenn ich es mir auch nicht habe merken lassen. Eine Mutter fühlt mit ihrem Kind, auch wenn sie nicht darüber spricht. Mein armes, gutes Kind. Ach Gott, und nun kommt diese Sache, und ich kann dir nicht abraten und weiß doch, daß es dir noch sehr schwer werden wird. Aber überlege mal. Der andere hat dich aufgegeben — an seine Liebe kannst du doch im Ernst nicht mehr glauben."

Helene warf den Kopf zurück.

„Mütterchen, meinst du im Ernst, daß Oskar mich vergessen hat, daß er einen Trennungsstrich unter alles gemacht hat?"

Es wurde Frau Grevis sehr schwer, ihrer Tochter zu sagen, was sie zu sagen für ihre Pflicht hielt.

„Sei vernünftig, mein armes Kind, und höre mir mal ruhig zu und sei nicht empfindlich. Solche Partie, wie der Justizrat Buhrow, wird sich dir nie wieder bieten. Es wäre wohl besser gewesen, wenn das jetzt noch nicht an dich herangetreten wäre. Aber einmal mußt du dir doch klar machen, daß Flemming dich wirklich vergessen, dich nie so ehrlich geliebt hat."

„Mutti!" Lene streckte die Hand gegen die Mutter aus und wimmerte leise.

„Ja, mein Kind, es ist doch nun einmal so. Wenn ein Mann ein Jahr lang nichts von sich hören läßt — ach, wir haben ja Mai, und es ist länger als ein Jahr — wenn er dir nicht mal seine Adresse angegeben hat, dann, meine Tochter, dann hat er dich vergessen, oder will nichts mehr von dir wissen. Und nun denke, wenn du vielleicht bald mal von seiner Verlobung hörst. dann wirst du dich doch ängern und schämen, daß du so etwas Gutes um eine Jugendtorheit beiseite geschoben hast."

Lene saß da, zerknirscht, ernüchtert, verbittert. Es war, als ob ihr Schuppen von den Augen gefallen.

„Und dann, Kind, ihr habt auch ja gar kein Wort gegeben und keine Treue geloben. Er ist doch nicht gebunden, so wenig wie du. Also sei vernünftig, Liebling — und glaube, deine Mutter rät dir schon gut, und wißt du noch einen anderen Rat hören, geß zu Frau Professor, die kennt dich und kennt Buhrow, und am Ende bist du's ihr schuldig, daß du vorher mit ihr redest."

„Ja, aber nicht jetzt, nicht heute, Mutti, ich bin ganz hin der Aufregung — mich schüttelt erdenklich ein innerlicher Frost!"

„Ich werde dein Bett zurechtmachen, zieh dich aus und leg dich hin! Ach Gott, Lene — es wäre ja solch Glück auch für mich — aber daran brauchst du nicht zu denken. In dieser Sache bist du die Hauptperson, mein Kind, mein liebes Kind!"

Sie zog das Mädchen in ihre Arme und küßte es, und Helene legte den Kopf an die Schulter der Mutter und streichelte ihr über die weichen, blassen Wangen.

Ganz still lag sie dann in ihrem Bett, die Hände über der Brust gefaltet. Sie konnte durch das noch geöffnete Fenster in die Weite schauen, auf die Dächer der Häuser mit ihren Schornsteinen und Giebeln, auf die Kronen der Bäume in den Gärten. Auf allem lag der rote, goldige, langsam verglühende Schein der untergehenden Sonne. Helene gab sich stillen Träumereien hin, ließ alles an ihrem Innern vorüberziehen, wie draußen die Wolken zogen, ihr ganzes Leben in Haus und Beruf, ihre kleinen Bummelfahrten, ihr kurzes, reines Liebesglück, Trennung — Vergessen — bis zum heutigen Tage, wo sich alles wenden, wo ihr Frauenschicksal beginnen sollte. —

Heute sollte sie den Entschluß fassen, der auf immer ihr Leben mit dem eines anderen verband. Sie schauderte — ja, wenn dieser andere Oskar Flemming gewesen wäre. — — Die seinen Hände falteten sich fester ineinander, ihr war zum Weinen. Sie drängte die Tränen fest entschlossen zurück — das durfte nicht mehr sein, durfte keinen Platz mehr beanspruchen in ihrem Leben, war vorüber, mußte vorüber sein. Ihr Stolz verlangte es, die Pflichten, die sie auf sich nehmen sollte, Pflichten der Hochachtung und Dankbarkeit gegen einen Mann, der ihr das Höchste bot und anvertraute, was ein Mann zu bieten und zu vergeben hat. Sein Herz und seinen Namen! Durch ihn würde ihr Dasein ein sorgenloses sein, an seiner Seite würde sie aus der Enge und Abhängigkeit ihrer Existenz, der sie ja gern längst entflohen wäre, befreit werden und eine Stufe höher steigen auch im gesellschaftlichen Leben. Ihr Herz klopfte rascher, ein Gefühl des Selbstbewußtseins regte sich in ihr, ein Gefühl der Genugtuung auch demjenigen gegenüber, der sie vergessen, beiseite geschoben hatte wie ein Spielzeug. Wirklich nur wie ein Spielzeug? Waren sie nicht übereingekommen, daß jeder sich frei fühlen und unabhängig sein sollte einer vom andern? Ja — gewiß — aber wie wenig ernst sie dieses Uebereinkommen aufgefaßt, dessen war sie sich erst bewußt geworden, als die harte Wahrheit: „Du bist ihm nichts mehr," wirklich an sie herangetreten war. —

Der rote, goldige Schein am Abendhimmel war nun fast ganz verschwunden, nur noch hie und da ein feines Leuchten, ein schimmernd gesäumtes Wölkchen — dem sinnenden Mädchen sanken langsam die Lider über die Augen, eine einschläfernde Ruhe überkam sie, und leise, ganz unmerklich schlief sie aus den Träumereien des Lebens in das wirkliche Traumland hinüber. Als Frau Grevis nach einer Stunde leise die Tür öffnete, durch die Spalte lugte, lag der stille Raum im Dämmerschein, und die Schläferin atmete ruhig und gleichmäßig. Da drückte die Mutter behutsam die Tür ins Schloß und ging in die Küche, das Abendbrot zu besorgen.

Zwei Tage vergingen doch, ehe Helene zu einem festen Entschluß kam. — Ihre Gedanken waren immer nicht rubig, flat erten hinter der weißen Stirn wie verängstigte Vögel. Manchmal kam es ihr vor, als habe sie etwas nur geträumt, ganz leiselos fühlte sie sich. Da lief sie hinüber ins Vorderhaus, und als ihr gerade Frau Olivia die Tür öffnete, fiel sie ihr erregt um den Hals und fing an zu schluchzen. Sanft mußte sie die Professorin Trevenarius von sich, sah ihr ins Gesicht, anstaunte Spannung lag aus ihren Augen. So, nein, so hatte sie die junge Freundin noch nie gesehen.

„Aber Kindchen, was ist denn bloß los?"

„Ach, Frau Professor, liebe Frau Professor, ich weiß nur ja keinen Rat. Mutlichen sagt „so" — und mein Herz sagt ganz anders. Herr Justizrat Buhrow hat um meine Hand angehalten."

Staunen und freudige Ueberraschung malten sich in den seinen Zügen der älteren Dame.

„Also doch! Und was haben Sie ihm geantwortet, Kindchen?"

„Noch nichts Bestimmtes —"

„Gott Lob."

Helene sah sie mit fragenden großen Augen an, aber Olivia Trevenarius zog sie mit sich fort ins Wohnzimmer und neben sich aufs Sofa.

(Fortsetzung folgt.)

Tüchtige Reise-Inspektoren, auch mit Kolonne welche schon für Versicherungen mit Erfolg tätig waren, werden von großem Vertrag für renommierte billige Versicherungs-Gesellschaft mit hohem Verdienst (vollständ. konkurrenzlos) sofort unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Kurze Probezeit Bedingung. Meldung Mittwoch vorm. 10–12 u. nachm. 3–5 Uhr bei Eckert a. St. Hansa-Hotel, Merseburgerstraße 169, neben Halleschen Opernsänger-Theater (Apollo).

Wir suchen einen jüngeren (5105) Kaufmann mit guter Schulbildung. Bewerber mit Branchekenntnissen erhalten den Vorzug. Ausführl. Angebote an: Angabe der frühr. Gehaltsanspr. erb. an Siemens-Schuckertwerke, Technisches Büro Halle, Königstraße 87.

Erstklassige Bohrmeister für Handbohrbetrieb suchen in dauernde Beschäftigung (4108) Carl & Co., Halle a. S., Tiefbohr- und Brunnenbaugeschäft.

Erfahr. Betriebsingenieur für Lokomotiv- und Kesselreparatur-Werkstatt und Meister für Lokomotiv-Reparatur-Werkstatt für Staatsbahn-Lokomotiven in Mitteldeutschland zum sofortigen Eintritt gesucht. Bildungsgang, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen und Lichtbild unter T. 2157 an die Exped. des Bl. erbet. (4?)

Baustellenwächter für unsere Baustelle in Frankleben gesucht, welcher des Nachts die Bewachung derselben zu übernehmen hat. Es kommen nur frältige, durchaus zuverlässige, gesunde Bewerber in Frage. Gediente Leute bevorzugt. (5084) Wayß & Freytag, A.-G., Halle, Geiselgasse 27.

Herren und Damen für leichte Nebenarbeitskeit von großem Unternehmen gesucht. Kein Hausierer. Einarbeitung erfolgt, sowie Fahrvergütung. Meldungen mit Ausweis persönl. Dienstzeit nachm. 4–7 Uhr, Mittwoch vorm. 10–12 Uhr bei Füssel, Hotel Stadt Bremen, Martinstrasse. (5078)

Schokoladen-Einträger der im Temperieren vollkommen firm ist, gesucht. Pücke & Berner (5117) Halle-Diemitz.

Wurstwarenfabrik bestbeliebte alt eingeführte Vertretung für ihre Spezial-Erzeugnisse an noch zu vergeben. Es kommen wöchentl. 10–15 Zentn. in Frage. Gefl. Anfragen an Anton Thüm, Suhl i. Thür.

Lehrling mit guter Schulbildung zum 1. April ds. Jrs. für unsere Verbandsstoff- u. Artikel Gummiwaren-Großhandlung gesucht. Nur schriftliche Angebote mit lückenlosen Lebenslauf an Münzer & Co., Lindenstr. 55.

Kaufm. Lehrling zu Ostern gesucht. Becker & Lasch, Grünstraße 28. (5185)

Berth. tücht. Pferdeknecht mit nur guten Zeugnissen stellt zum 1. 4. 22 ein. Geißler, Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher, Braschwitz bei Peissen. (5112)

Formerlehrlinge stellen ein Andreas Haussengler G. m. b. H. Metall- u. Eisengießerei, Merseburgerstr. 4b. (5108)

Lehrling zum 1. 4. für Eisenwaren-Handlung gesucht. Eugen Schwartner, Krutenbergstr. 1.

Lehrling oder Volontär evtl. auch junge Dame mit guter Schulbildung per sofort gesucht. Jungkaufm., denen es daran liegt, an allen kaufmännischen Arbeiten mitzuwirken und die eine wirklich gediegene, grundliche kommerzielle Bildung zu erlangen wünschen, wollen sich melden unter H. 297 an d. Werbezentrale Lloyd G.m.b.H. Grosse Steinstr. 71.

Schmiedelehrling sucht zu Ostern Märtz, Bauerstr. bei Landsberg.

Kaufm. Lehrling oder Serviererin für Handbohrbetrieb und Bürobetriebs-Handlung zum 1. März 1922 gegen vorläufige Vergütung gesucht. Friedrich Müller, Leipzigerstraße 22.

Lehrling für Drogenhandlung, m. guter Schulbildung zu Ostern evtl. auch früher gesucht. Bruno Pretzsch, Drogenhandlung I.

2 Gärtnerlehrl. finden unter günstigen Verhältnissen zu Ostern Ausbildung. Wilhelm Barth, Gartenbaubetrieb, Wettin a. S.

Suche Ostern ordtl. Schneiderlehrling. Frdl. Behandlung, Lehrgang, Bezahlung. Gefl. Angebote an Gebrüder Gerstenberg, Leipzigerstraße 27, II. (4?)

Lehrling für Kontor z. 1. 4. mit guter Schulbildung gef. Hensel & Müller, Holzhandl., Sägewerk, Canenaerweg 2. (5?)

Drogisten-Lehrling per 1. 4. 22 mit guten Schulzeugnissen gesucht. Oscar Ballin jun., Leipzigerstr. 65. (5105)

Offene Stellen Weibliche

Suche zum 1. Februar älteres, fleißiges Stubenmädchen mit nur guten Zeugnis. Frau H. Hörning, Kammergut Alsleben, Saale-Bahnhof.

Ehrliches, junges Fräulein aus guter Familie für Geschäft u. Haushalt, m. Familienanschl., sucht z. 1. oder 15. Februar. (5?) Photographie mit Bezahlungsansprüchen erbet. Alex. Steemann, Konditorei und Kaffee, Oschersleben i. Allmark.

Aufwartung vormittags sofort gef. Fr. Assmann, Wettinstraße 30, 1.

Ja. Mädchen aus besser. Fam. für einjähr. Kind, nachm. v. 1–7 Uhr, gef. Welche Hausarb. sind gelegentlich zu übern. Vorzustellen 4–6 Uhr. Bei Hornich, Dorotheastr. 72, I. rechts.

Erste Verkäuferinnen für die Abteilungen (ma20) Damen-Putz, Kleiderstoffe, Seide, Weiss- und Baumwollwaren, Strumpfwaren gesucht. Es wollen sich nur Damen m. la. Branchekenntnissen unter Beifügung von Bild, Referenzen u. Gehaltsansprüchen meld. Leonhard Tietz, Akt.-Ges., Remscheid.

2 junge Mädchen als Lehrdamen für mein Damen-Modengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorstellung in Begleitung der Eltern oder des Vormundes mit letzten Schulzeugnissen erbeten. (5088) Franz Reich Damen-Moden Große Steinstraße 16.

Kinderfräulein für 4 Mädchen per 15. Januar. (Gr4) 1 Küchenkassiererin zu gleicher Zeit gesucht. Richter, Kaiserhalle, Magdeburg, Kaiserstraße 100. Fernspr. 2080.

Hausarbeiterinnen gesucht. (5101) Heilbrun & Pinner, Geiststr. 22.

Tüchtige Konfektions-Verkäuferin (5173) gesucht. Ad. Künzel, Leipzigerstraße 69.

Zeitschriften-Austrägerinnen für Stadt- und Landtouren sucht Wilhelm Janke, Buchhdlg., Steinweg 46/47.

Stenotypistin jüng. Kraft. Anfängerin, die langsames Stenogr. fehlerfrei schreibt, ab. Fortgeschrittene von größ. Büro s. sol. Antr. gef. Off. m. Lebenslf., Altersangabe, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Antritt unter A. 2041 an die Exped. des Blattes erbet. *

Junge, gewandte Dame, erfahren in Buchhaltung und Schreibmaschine wenn möglich mit englischen und französischen Kenntnissen, als alleinige Kraft für mein Büro für sofort oder später gesucht. Offerten u. T. 2377 an die Exp. d. Bl.

Verkäuferin für besseres Zigarrengeschäft gesucht. Off. m. Gehalts-Anspr. u. Photographie unt. B. P. 6154 an Rudolf Mosse, Bruderstraße 4.

Fleißige Zeitungsträgerinnen bei gutem Lohn sofort gesucht. Hallesche Zeitung, Leipzigerstraße 61/62. (4112)

1 Stenotypistin 1 Kontoristin zu baldigem Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote unter Angabe von Zeugnisabschriften und mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an (5?) Verlagsbuchhandlung W. Knapp Wilhelmstraße 19.

Junges, ehrlich. Mädchen als Aufwartung gesucht. Mehnert, Albrechtstr. 21, II.

Sauberes junges Mädchen für Haush. v. 8–4 Uhr bei gutem Lohn gesucht. Jägerstraße 40, 2 Tr. r.

Aufwart. ges. ges. Vorstellungen Pfännerstraße 11. Alt. Frau o. Frl. f. ält. Ehepaar. Wäsche u. Flicken, Haushalt, ges. Ernst Seifert, Landsberg b. Halle.

Bandostörfräulein 202. *

Suche Kontorhilfe halber der jüngsten für sofort geb. jg. Mädchen, nicht unter 20 Jahren, zu meinen 3 Kindern. Gute Kinderärzterin. Bild, Zeugnisse u. Gehaltsanspr. einzusenden an Frau Karg, Welp, Rittergut Lichterfelde b. Spandau i. Altm.

Suche für sofort oder später ein besseres, jung. Mädchen, welches im Schneiden u. in der Federviehzucht erfahren ist, als Mamsell. Gehalt nach Uebereink. (a97) Frau Gutsbesitzer E. Hagenguth, Dieskau bei Querfurt.

Ordentliches Mädchen zum Wegeraeben sucht Wilh. Funa, Buchhandl., Steinweg 46/47.

Saubere Aufwartung für vormittags gesucht. Ludwig, Seydlitzstr. 24.

Suche sofort ein (a111) zuverl. Mädchen, nicht u. 18 J., w. selbstständig arbeiten kann, bei gutem Lohn. Frau A. Kopp, Buchbinderei, Emmanuelstr., Hallesche Straße 181.

Junges Mädchen zum Abholen sofort ges. (b121) Hallesche Straße 8.

Kräftiges, ehrl. Mädchen zum 15. ob. 1. 2. gesucht. Bringen Sie Zeugn. mit. (5?) Büstenmanufaktur, Stühen.

Hotelzimmermädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen, Pflegerin, Küchin sucht Ernestine Heilmann, ungebundenes Stellenvermittlerin Geiststr. 20.

Haushalt von 2 Personen sucht besseres, erfahrenes Mädchen (einzl. Stütze) mit guten Zeugn. zu sofort. Angeb. Amt. Off. u. P. 2056 a. d. Exp.

Jung. Dienstmädchen, a. 1. 2. Januar, für Haush. u. Pflegung u. Beschäftigung. Gut. Lohn. Landwehrstr. 11, I. 10–1 u. 3–6 Uhr.

Jg. Mädchen, 16–18 J., lang. Zeit, s. fleißig, a. l. u. z. 1. 2. b. Lohn 1 ganz leichte Handarb. u. Besch. für sof. od. E. Hofl. Dittenbergerstraße 9. *

Wer lach, tol. ist, sucht Laufmädchen. Gr. Ulrichstr. 30. (b0190)

Gew., bess., jg. Mädchen, 18–22 J., m. Handsch. gefl. Schuhfabrik A. M.

Büfettfräulein für Konditei einer größ. Brauunkellerei, Nähe Halle, zum sofort. Antritt bei hohem Lohn gesucht. Bedingung, schnelles, sicheres Rechnen und flottes Bedienen. Off. u. T. 2032 an die Exp. d. Blattes. *

Laufmädchen gesucht Hoffmann's Blumengeschäft, Leipzigerstraße 46. (4379)

Junges Mädchen, 18–20 J., nur für in Küferei u. Haushalt gef. Bern. Ulrichin, E. Herold, Querfurt.

Für mein großes Kolonialwarengeschäft für sofort oder später lernende Verkäuferin gesucht. Max Gerhardt, Mortizpromenade 3. (a66)

Dienstmädch. welches zu Hause schlafen kann, oder Aufwartung für 2 Personen, bis 10 Uhr. Frau Löwenstein, Magdeburgerstr. 55, II. (5)

Sauberes, ehrl. Mädchen 15. 1. ein besseres. (a063)

Junges Mädchen für kleinen Haushalt, welches sich im Kochen u. all häusl. Arbeiten bewährt, möchte sich mit der Handarbeit in einem bessren Haush. jung. Mädchen in alle Arbeiten, Handschneiden, Gesellschaft nach Uebereinkunft. Angebote erbeten an Frau Pastor Bracht, Osmünde, Kr. Querfurt.

Aufwartung für 2 Stunden vormitt. oder abends sofort für Büro gesucht. (b188) Marienstraße 9, part.

Allein. Mädchen gesucht. Frau Helbig, Mortzpromenade 18.

Wirtschafterin für kinderlosen Haushalt auf dem Lande. Nähe Halle, zum bald. Antritt gesucht. Angebote m. Angabe der Gehaltsanspr. u. Zeugn.-Abschrift. unt. T. 2337 a. d. Exp. d. Bl.

Zum 1. Februar 1922 wird ein gewandtes, fleißiges Stubenmädchen besserer Herkunft bei hoh. Lohn gesucht. Desgleich. auch ein sauber., tüchtig. Hausmädchen. Weibe mit mit guten Zeugnissen. (a101) Frau E. Grabhof, Beerdsdorf b. Genthin, Kreis Jüterbogk.

Besseres Mädchen als Stütze sucht (b179) Frau Dr. Naumann, Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 7.

Aufw. 1. vorm. gef. Frau Jacobsohn, Wilhelmstr. 5, I.

Saub. Putzfrau für Bedarfsartikel zum Hausierg. einmal sofortig. Einarbeitung. Frauen Reich, Damen-Moden, Gr. Steinstr. 16. (5088)

Junges Mädchen vom Lande möchte sich für Weihnachten u. Sticken vervollkommnen. Off. u. P. 2097 a. d. Exp. d. Bl.

Selbständ. Köchin, erste Kraft, für feines Hotel gesucht. Gewünschte Zeugnisabschriften erbittet Hotel „Mole", Thale a. Harz.

Stellen-Gesuche Männliche

Strebs., jg. Mann mit g. Zeugn. sucht Vertrauensstellung als Kassenbeh., o. bergl. o. ähnl. Beteiligung mit 30–40 000 M. an a. Unternehmen. Angeb. P. 1955 a. d. Exp. d. Bl.

Jung. Kaufmann, 25 Jahr, aus der Holzbranche, sucht in allen Arb., bilanzsicher, Stellung. Angeb. unt. sofort postlagernd Stadt, Großhandel od. Industrie. A. L. D. 1964 an die Exp.

Handwerksmeister, gebr. Jahr., ges. Jahr. Jahren (sehr Beamt.) Nebenbeschäftigung, Bezirksvertretung, Kassenbeh. u. Prüf., e. Stadtmühle, b. Zeit. Berechn. Off. u. N. 1973 a. d. Exp. d. Bl.

Jung., tautiomes, kaufmänn. sucht Vertrauensstellung gleichwelcher Art. Empfehlungen stehen zur Verfügung. Offerten unt. V. 1959 a. d. Exp. d. Bl.

Junger, verbesserter, anständiger Mann sucht für machm. u. 2 Uhr Arbeit. Angebote unter gem. gleich welcher Art.* Off. u. P. 2016 a. d. Exp.

Tüchtige laufm. Kraft sucht für die Wochentage und Sonntags lohnende Nebenbeschäftig. Off. u. S. 2015 a. d. Exp. d. Bl.

Maurerpoller sucht Putzarbeiten oder Maurerarbeiten im Akkord an übern. Off. unt. 25. 1956 a. d. Exp.

Chauffeur, tuberl., verm. mit allen Reparaturen, sucht Stell. in Kenntnisse. Offert. u. 1976 a. d. Exp. d. Bl.

Ein ordentl., anverl. erfahrener landwirtschaftlicher Geschäftsführ. sucht Stellung als (4100) Hofmeister oder Aufseher. Angeb. u. T. 2357 an die Exp. d. Bl.

Akademiker 36 Jahre, sucht, d. wirtsch. Verh. z. Berufsgem. Stellung in Bank, Laufm. Büro, Buchhdlg. od. dergl. event. als Volontär. Gute Sprachkenntnisse, sowie gute Handschrift, Stenographie. Offerten unter P. 2026 an die Expedition dieses Blattes. (5)

Nicht zu viel und nicht zu wenig aber immer „Rotfreschkäng" Erdal putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz

Stellen-Gesuche Weibliche

Jüngere Kassiererin mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Off. u. P. 1965 a. d. Exp. d. Blattes.*

Junge Frau sucht Beschäftigung im Waschfach, Ang. erb. an Frau Frieda Müller, Bertschenfelder 19, III. r.

Wirtschaftsfräul. ob. Mamsell, 26 J., sucht s. 1. Febr. selbst. Stellg. auf Gut. Angebote mit Gehaltsangabe erbittet Anna Haselmeier, Schaafslau, Mansf. Seekreis. *

Fräulein, 45 J., sucht Stell. in Junggesellen-Haush., Stadt od. Land, gr. Wirtsch. u. Hausleben. Off. u. A. 2021 a. d. Exp. d. Bl.

Ordentl. Mädchen, 20 J., sucht Beschäftigung am Vormittag. Off. u. Exp. d. Blattes.*

Schriftstellerin sucht Stellung als Sekretärin. Off. unt. C. 1965 an die Exp. d. Blattes.*

Staatl. gesch. Mäg. sucht Nachtstelle in Priv. od. Krankenh. Off. unt. U. 2034 an die Exp.

Wäschern, Plätzerin, welche bürg. koch. k., 1 J. Stelle Stütze ob. Wirtsch. Off. u. L. 2028 Bl. Vermittelnr.

Filialleiterin, 28 J., sucht Beschäftigung gegenüber. Kenntnisse. Off. unter D. 2044 a. d. Exp. d. Bl.

Kapitalien

1. Hypothek 60 000 Mark auf gutes Wiesbaus in Halle ag. 5% sicherst. Beleihgrenz. wollen sich unt. T. 2097 an d. Exped. d. Bl. wenden. (b172)

Erststellige Hypothekengelder 50–80 000 Mark auf großes Wohnhaus in Halle. ca. 250 000 Mark auf größeres Grundstück (Wohnhaus mit Industrieanlage) in Bernburg. Gute Anlage bei 5% Zinsen sowie auch kleineren Posten im Auftrage Dritter zu vergeben durch Paul Schauseil & Co., (b118) Halle a. S.

Wieder erschienen! Dame (selbst leid. Jahr. Mutter) 1000 Mk. geg. pünktl. Rückz. 2 Off. u. A. 2023 an die Exped. d. Bl.

Gute gewinnbr. Sache, tät. Teilhab. für Spezialartikel, (ge-benötigt) gesucht. Deckmuß 2 Räume u. mögl. Geschäftr. stellen können. Off. unt. F. 1986 an die Exped. d. Blattes.*

Verschiedene.

Grudeöfen in allen Preislagen und großer Auswahl Aug. Donke, Lauchstr. 9. Blechschmiedemeist.

Schlosser wird von bessern u. renar. Kunstschlosserei 6 a. Achten sowie alle Arbeiten werden prompt ausgeführt. Ludwigstr. 5. Tel. 3566.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192201106/fragment/page=0008